

# Siedlergemeinschaft "Eigenhandbau" Karlsruhe, im Deutschen Siedlerbund

**Die Jahre 1942 bis 1994**

Zusammengetragen von  
Wilhelm Stech und Otto Stoltz

Vorwort des Gemeinschaftsleiters Karl – Heinz Kindsvogel

In verschiedenen Familien in unserer Siedlung wächst zur Zeit die fünfte Generation heran. Wie stark sich die Lebensbedingungen dieser Kinder von denen ihrer Ur-Ur-Großeltern unterscheiden, wir bei der Lektüre der hier vorliegenden Chronik unserer Siedlergemeinschaft „Eigenhandbau“ deutlich.

Die in mühevoller Kleinarbeit und stundenlangem Studium alter Protokolle entstandene Arbeit von Wilhelm Stech und Otto Stoltz dokumentiert in sehr anschaulicher Art und Weise, wie sich die Bedürfnisse der Menschen und damit auch die Schwerpunkte der Arbeit und der Zweck unserer Siedlergemeinschaft im Laufe der Jahrzehnte gewandelt haben.

Während in den ersten Jahren die möglichst preiswerte Erstellung unserer Häuser das Wirken der seinerzeitigen Genossen bestimmte, stand in den 40er und 50er Jahren die Beschaffung von Saatgut, Hühnerfutter und sonstigen Gütern des täglichen Bedarfs im Mittelpunkt. Heute liegen die Aktivitäten hauptsächlich im geselligen Bereich

Die hier vorliegende Chronik ist als Fortsetzung der Veröffentlichung des Genossen Franz Rüsing eine wertvolle Dokumentation über die Geschichte und die Entwicklung in unserer Siedlung. Unser Dank gebührt den beiden Autoren Wilhelm Stech und Otto Stoltz, sowie all den Mitgliedern, die durch Bereitstellung von Dokumenten und Fotos diese Arbeit erst möglich gemacht haben.



Unserer Siedlergemeinschaft wünschen wir, daß sie sich den Veränderungen in der Zukunft ebenso anzupassen vermag wie in den vergangenen 75 Jahren. Nur dann werden wir im Jahre 2020 das hundertjährige Jubiläum feiern können.

Karlsruhe, im September 1995

Karl-Heinz Kindsvogel

## Vorwort des Ehrenvorsitzenden

Schon immer haben Leute sich über den Wert des Vergangenen Gedanken gemacht. Wilhelm von Humboldt meinte einst: "Ich habe eine große Liebe für die Vergangenheit. Nur was sie gewährt, ist ewig und unveränderlich wie Tod und zugleich wie das Leben, warm und beglückend." Im Sinne dieses Ausspruchs sollte die Truhe der Vergangenheit unsere Siedlung wieder geöffnet und nachgezeichnet werden. Als Siedlerfreund Otto Stoltz 1974 die Leitung der Siedlergemeinschaft übernahm, waren wir uns beide einig darüber, daß die Geschichte der Eigenhandbausiedlung des Genossen Franz Rüsing entsprechend dem Zeitablauf fortgeschrieben werden sollte. Wir meinten, jeder Gemeinschaftsleiter berichtet zu gegebener Zeit über die Geschehnisse für die er mit dem jeweiligen Vorstand die Verantwortung trug.



Das 75 jährige Jubiläum war für mich nun der Anlaß, wieder einmal in der Historie zu stöbern und dabei so manche Antiquität aus den Jahren 1942 bis 1974

auszugraben. Die vorhandenen Protokolle bildeten dazu eine wertvolle Grundlage. Vieles konnte ich auch aus den eigenen Un-

terlagen, aus Briefen und Rundschreiben sowie Notizen entnehmen.

Es soll unser Ziel sein und bleiben, was in Jahren und Jahrzehnten gewachsen ist, das Eigenständigkeitsbewusstsein, das Zusammengehörigkeitsgefühl, das Gemeinschaftsengagement, das gute Miteinander und die Pflege der Freundschaft untereinander, zu bewahren.

Karlsruhe im September 1995

Wilhelm Stech

Der Vorstand im Jubiläumsjahr 1995



*V.l.n.r. : Herbert Ruf, Wolfgang Anti, Gerlinde Degen, Eduard Müller, Liesel Häusler, Paul Zeller, Eleonore Stoltz, Horst Knappe, Günter Graf, Elsbeth Knappe, Hans Roth, Otto Stoltz, Karl-Heinz Kindsvogel, Wilhelm Stech.*

## **Die Siedlergemeinschaft“Eigenhandbau“ Karlsruhe**

-1942 bis 1974 -

Franz Rüsing, einer der Idealisten der ehemaligen Eigenhandbaugenossenschaft, schrieb die Geschichte einer Baugenossenschaft, welche außergewöhnliche Wege bei Erstellung einer Wohnsiedlung beschritt. Er hat dadurch für die Nachwelt festgehalten, was engagierte Bürger nach dem ersten Weltkrieg in großer Not und unter schwierigsten Umständen, besonders auf dem Sektor dringlichster Wohnraumbeschaffung, zu leisten vermochten. Sein Geschichtsbüchlein ist damit zur Grundlage und zum wertvollen Nachschlagewerk der Eigenhandbausiedlung geworden. Neben der Eigenhandbausiedlung gibt es m. E. in Deutschland hinsichtlich des Siedlungs- und Siedlerwesens allenfalls nur wenige gleichartige oder ähnliche Entwicklungen mit entsprechender Ausdauer, besonders wenn man dabei den körperlichen aber auch geistigen Einsatz im Rahmen des tatkräftigen Selbstbauens berücksichtigt.

1942 bis 1946

Die gemeinnützige Parksiedlungsgenossenschaft Eigenhandbau eGmbH Karlsruhe mußte im Kriegsjahr 1942 nach rund 22 Jahren erfolgreichen Wirkens teils durch kriegsbedingte Umstände, aber auch weil parteipolitische Gründe des damaligen 3. Reiches es so wollten, ihre Tätigkeit einstellen. Sie sollte einer "großen" Baugenossenschaft einverleibt werden. Lediglich dem langen, zähen Ringen des damaligen Genossenschaftsvorstandes und Aufsichtsrates gelang es schließlich zu erreichen, daß die 90 in Selbsthilfe bzw. Eigenarbeit erstellten Häuser von ihren Miterbauern, die Genossenschaftsmieter waren bzw. deren Nachfolgern, mit Grund und Boden erworben werden konnten. 24 Häuser einschließlich Grund und Boden und das übrige Vermögen der Genossenschaft gingen, natürlich mit den darauf ruhenden Belastungen, in den Besitz des Mieter- und Bauvereins über. Dabei ist es als Glücksfall zu bezeichnen, daß die Entscheidung zur Wahl der Genossenschaft bezüglich der Verschmelzungsverhandlungen von der Eigenhand-

baugenossenschaft vorgenommen werden konnte. So kam es zum Verschmelzungsvertrag und den besonderen Vereinbarungen mit

dem Mieter- und Bauverein vom 2.10.41, in dem einige Dinge zugunsten der Mitglieder der zu übernehmenden Genossenschaft ausgehandelt wurden. In der Tat haben wir allen Grund den ehemaligen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Genossenschaft an dieser Stelle Respekt und allerherzlichsten Dank für ihr gemeinnütziges Wirken im Sinne der Mitglieder und Bewohner aussprechen.

Nach der Verschmelzung bzw. Regelung des Überganges der 90 Wohnungen, schlossen sich zunächst 60 Siedler, als selbständige Siedlergemeinschaft Mühlburg II, dem Deutschen Siedlerbund an. Ihr erster Gemeinschaftsleiter war von 1942 bis 17.2.46 Herr Richard Ruhs. Leider sind über diese Zeit keinerlei Unterlagen mehr da. Es waren die schwierigsten Kriegsjahre. Viele Familien bzw. deren Angehörige besonders mit Kleinkindern waren evakuiert. Wie in der Geschichte des Herrn Rüsing festgehalten, wurden durch Kriegseinwirkung, besonders durch den Fliegerangriff vom September 1944, fast alle Siedlungshäuser mehr oder weniger schwer beschädigt, wobei 15 Eigentumshäuser und 6 Häuser des Mieter- und Bauvereins total zerstört waren. Leider kamen beim vorgenannten Fliegerangriff im St. Barbaraweg 4 Personen, davon 2 Männer, die als Soldaten gerade auf Heimaturlaub weilten, ums Leben.

Für die Daheimgebliebenen, hauptsächlich Siedlerfrauen und ältere Siedler mit ihren noch nicht eingezogenen Jugendlichen und Mädchen, ging es nun im Wesentlichen ums Überleben, bei viel Arbeit, schmaler Kost und immer wieder Fliegeralarm. Dabei lag es u.a. im Rahmen der Betreuung durch die Siedlergemeinschaft bzw. den Siedlerbund, für Nachschub an Futter für die Kleintiere und Saatgut bzw. Pflanzen für den Garten zu sorgen. Eine Aufgabe, die für die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter neben dem sehr harten, langen Berufsalltag viel Fleiß und Kraft abforderte. Es ist wirklich jammerschade, daß über die Jahre 1942 bis 1945 keine Aufzeichnungen mehr zu finden sind.

1945 nach der Kapitulation und der totalen Niederlage Deutschlands und damit der Befreiung vom totalitären Herrschaftsregime kam das Vereinsleben generell zum Stillstand. Das galt auch für

die Siedlergemeinschaft Mühlburg II. In unserem Land herrschte unermessliche Armut. Im Rahmen der Beschaffung täglich notwendiger Verbrauchsgüter wurde deutlich, wie arm die Menschen, die Familien in der Tat doch waren ! Selbst das allernotwendigste war

188

6

Chronik II

entweder gar nicht, oder in nur völlig unzureichender Weise verfügbar. Es gab kaum etwas, das nicht der Bewirtschaftung unterlag. Im Zuge dieses gravierenden Überlebenskampfes besann man sich der Möglichkeit, bessere Hilfe über Selbsthilfe mit der Siedlergemeinschaft anzustreben.

1946

Also hat man die Mitglieder der Gemeinschaft für den 17. Februar 1946 zur ersten Generalversammlung nach Kriegsende in das Gasthaus "Prinz Berthold" eingeladen. Über den Ablauf dieser Versammlung gibt es erfreulicherweise wieder ein ausführliches Protokoll. Die Versammlung wurde von dem vom anwesenden Landesgruppenleiter Läger beauftragten Siedler Franz Rüsing eröffnet. In würdigem Rahmen gedachte die Versammlung zunächst der durch Tod aus der Gemeinschaft geschiedenen Frauen und Männer, wobei die dem Krieg zum Opfer gefallenen Toten eingeschlossen wurden. Nun gab er die Tagesordnung

1. Geschäftsbericht
2. Kassenbericht
3. Revisionsbericht
4. Aussprache
5. Vortrag von Landesgruppenleiter Läger
6. Wahl des Vorstandes
7. Verschiedenes.

bekannt. Die Tagesordnung wurde einstimmig angenommen.

Die Siedler waren sich einig, daß entsprechend der bisherigen Übung aus der Genossenschaftszeit heraus, die Anrede "Genosse" und nicht "Siedlerfreund" benutzt wird. Genosse Ruß, der bisherige Gemeinschaftsleiter, erstattete den Geschäftsbericht. Er bezog sich hauptsächlich auf die Beschaffung und Verteilung von Hafer, Drahtgeflecht, Kalk, Thomasmehl und sonstiger Dinge an die Mitglieder. Den Kassenbericht erstattete Genosse Zöllner, der mitteilte, daß die Gemeinschaft auf 112 Mitglieder angewachsen sei. Der Mitgliedbeitrag betrug monatlich 0,50 RM. Das Jahr 1945 wurde mit einem Kassenbestand von RM 261,79 abgeschlossen.

Genosse Meier gab den Revisionsbericht, bestätigte, daß er die Bücher und Belege geprüft und alles in guter Ordnung vorgefunden habe. Damit stellt er den Antrag auf Entlastung des bisherigen Vorstandes. Genosse Rüsing ließ über den Antrag abstimmen, der einstimmig angenommen wurde. Er dankte den bislang tätigen, die

in den einzelnen Funktionen leider nicht mehr auszumachen sind, für ihre Arbeit.

Der Landesgruppenleiter führt u.a. in seinem Referat aus, daß der Siedlerbund mit allen seinen Mitgliedern am Wiederaufbau mithelfen wolle. Diese Hilfe sollte sich hauptsächlich auf den Sektor Ernährung und gegenseitiges Helfen im Sinne von Gemeinschaftsarbeit erstrecken. Die grundlegende Beschaffung z.B. von Saatgut, Düngemittel, Hühnerfutter und Küken soll und muß mit Nachdruck weiter betrieben werden, wobei er gegenwärtige große Schwierigkeiten beim Einkauf anführte. Im Rahmen bescheidener Sicherung des täglichen Brotes empfahl er den Familien die Kleintierhaltung. Bei der 1. Versammlung war auch der Gemeinschaftsleiter der Siedlergemeinschaft Mühlburg I (heute Weingärten) Herr Balduf anwesend, der sich bislang auch um die Sammelbestellungen unserer Gemeinschaft mitgekümmert hat. Er versprach sein mögliches um die Bestellungen unserer Gemeinschaft zu tun. Zum Tagesordnungspunkt "Wahl des Vorstandes" schlägt der Versammlungsleiter Rüsing vor.: als Gemeinschaftsleiter Andreas Meier, der bekanntlich schon während des Bestehens der Genossenschaft 15 Jahre im Vorstand und Aufsichtsrat tätig war, als sein Vertreter Christian Hayer, er war in der Genossenschaftszeit 5 Jahre im Aufsichtsrat tätig, als Kassier Erich Stadler, als Schriftführer Friedrich Digeser, in der Genossenschaftszeit 5 Jahre im Vorstand.

Andere Vorschläge kamen nicht ein und so wurden die genannten, und das jeweils einstimmig, in das entsprechende Amt gewählt. Schließlich wählte die Versammlung ebenfalls einstimmig zu Revisoren den Genossen Heinrich Bachmaier, er war in der Genossenschaftszeit 14 Jahre im Aufsichtsrat, sowie Genossen Paul Hardermann, er war in der Genossenschaft 16 Jahre im Aufsichtsrat bzw. Vorstand tätig.

Der letzte Tagesordnungspunkt galt Anfragen und Vorschlägen, für die Überwindung der schwierigen Nachkriegszeit. Genosse Digeser, dem aus der vorangegangenen Zeit der Siedlergemeinschaft ein Protokollbuch nicht übergeben wurde, stiftete für sein erstes

und die folgenden Protokolle ein unbeschriebenes, gut geeignetes Büchlein.

Am 16. Juni 1946 kam der Gemeinschaftsvorstand in der Wohnung des Kassierers Stadler zu einer Vorstandssitzung zusammen. Nach Verlesen des Protokolls über die Generalversammlung vom 17.2.46 berichtete Vorsitzender Meier über die Geschäftsvor

190

8

Chronik II

fälle, besonders die Beschaffung von Küken, Saatgut und Düngemittel für die Mitglieder. Er bezeichnete die Belieferung als schlecht und nicht ausreichend, wobei er gewisse Vorwürfe an Beteiligte außerhalb unserer Siedlergemeinschaft nicht verschwieg. Als Folge nahm man nun Beschaffung und Verteilung in Eigenregie. Der Gemeinschaftsleiter bemühte sich über das Hochbauamt um Glas, Dachziegel usw. für die beschädigten Häuser. Allerdings bis jetzt noch ohne Erfolg. Man hoffte aber bezüglich aller wichtigen Güter künftig auf bessere Belieferung. Für den Bedarf an Bäumen und Sträuchern will sich Meier mit der Baumschule in Verbindung setzen. In dieser Sitzung wurde noch über so manches, was man notwendig gebrauchen könnte, aber leider nicht zu erhalten ist, gesprochen.

1947 bis 1949 -

Für Sonntag den 9. März 1947 war eine Mitgliederversammlung auf dem Kinderspielplatz einberufen. Der Gemeinschaftsleiter gab bekannt, was er beschaffen konnte und bot es den Mitgliedern an. So z.B. Küken zum Preis von RM 0,70 bis RM 1,- plus 1 Pfund Hühnerfutter. Außerdem wurden 1400 Tomatenringe zugeteilt, erhältlich das Stück zu 1,8 Pf. Interessenten sollten sich über einen formlosen Wunschzettel melden. Vorgeschlagen wurde für den Fall, daß eine entsprechende Menge Hühnerfutter zu erhalten wäre, man versuchen sollte, dieses über einen Hühnerzüchter gegen Küken zu tauschen. Genosse Meier wollte sich ferner um den Erhalt von Saatkartoffeln, Zuckerrübensamen, Mais, Hafer und Gerste, ebenso um Kalkstickstoff und Kali, sowie Mistdünger kümmern. Die Versammlung wurde nach kurzer Aussprache beendet.

Der Gemeinschaftsvorstand lud zur 2. Generalversammlung nach Kriegsende für den 17. August 1947 in die Gaststätte "Prinz Berthold" ein. Nach Eröffnung, Begrüßung und dem Totengedenken durch den Gemeinschaftsleiter gab dieser eine umfangreiche Tagesordnung bekannt. Sie wurde von der Versammlung widerspruchslos angenommen und die Anwesenden genehmigten das

verlesene Protokoll. Im Tätigkeitsbericht sprach der Gemeinschaftsleiter von einem umfangreichen Briefverkehr und vielen notwendigen Besprechungen, die bei zwei Versammlungen auf dem Kinderspielplatz den Mitgliedern vermittelt worden sind. An diese verteilt wurden in der abgelaufenen Geschäfts- bzw. Berichtsperiode: Kali, Kalkstickstoff, 110 Pakete Mairol, 126 Sack Düngekalk, 11

Ztr. Baumdünger, Wintersaatgetreide, Weizen, Gerste und Hafer. Ferner 81 Samensortimente, 148 Sack amerikanische Kartoffeln sowie 619 Hühner und Küken, 180 Hasen, 150 Beerenhochstämme und 3505 Bohnenstangen. Als Arbeitsgeräte wurden verteilt: 10 Feldhacken, 10 Dunggabeln; 10 Kartoffelkörbe, 6 Grabgabeln und 25 Holzrechen. Leider waren Obstbäume nicht zu bekommen. Auch Welschkorn blieb aus, obwohl für 250 kg Bezugsscheine vorhanden waren. Das Welschkorn wurde in letzter Minute beschlagnahmt und Mühlen zum Vermahlen für Brot zugeführt.

Um überhaupt über die Zuteilung etwas zu bekommen, mußten die Bestände an Obstbäumen, Beerensträuchern und die bepflanzten Flächen gemeldet werden. Allein aus Anzahl und Menge der bezogenen und verteilten Waren, die teilweise mit Hilfe einer Dezimalwaage einzeln verwogen werden mußten geht hervor, welche umfangreiche Arbeitsleistung von den Verteilern erbracht wurde. Dazu war es notwendig für Anfahrten, zu Lasten der Gemeinschaftskasse, Lastkraftwagen mit Fahrern anzumieten, denn wo gab es damals in der Siedlung ein Auto?! Dessen ungeachtet und wenn es auch neben dem Berufsalltag schwerfiel, hat der Gemeinschaftsleiter zugesagt, sich für das Wohl der Mitglieder und dessen Familien weiter zu bemühen. Er setzte sich zusätzlich ein für den Bezug von Konservendosen und Gläsern zum Eindünsten, für Drahtgeflecht, sowie von Leiterwagen. Für die Leiterwagen hatte der Landesverband bereits ein entsprechendes Holzkontingent vorliegen, aber bislang noch keinen Hersteller gefunden. Der Kassier Stadler erstattete den Kassenbericht mit einem Kassenbestand am Versammlungstag von RM 328,29. Er meinte die Kasse muß betragsmäßig noch beträchtlich aufgestockt werden, um bei größeren Lieferungen nicht privates Geld in Anspruch nehmen zu müssen. Die Gemeinschaft ist nun auf 128 Mitglieder angewachsen. Revisor Hadermann bestätigte ordnungsgemäße Buch- und Kassenführung, so daß der Kassier auf seinen Antrag entlastet wurde.

Im Zuge der allgemeinen Aussprache brachte ein Mitglied die Meinung ein, man sollte zur Aufbesserung der Kassenlage bei Abgabe von Waren einen kleinen Aufschlag kalkulieren. Dazu kam es aber nicht. Dem bislang amtierenden Vorstand wurde für seine vorbildliche Arbeit einstimmig Entlastung erteilt. Zum Punkt „Neuwahlen“ schlug ein Versammlungsteilnehmer vor, den Vorstand geschlossen wiederzuwählen. Das geschah in Einstimmigkeit der Ver

192

10

Chronik II

sammlung. Alle bisherigen und wieder neu gewählten nahmen die Wahl an.

Inzwischen gab es Kräfte, die sich bemühten, den Deutschen Siedlerbund, der seine Rechtsfähigkeit verloren hatte und führungslos war, auf Bundes- bzw. Landesebene wieder zu installieren. Ein schwieriges und langwieriges Bemühen! Es zeigte sich nämlich, daß ein Wiederaufbau nur von unten nach oben möglich war. Die Arbeit in unserem Lande Baden wurde unheimlich dadurch erschwert, daß es in zwei Besatzungszonen - amerikanische Besatzung im Norden und französische Besatzungstruppen im Süden – geteilt war. Die Zonengrenze durfte nur mit besonderem Ausweis, der nicht leicht zu bekommen und stets auf kurze Dauer befristet war, überschritten werden. Das bedingte nach vorher über die Kreisgruppen gefaßten Gründungsbeschlüssen zwei Generalgründungsversammlungen, die in Offenburg und Heidelberg durchgeführt wurden.

Gemeinschaftsleiter Meier erstattete den Anwesenden der Generalversammlung nun Bericht über die Generalgründungsversammlung des neuen Landes-Siedler-Verbandes Baden am 13.7.47 in Heidelberg und gab deren Satzungen bekannt. Er selbst wurde dort zum stellv. Landesvorsitzenden gewählt, nach dem er in einer vorangehenden außerordentlichen Kreisversammlung am 21.6.47 zum Kreisvorsitzenden der Kreisgruppe Karlsruhe bestellt worden war. Außerdem informierte er die Mitglieder über eine Haftpflichtversicherung, die der Landes-Siedler-Verband für seine Mitglieder abgeschlossen hat. Mit Vorschlägen, Wünschen und Anregungen für die Zukunftsarbeit schloß Gemeinschaftsleiter Meier die Versammlung und verband damit den Wunsch, um künftig besseren Versammlungsbesuch durch die Mitglieder.

Zum Mittwoch, den 10. November 1947, wurde eine weitere Versammlung ins Gasthaus „Prinz Berthold“ einberufen. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Gemeinschaftsleiter hielt dieser

ein ausführliches Referat über die Bekämpfung der San José Schildlaus. Ein sehr wichtiges Thema, nachdem der von Übersee eingeschleppte Schädling klimabedingt sich massenweise zu vermehren anschickte. U.a. stellt der Referent für den kommenden Winter eine allgemeine Spritzung sämtlicher Obstbäume und Beerenkulturen in Aussicht. Die sehr sachkundig vorgebrachten Argumente und Anregungen fanden größtes Interesse, was die Aus

sprache zum Referat bestätigte. Dabei kam auch die Frage der Bekämpfung der Wühlmause ins Gespräch.

Zum TOP geschäftliche Mitteilung führte der Gemeinschaftsleiter aus, daß der badische Landesverband, zusammen mit den Siedlerverbänden Bayern und Hessen, an die Gesetzgeber eine Eingabe wegen des Lastenausgleichs verfaßten. Man strebte damit für die kleinen fleißigen Siedler, die ohnehin für geringen Lohn täglich hart zu arbeiten hatten, eine erträgliche Belastung an. Er rief dann zu den Winter- und Frühjahrsbestellungen auf. Ein Mitglied beklagte sich über die hohe Umlage der Bad. Gebäudeversicherungsanstalt. Diese Frage wollte der Gemeinschaftsleiter über den Landesverband angehen.

Unter TOP Verschiedenes wurde hauptsächlich eine Lösung angesprochen und ausführlich diskutiert, wie bei Sterbefällen von Mitgliedern und Familienangehörigen verfahren werden soll. Als Ergebnis sei festgehalten, daß Frau Bachmaier sich in uneigennütziger Weise zur Verfügung stellte, anhand einer Sammeliste bei den Mitgliedern zu sammeln. Damit wurde dann für die Trauerfeier ein Kranz finanziert und ein evtl. Restbetrag an die Hinterbliebenen zur Grabanlage bzw. Pflege der Grabstätte übergeben. Alle Versammelten dankten Frau Bachmaier für ihre Bereitschaft. Auch diese Versammlung konnte bei Zufriedenheit aller Anwesenden abgeschlossen werden.

-1949-

Am 22.März 1949 fand im Gasthaus „Prinz Berthold“ eine weitere Jahreshauptversammlung statt. Nach Begrüßung der Teilnehmer wurde der inzwischen Verstorbenen gedacht. Die Versammlung genehmigte die Tagesordnung und das Protokoll des Schriftführers. Nun erstattete GL. Meier den Geschäftsbericht über die im Berichtszeitraum erfolgten Aktivitäten. Es fanden neben der geschilderten Versammlung mit Referat über die San José Schild-

laus, zwei Vorstandssitzungen und eine weitere Mitgliederversammlung auf dem Kinderspielplatz mit dem Inhalt aktueller Bekanntgaben, besonders über Bezüge und Auslieferungen sowie Bestellmöglichkeiten statt. Wiederum war ein umfangreicher Schriftverkehr notwendig. Ein breiter Raum in der Berichterstattung war den umfangreichen Bezügen und Verteilungen an die Mitgliederfamilien gewidmet. Sie sollten nachstehend zur Verdeutlichung der schwierigen Nachkriegszeit noch einmal wiedergegeben

194

12

Chronik II

werden. Zur Verteilung kamen: 500 Ztr. Düngekalk, 25 Ztr. Hühnerfutter, 28 Ztr. Saatgetreide, 45 Pakete Samenbestellungen, 170 Ballen Torfmull, 20 Ztr. Frühkartoffeln, 34 Ztr. Spätkartoffeln und 470 Küken. Ferner wurden ausgegeben:

Obstbäume, Beerenhochstämme und Beerensträucher. Bereits beim GL. lagerten und wurden zur sofortigen Verteilung auf Anforderung angeboten: 70 Johannisbeersträucher und 38 Apfelbäume. Angebote lagen vor für Baumpfähle und Bohnenstangen in verschiedenen Stärken und Längen. Die Mitglieder sollten hierzu bald ihre Wünsche bekanntgeben. Gen. Meier bat in seinen Ausführungen neben den Mitarbeitern im Vorstand nun auch einmal die Mitglieder um Hilfe bei den umfangreichen Verteilarbeiten, nachdem hauptsächlich er bislang mit nur ganz Wenigen in seiner Freizeit tätig war. Dabei schlug er für die bevorstehenden Neuwahlen vor, den Vorstand künftig um 3 Straßenobleute zu erweitern. Es folgte der Kassenbericht. Zum Zeitpunkt der Währungsreform waren nach Abwertung am 21.6.48 noch DM 4,30 in der Kasse. Am 20.3.49 waren es bereits wieder DM 173,59. Die Mitglieder wuchsen auf 142 an. Im Revisionsbericht wurde wiederum saubere und ordentliche Kassenführung bestätigt. Ein Antrag aus der Versammlung auf Entlastung des gesamten Vorstandes wurde einstimmig angenommen. Für die Neuwahlen ist Gen. Rüsing als Wahlleiter bestellt worden. Gen. Hayer bat aus Gesundheitsgründen von einer Wiederwahl für ihn abzusehen. Einstimmig gewählt wurden: als Gemeinschaftsleiter Andreas Meier, als 2. Vorsitzender Friedrich Thum, als Kassier Erich Stadler, als Schriftführer Friedrich Digeser. Zu Straßenobleuten wurden Wilhelm Faaß, Hertzstraße, Hermann Koch, Kuckucksweg und Walter Häfele, Postweg gewählt. Als Ersatz für evt. Ausfälle wählte die Versammlung Paula Aichinger, Hedwig Hildebrand und Else Scheurer.

Unter Punkt Verschiedenes stellte der Gl. den Antrag, den Obulus für die Verbandszeitschrift von monatlich 10 Pfennigen künftig mit dem Mitgliedbeitrag und damit vierteljährlich DM 1,50 einzukassieren. Die Anwesenden waren damit ausnahmslos einverstanden. Der Gl. gab die Möglichkeit bekannt, für den Ausbau von Wohnungen durch den Staat einen Zuschuß von DM 5.000,- zu erhalten. Ein Mitglied brachte den Vorschlag ein, künftig auch Brennholz gemeinsam einzukaufen, um dadurch eine Verbilligung zu erreichen. Gen. Meier versäumte nicht, dazu auf evtl. Schwierigkeiten hinzuweisen. Abschließend sprach er den Oelkürbis an und wünschte

Auskunft darüber, ob ein entsprechender Fachvortrag hierzu erwünscht sei. Das war der Fall. Erneut schloß er die Versammlung mit dem Wunsche, künftig für einen noch besseren Versammlungsbesuch zu werben.

Das Referat über den Oelkürbis-anbau wurde auf den 3. April 1949 im Gasthaus „Prinz Berthold“ festgelegt. Referent war Oberlandwirtschaftsrat Kann. Seine Ausführungen wurden mit großem Interesse verfolgt, waren sie doch von breitem Fachwissen untermauert. Die Kerne des Kürbis befinden sich in weicher, hautähnlicher Schale und lassen sich leicht auspressen. 5 Pfund Kerne ergeben 1 ltr. Speiseöl. Das Öl ist bräunlich, geschmacksneutral und ähnlich wie Olivenöl. Da die Kerne sehr fetthaltig sind, kann man sie zerschneiden und damit in der Pfanne z.B. Kartoffeln rösten. Wer die Kerne in den Kuchen tut, spart dadurch sonstiges, rares Speisefett. Das Fleisch des Kürbis kann, wie dasjenige anderer Kürbisarten, gut und gerne im Haushalt verwendet werden. Herr Kann erklärte den grundsätzlich unproblematischen Anbau ausführlich. Dem Referat folgte eine rege Aussprache, in der der Referent noch darlegte, daß die Rückstände der ausgepreßten Kerne noch als hochwertiges Nahrungsmittel zu verwenden seien. Herr Kann wurde mit anhaltendem Beifall der Anwesenden belohnt. Im Anschluß an das Referat gab der GL. bekannt, daß Fliegergeschädigte, die wieder aufbauen wollen, sich an Herbert Stephan wenden können, der bei der Stadt für die Bearbeitung zuständig sei. Auch hat sich für den Wiederaufbau ein Architekt empfohlen, der für seine Tätigkeit ein günstiges Honorar in Aussicht stellte. GL. Meier bemühte sich um Belieferung von Brennholz, mußte jedoch erneut zu diesem Vorhaben große Schwierigkeiten vermelden, so daß aus der Versammlung hierzu sich niemand mehr zu Wort mel-

dete. Wiederum wurden Ausgabentermine und Preise für Hühnerfutter und sonstige Bestellungen und weitere Bestellmöglichkeiten bekanntgegeben. Nach Ausführungen zu weiteren Regularien wurde die Versammlung, wiederum ein Beitrag im Sinne vorbildlicher Hilfe für die Mitglieder und ihrer Familien in schwieriger Notzeit, beendet.

Im Rahmen einer für den 21. August 1949 auf dem Kinderspielplatz einberufenen Mitgliederversammlung bat GL. Meier die Siedler, bis zum 25.8.1949 mittels eines Zettels, soweit Bedarf vorhanden, Saatgetreide, Düngemittel, Torfmoos, Hühnerfutter, Obstbäume sowie Sträucher zu bestellen. Anschließend gab er eine kurze Vor-

196

14

Chronik II

schau auf den zum 17. + 18. September nach Karlsruhe einberufenen Landesverbandstag. Dieser wurde mit einer kleinen Gartenschau im Studentenhaus verbunden. Am Abend der Landestagung waren alle Tagungsteilnehmer und Karlsruher Siedlerfamilien zu einem bunten Abend im Gasthaus „Elefanten“ eingeladen. Es wurden Omnibusse bereitgestellt, die die Siedler nach Ende der Veranstaltung nach Hause brachten. Meier bat alle, sich mit Anhang an dem Siedlerabend und auch an der Gartenschau zu beteiligen. Es sollte einige Überraschungen, so z.B. gewinnträchtige, wertvolle Lose zur Freude der Besucher, geben. Er dankte denjenigen Familien, die sich bereit erklärt hatten, für die Verbandstagung während der Nacht vom 17. auf 18. einen Siedlerdelegierten zu beherbergen. Einige Regularien so u.a. eine laufende Kohlenbestellung, sowie ein Einbruch in ein Siedlerhaus, der, kaum ging es den Menschen wieder etwas besser, Aufsehen erregte und eine rege Diskussion auslöste, bildeten den Abschluß der Versammlung.

-1950/51-

Am 20.1.1950 kamen die Siedler der Gemeinschaft um 19.30 Uhr im Gasthaus „Prinz Berthold“ zu einer Mitgliederversammlung zusammen. Schwerpunktthema war die Schädlingsbekämpfung in den Gärten, besonders bezogen auf die San José Schildlaus. Der GL.führte aus, daß unser Siedlungsgebiet von der Schildlaus bis jetzt noch nicht befallen sei, jedoch möglichst zur Abwendung akuter Gefahr Obstbäume und Beerensträucher vorsorglich durch Spritzen mit 10%igem Obstbaumkarbolineum geschützt werden sollten. Allerdings sei es diesmal aus Gründen der Kassenlage nicht möglich, wie im vergangenen Jahr einen Zuschuß aus der

Gemeinschaftskasse zu gewähren. Auch sind die Spritzmittel erheblich teurer geworden. Die Gemeinschaftsspritze wurde neu hergerichtet, u.a. mit einem neuen „Tempo“-Verteiler ausgestattet. Sie steht denjenigen, die selbst spritzen wollen zur Verfügung, wobei zur Bedienung 2 Personen notwendig sind. GL. Meier stellte nun seine Ausführungen zur Diskussion. Die Aussprache ergab einstimmig, daß die Spritzung durchgeführt wird.

Der GL.kam nun tagesordnungsgemäß auf den Einkauf von Samen etc. zu sprechen. Er stellt fest, daß im Zuge einer inzwischen verbesserten Wirtschaftslage Anzahl und Mengen von Bestellungen geringer geworden seien. Dabei verwies er auf den Rabatt von 10 % für den Einzelnen über die Sammelbestellung der Ge

Chronik II

15

197

meinschaft. Außerdem die Garantie bei Samen für Güte und Keimfähigkeit. Schließlich bat er die Besteller nach Lieferung Zug um Zug zu bezahlen, um ferner preisgünstigen Einkauf zu ermöglichen. GL. Meier rief auf, die Bestellungen der verschiedenen Bedarfsgüter so z.B. Samen, Saatkartoffeln, Hühnerfutter, Torfmull etc. recht bald aufzugeben, um eine rechtzeitige Lieferung sicherzustellen.

Unter TOP Verschiedenes wurde die Höhe der Miete an den Mieter- und Bauverein für die Häuser beanstandet, die dieser im Zuge der Verschmelzung erhebt. Gen. Rüsing gab gewisse Erläuterungen und versicherte für die Mitglieder der „Eigenhandbau“ alles im Rahmen des Möglichen zu tun.

Aus gegebenem Anlaß sprach der GL. das Thema „Kranzspende“ an. Es geschah, daß für einen verstorbenen Siedler die Sammlung unterblieb. Der GL. sprach den Hinterbliebenen persönlich sein Bedauern aus. Für die Zukunft erklärte sich Gen. Thum bereit die Dinge für die Kranzspende zu übernehmen. Gen. Meier meinte es wäre nicht angebracht, einem Verstorbenen aus seinem Leben etwas nachzutragen bzw. sich entsprechend gegenüber dem Sammler oder der Sammlerin zu äußern. Was der Einzelne bzw. seine Familie gibt ist seine Sache und bedarf keines Kommentars, auch wenn einmal vielleicht konsequenterweise nichts gegeben wird. Die Kranzspendenaktion soll laut Willen der Versammlung auch künftig beibehalten werden. Nach Abschluß der offiziellen Versammlung hörten die Anwesenden von Gen. Karl Stoltz zu aller Freude noch eine schöne humoristische Dreingabe.

Die Mitglieder der Siedlergemeinschaft wurden zum 20. Mai 1950 zur Jahreshauptversammlung eingeladen. Nach Bekanntgabe und

einstimmiger Annahme der Tagesordnung wurde der im abgelaufenen Geschäftsjahr Verstorbenen gedacht. Im anschließenden Geschäftsbericht führte der GL. aus, daß wiederum viel Arbeit zu bewältigen war, was auch durch den regen Posteingang belegt wurde. Das Spritzen der Bäume und Sträucher in Gemeinschaftsarbeit habe sich gelohnt, denn ein Vergleich ergab, daß die Gemeinschaftsmitglieder kostenmäßig bedeutend günstiger davorkamen, als wenn die Stadt gespritzt hätte. Er stellte in Aussicht, daß die Siedlerzeitung des Verbandes ab 1.6.1950 ohne Bezugspreisänderung neu gestaltet bzw. verbessert würde. Ferner hat er die Grundstückshaftpflichtversicherung für die Mitglieder angesprochen. Den Mitgliedern wurde empfohlen, um Geld zu sparen, etwa

198

16

Chronik II

gleichlautende private Einzelverträge und eine dadurch bestehende Doppelversicherung zu kündigen. Gen. Stech jr. gab hierzu aus fachlicher Sicht noch einige Erläuterungen und bot sich an, in Bedarfsfällen uneigennützig Hilfestellung zu gewähren.

Der GL. gab nun bekannt, daß gemäß einer Zeitungsnotiz im Zuge der Bebauung des Binsenschlauchs von der Stadt ein großer Entlastungskanal gebaut würde. Das sei für einen evtl. Kanalanschluß unserer Siedlung von Bedeutung. Um Überraschungen vorzubeugen schlug er vor, sich beim Tiefbauamt zu erkundigen. Unverzüglich wurde nun die Frage der Rückstellungen für die Kanalisierung beim Mieter- und Bauverein gemäß Verschmelzungsvertrag bzw. besonderer Vereinbarungen angesprochen. Gen. Rüsing meinte, daß auch nach der Währungsreform des Jahres 1948 das Geld eins zu eins aufgewertet in DM angerechnet würde, vorausgesetzt, daß die Prüfungskommission ihre Genehmigung erteile. Einige wenige Siedler waren zu diesem Zeitpunkt gegen einen Anschluß. Sie wollten auf die Möglichkeit der Düngung mit Fäkalien und Abwasser nicht verzichten. Andere waren schon der Hygiene wegen für baldigen Anschluß. Dabei waren sich die Anwesenden klar darüber, daß ein Anschluß schon während des Kanalbaues für den Einzelnen billiger würde, als später. Schon jetzt schätzte man die grob überschlagenen Kosten pro Anschluß im Schnitt auf DM 500,- bis 600,-. Gen. Meier ließ nun über einen Antrag, der die sofortige Aufnahme der Verbindung mit dem Tiefbauamt vorsah, abstimmen. Der Antrag wurde mit nur einer Gegenstimme befürwortet. Schon in dieser Versammlung bestätigten die Teilnehmer, daß die

Kanalisation zu gegebener Zeit wie einst vorgesehen, im Sinne des Gemeinschaftsgeistes durchgeführt wird.

Ein weiterer Berichtspunkt des GL. war das anstehende Siedlungsjubiläum. Die Gründung der ehemaligen Genossenschaft erfolgte 1920 in Gasthaus „Elefanten“. Er meinte angesichts der noch prekären Wirtschaftslage solle man die 25 bzw. 30 jährige Jubiläums-Feier in den Juli 1951 festlegen. Die üblichen Regularien wurden nun zügig abgewickelt. Der Kassen- und Revisionsbericht ergaben bei 116 Mitgliedern die einwandfreie Kassenführung. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Zum Wahlleiter wurde Gen. Rüsing bestellt. Er schlug die bisherigen Personen im Amte für die Neuwahlen vor. Die Versammlung folgte seinem Vorschlag und damit war der bisherige Vorstand neu im Amt, zumal alle die Annahme zusagten.

Unter Punkt „Verschiedenes“ sprach man noch über Bezug und Lieferung von Gartengeräten und Pflanzen etc. Angesprochen wurden auch der Zustand des Kuckucks- und Kinderspielplatzes, beschädigte Straßenlaternen sowie wildes Abladen von Müll. Zu diesen Fragen soll die Stadt eingeschaltet werden. Der GL. kann die in den Themen umfangreiche Generalversammlung schließen, wobei der die Anwesenden bittet in Gemütlichkeit noch einige Zeit beisammen zu bleiben, was gerne getan wurde.

## **Kanalisation**

Die zum 25.9.50 einberufene Versammlung hatte 2 Tagesordnungspunkte und zwar 1. Kanalisation und 2. Hausentwässerung. Eingeladen und anwesend waren 2 Gäste nämlich als Vertreter des Mieter- und Bauvereins Herr Brannath sowie der 2. Vorsitzende des DSB-Landesverbandes Herr Roth. GL. Meier berichtete, daß am 19.9.50 im Postweg durch Aufgraben der Straße mit dem Bau des Kanals begonnen wurde. Vorgesehen waren zunächst der Postweg und Kuckucksweg. Im Gespräch beim Tiefbauamt wurde den betreffenden Mitarbeitern erklärt, daß die Anschlußarbeiten an dem Kanal bzw. Hausentwässerungen in der Siedlung gemeinschaftlich durchgeführt werden. Dabei wurde auch sofort die Kanalisation bzw. ein Anschluß an den Kanal in der Hertzstraße angesprochen. Den Mitgliedern wurde nun der Entwurf einer Vereinbarung zwischen Mieter- und Bauverein und dem jeweiligen Grundstückseigentümer vorgelegt, zusammen mit einer namentlich vorbereiteten Liste, die zum Zeichen des Einverständnis unterzeich-

net werden sollte. 81 Versammlungsteilnehmer bestätigten das Vorgehen entsprechend den erteilten Informationen. Gen. Rüsing, 1945 in den Aufsichtsrat des Mieter- und Bauvereins gewählt, sollte auf Vorschlag des GL. die Dinge im Sinne der Rückstellungen für die Hausanschlüsse beim Mieter- und Bauverein auftragsgemäß übernehmen, womit die Versammlung einstimmig einverstanden war. Eine Reihe von Einzelfragen wurden im Laufe der Versammlung gestellt und von den beiden Gen. Meier und Rüsing beantwortet.

Eine weitere Versammlung hauptsächlich in Bezug auf Kanalisations- bzw. Anschlußfragen wurde am 15.1.1951 durchgeführt. Dabei ging es hauptsächlich um die Beschlußfassung über die Finanzierung. Die Anschlußarbeiten sind ausgeschrieben worden und hinsichtlich der Vergabe zeigte sich, wie geschickt die beiden

200

18

Chronik II

Beauftragen Meier und Rüsing zu verhandeln verstanden. So hat z. B. das beauftragte Bauunternehmen den bereits in den Vorverhandlungen gedrückten Preis noch einmal um 1600,-DM ermäßigt. Die Versammlungsteilnehmer bestätigten das Vorgehen erneut als richtig und in ihrem Sinne liegend durch einstimmige Abstimmung. Nach anschließenden geschäftlichen Mitteilungen durch den GL. wegen bevorstehender Spritzungen, Samenbestellungen etc. konnte er die Versammlung, in der Hoffnung auf weiter gutes Gelingen aller Vorhaben schließen.

Die Siedler wurden für den 13.7.51 erneut zur Versammlung zusammengerufen. Zwei wichtige Teile gab es zu bewältigen. Einmal Abrechnung über die Kanalisation mit Revisionsbericht und Aussprache, und die anschließende Jahreshauptversammlung. Was die Kanalisation betrifft verweise ich, um eine Wiederholung zu vermeiden, auf die Ausführungen des Gen. Rüsing in seiner Geschichte. (in Chronik 1)

Endlich also konnten nach Abschluß der nunmehr letzten großen Gemeinschaftsarbeit aus der ehemaligen Genossenschaftszeit die beiden in ihrer Freizeit enorm geforderten Gen. Meier und Rüsing aufatmen. Nochmals wurde ein großes Werk mit Bravour gemeistert! In Ergänzung zu der Dokumentation im Geschichtsbüchlein des Gen. Rüsing sollte noch zusätzlich erwähnt werden, daß während der Abwicklung der Kanalisationsarbeiten recht viele Schwierigkeiten überwunden werden mußten. So haben zu Beginn der Arbeiten, als deren Ausmaß besonders auch in finanzieller Hinsicht deutlich wurde, vorübergehend einige Bewohner versucht,

sich von dem geplanten Gemeinschaftswerk auszuschließen. Sie im Sinne des Gemeinnutzes und auch des unbestrittenen Eigenutzes zu motivieren, war teilweise nicht nur schwierig, sondern auch zeitaufwendig. Nicht wenige brachten für ihren Wohnbereich verteuernde Wünsche vor, die abgelehnt werden mußten. Mancher zunächst Uneinsichtige fühlte sich benachteiligt. Wie gut, daß besonders Gen. Meier durch die vielen früheren Jahre des vorbildlichen Mitarbeitens in der Genossenschaft leidensfähig geworden , mit Rückrat, Mut und Ausdauer bis zum guten Abschluß durchhielt. Es gelang ihm noch einmal bei der Endabrechnung mit dem Bauunternehmer, einen Nachlaß von DM 1.828,50 auf den Gesamtrechnungsbetrag zugunsten der Siedler zu erhalten. In der Aussprache führte Gen. Zöllner aus, daß die Gemeinschaftsarbeit in

der Siedlung immer ihre Früchte getragen habe. Er dankte den Gen. Meier und Rüsing für ihr jüngstes erfolgreiches Wirken. Die beiden Revisoren Hadermann und Bachmaier haben die Abrechnung der Kanalisationsarbeiten geprüft, deren Ordnungsmäßigkeit bestätigt und Antrag auf Entlassung der Gen. Meier und Rüsing gestellt. Die Versammlung hat einstimmig zugestimmt. Nochmals wurde an die gute, erfolgreiche Vergangenheit der Genossenschaft und Gemeinschaft erinnert und für vielfältige Arbeit in allen Gremien herzlich gedankt.

Der GL. Meier eröffnete nun die Jahreshauptversammlung der Siedlergemeinschaft. Nach Genehmigung der Tagesordnung und dem Totengedenken berichtete er über die Geschehnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres. So u.a. über die Winterspritzung, durchgeführt vom Pflanzenschutzverein der Stadt. Eine Reklamation ergab, daß nicht überall gespritzt wurde, so z.B. auch nicht im nördlichen Teil des Kuckucksweges. 2 Mitglieder holten nach, was der Pflanzenschutzverein versäumte, wobei die Siedlergemeinschaft Spritze und Spritzmittel stellte und mit den Betroffenen Spritzmittel und Arbeitszeit abrechnete. Nach dem Bericht des Kassierers und der Revisoren entlastete die Versammlung den gesamten Vorstand einstimmig.

Zum Thema „Neuwahlen“ bat der GL. Meier von einer erneuten Wahl seiner Person abzusehen. Neben seinem Beruf, der ihn täglich fordert, ist er von wenigen kurzen Unterbrechungen abgesehen, seit 1922 für die Genossenschaft und den Siedlerbund tätig gewesen. Der vom Landesverband anwesende Geschäftsführer

Eck erläuterte noch die zusätzliche Tätigkeit von Gen. Meier als Kreisvorsitzender der Kreisgruppe Karlsruhe, die auch einigen Einsatz erfordere. Man muß schon einsehen, Meier mußte während seines richtig gesagt jahrzehntelangen Einsatzes im Ehrenamt bei der „Eigenhandbau“ für sein ideales, vorbildliches Wirken nach dem Sprichwort „Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst die niemand kann“ einiges verkraften. Dessen ungeachtet, und hier zeigt sich wieder seine besondere menschliche Qualität, war er auf Drängen bereit, bei der Wahl eines möglichst jüngeren 2.Vorsitzenden ein Jahr als GL. mitzumischen und den Vertreter einzuarbeiten. Er schlug zur Wahl als 2. Vorsitzenden Gen. Stech jr.vor und schließlich folgten ihm die anwesenden Versammlungsteilnehmer. Sie wählten einstimmig: Gen. Meier als Gemeinschaftsleiter, Gen. Stech als 2.Vorsitzenden, Koch Hermann als 3. Vorsitzen

202

20

Chronik II

den. Auch der Schriftführer Digeser bat nach langjährigem vorbildlich ausgeführtem Ehrenamt altershalber um keine Wiederwahl. Zum Schriftführer wurde Willi Ruf gewählt und zum Beisitzer Gen. Faaß. Als Revisoren hat die Versammlung erneut die Gen. Bachmaier und Hadermann bestellt. Um das Inkasso für Kranzspenden bei Sterbefällen sicherzustellen wurden, nachdem Gen. Thum nicht mehr tätig sein wollte und für ihn zuletzt schon Gen. Digesser eingesprungen war, für künftige Sammelaktionen Frau Sophie Koch und Gen. Hans Müller gewählt.

Das 25 jährige Siedlungsjubiläum fiel in das Jahr 1945. In diesem Jahr nach dem großen Zusammenbruch konnte leider eine entsprechende Jubiläumsveranstaltung nicht organisiert werden. Wie bereits früher erwähnt sollte deshalb des 30. Bestandsjahres in angemessener Form gedacht werden. Deshalb sprach der GL. nun zum Abschluß der Versammlung das Jubiläum an und schlug ein Festbankett im Gasthaus „Prinz Berthold“ vor, nachdem bislang im Jahre 1951 die Veranstaltungen im Freien fast alle verregnet waren. Dieser Vorschlag erhielt allgemeine Zustimmung. Die Jubi-Veranstaltung fand im Herbst 1951 im „Prinz Berthold“ statt. Leider ist nirgendwo mehr das genaue Datum festzustellen. Teilnehmer bestätigen eine sehr schöne, schlichte Feier. GL. Meier führte in seiner Gedenkansprache in die Geschichte der „Eigenhandbau“ zurück. Nur mit Mühe konnten die zahlreich Erschienenen im Lokal Platz finden. Eine kleine Kapelle sorgte für Tanz mit Schwung. Der ehemalige Kassier Max Zöllner hat zu dieser Feier

ein eigenes Gedicht mit 50 Versen geschrieben und zur Freude aller vorgetragen. Sein Lohn war fast nicht endender Beifall.

Die Versammlung, in der ein zaghafter erster Schritt zur Verjüngung des Gemeinschaftsvorstandes gewagt wurde, fand ihr Ende. Der unermüdliche, gewissenhafte Schriftführer schrieb sodann ins Protokollbuch: „Dies ist mein letztes Protokoll! Ich wünsche dem Siedlerbund alles Gute. Möge es der Vorstandschaft gelingen, noch viel Gutes für die Siedler zu erringen.“

Friedrich Digeser.

15. Juli 1951“.

-1951/52-

Die letzte Jahreshauptversammlung unter der Generalleitung von Andreas Meier fand am 11.10.52 im Gasthaus „Prinz Berthold“ statt. Nach der Begrüßung und Bekanntgabe der Tagesordnung,

Chronik II

21

203

die anstandslos angenommen wurde, sowie dem Totengedenken folgte der Geschäftsbericht des GL. Er stellte bedauerlicherweise fest, daß der Mitgliederstand rückläufig sei. Für diejenigen Mitglieder die außerhalb der Siedlung wohnen und die während und nach dem Kriege aus Gründen der verschiedensten Beschaffungen für ihre in der Umgebung bewirtschafteten Gärten zur Siedlergemeinschaft fanden, gab es gewisses Verständnis, nachdem im freien Markt ziemlich wieder alles zu erhalten war. Ins Gericht ging er mit den alten Mitgliedern aus der Gründerzeit, die wohl vergessen hatten, unter welchen Umständen es zur heutigen Siedlergemeinschaft kam. Er legte dar, wie sich die Landesverbände bemühten, wieder zu einem einheitlichen DSB zu kommen und stellte die Vorteile der Mitgliedschaft heraus. Besonders nannte er die Gruppenhaftpflichtversicherung für Grundstücke, die im Beitrag einbezogen ist und den Gegebenheiten voll Rechnung trage, sodaß eine zusätzliche Versicherung überflüssig ist. Bezüglich der Baumspritzungen erläuterte er, daß diese über das Pflanzenschutzamt angeordnet seien. Gen. Thum war bereit, den Mitgliedern in Fragen des Lastenausgleichs und bei Steuerangelegenheiten zu helfen. Der GL. dankte im Namen aller für die damit zusammenhängende umfangreiche Arbeit. Andererseits mißbilligte er die in letzter Zeit erfolgten Haus und Grundstücksverkäufe und brandmarkte den sich ausbreitenden Materialismus.

Der 2. Vorsitzende ergänzte den Bericht um einen Überblick über die Tätigkeit des Vorstandes im Berichtsjahr. So hat er sich nach

Rücksprache mit vielen Mitgliedern an die Aachen-Leipziger-Versicherung wegen Beseitigung von Doppelversicherung bzw. Überschneidungen durch separate Privat-Haftpflichtversicherungen und dem Verbands- Gruppenversicherungsvertrag gewandt. Als Ergebnis nach ursprünglicher genereller Ablehnung billigte die Gesellschaft den Mitgliedern zu, den Privat-Haftpflichtversicherungen, es handelte sich um rund 30 Verträge, die sogenannte neue Obhutklausel, für die sie eine Prämienerrhöhung von 50% berechnete, ohne Erhöhung einzuräumen. In Fällen wo die Mitglieder durch Verhandlung schon eine Beitragserhöhung zugestimmt hatten, wurde diese ab nächster Fälligkeit wieder fallen gelassen.

Am 22.+23.9.1951 fand in Mannheim der Landesverbandstag des Landes-Siedler-Verbandes Baden statt. Von unserer Gemeinschaft nahmen die Gen. Meier und Stech teil. Über ein zeitgemäßes Referat „Die Kleinsiedlung und ihre heutigen Probleme“ von Ministeralrat Staiger, Karlsruhe erfolgte eine auszugsweise Information. Desgleichen über aktuelle Regularien, wie Geschäftsberichterstattung und Neuwahlen des Landesverbandes.

Auf Verordnung des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten war 1951 eine Obstbaumzählung durchzuführen. Wir waren mit der Zählung in unserer Siedlung beauftragt. Das Ergebnis lautete:

Apfel ( alle Baumformen )	253 Stück
Birnen	147
Quitten	39
Süßkirschen	98
Sauerkirschen	34
Pflaumen u. Zwetschgen	274
Mirabellen	93
Renekloden	51
Pfirsiche	293
Walnuß	10
Johannisbeeren rot u. Weiß	772
Johannisbeeren schwarz	126
Stachelbeeren	467
Himbeeren	80

Während des Geschäftsjahres wurden wieder eine Reihe von Bezügen an die Mitglieder verteilt. Es waren: 91 Ballen Torfmull, 4200 kg kohlenaurer Kalk, 1635 kg Thomasmehl, 350 kg Kali, 45 kg

Nitrophoska, 125 kg Amsupka, 50 Kg Kalkstickstoff, 25 Obstbäume, 66 Johannisbeer- und Stachelbeersträucher, für DM 106,- Samen, 65 Hühner, 27 Küken. Ferner wurden 380 kg Hühnerfutter für den kleinen Einzelbezug verwogen. Vom Verband sind 41 bestellte Siedlerkalender über die Gemeinschaft an die Mitglieder abgegeben worden. Dazu führte Gen. Stech aus, daß der gemeinschaftliche Einkauf dem Siedler die Gewähr gibt, daß er seine benötigten Dinge zu den günstigen Preisen und in einwandfreier Qualität bekommt. Waren größere Mengen wie z.B. Torfmull und Düngemittel zu verteilen, so geschah dies künftig über 3 Stellen und zwar in der Hertzstraße (Stech), Kuckucksweg (Koch H.) und Postweg (Ruf). Diese Dreiteilung lag im Sinne der Verteiler, aber auch der Bezieher, weil deren Weg zur Abholung sich verkürzte. Die Benachrichtigung bzw. Information der Mitglieder erfolgte neuerdings, soweit sie nicht über Zusammenkünfte bzw. Versammlungen geschehen konnte, über 3 Rundschreibenmappen, die in Postweg

und St.Barbaraweg, dem Kuckucksweg mit Rieselweg und der Hertzstraße von den Mitgliedern im Umlauf von Haus zu Haus weitergegeben wurden.

Zusätzlich waren 3 Anschlagtafeln in den Informationsfluß einbezogen. Für den 16.2.52 wurden die Siedler zu einem gutbesuchten **Kappenabend** in den „Prinz Berthold“ eingeladen. Aus den Reihen der Anwesenden ist dabei einiges zum Besten gegeben worden, was zu guter, heiterer Stimmung beitrug.



Genosse Stech eröffnet die "Fasnet"



Genosse "Fries in der Bütt"

Kassier Stadler erstatte nun seinen Kassenbericht. Die in muster-gültiger Ordnung geführte Kasse wurde von den Kassenprüfern bestätigt. Die Versammlungsteilnehmer erteilten der Gesamtvorstand einstimmige Entlastung.

Im Zuge der anstehenden Neuwahlen des Gemeinschaftsvorstandes bat der GL. Meier ihn von einer Wiederwahl zu verschonen. Er glaubte, nun sei die Zeit gekommen, wo die Jugend das Erbe der Alten antreten solle. Er schlug Gen. Stech jr. als neuen Gemein-schaftsleiter vor. Stech wandte ein, daß die ältere Generation hier noch immer die tragende Kraft sei. Nach ausgedehnter Diskusion schlug Gen. Stephan vor, Gen. Stech zum GL. Und den Gen. Meier in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden der Gemeinschaft zu wählen. Diesem Vorschlag folgte die Versamm-lung einstimmig.

206

24

Chronik II

Die Neuwahlen erbrachten neben dem Ehrenvorsitzenden Meier folgendes Ergebnis: 1.Vorstand-Gemeinschaftsleiter Wilhelm Stech jr.

2.Vorstand GL- Vertreter	Chron	Wilhelm Faaß
Kassier		Erich Stadler
Schriftführer		Willi Ruf
Beisitzer		Hermann Koch
Revisoren		Paul Hadermann + Heinz Maier

Sammler für Sterbefälle      Sophie Koch + Hans Müller  
Zuständig für Zeitung      Hans Müller

Den Abschluß der wiederum harmonisch verlaufenden Versammlung bildeten einige Anfragen an den Vorstand, besonders bezogen auf den Kinderspielplatz und die Mistwege in der Siedlung. Nach zufriedenstellender Beantwortung schlug GL. Stech vor, evtl. in ¼ jährlichen Abständen zusammenzukommen, um die laufenden Angelegenheiten zu besprechen.

-1952/53-

Und wieder verging ereignisreich und schnell ein weiteres Geschäftsjahr der Siedlergemeinschaft. Die Mitglieder wurden zur Jahreshauptversammlung am 3.10.53 eingeladen. In seinem Geschäftsbericht über die zurückliegende Zeit, der die Ereignisse im Wesentlichen wiedergibt, führt der GL. nach Abwicklung der üblichen Regularien und gemäß Tagesordnung aus: Eine vom Pflanzenschutzamt angeordnete Winterspritzung wurde teilweise durch die Siedler selbst durchgeführt. Die Bestellungen für Torfmuld und Kunstdünger waren im Ergebnis fast doppelt so umfangreich wie im Vorjahr. Das gleiche gilt für Bäume und Sträucher. Über 100 Küken und Junghennen wurden verteilt. Für Samen ist ein Rabatt von rund DM 60,- hauptsächlich an die Besteller zurückgeflossen. Zusätzlich hat die Gemeinschaft 530 Bohnenstangen und 70 Baum- und Tomatenpfähle bezogen und verteilt. Die Siedler bestellten für das Jahr 1954 35 Siedlerkalender.

Gl. Stech stellte fest, daß sich die Gärten, auch Vorgärten, teilweise in nicht gut gepflegtem Zustand befinden. Auch die Zugangswege bedürfen zusätzlichen Pflegeeinsatzes, um sie gefahrlos passieren zu können. Er bat die Betroffenen bzw. Anlieger mitzuhelfen, daß das Siedlungsbild in Bezug auf die angeführten Mängel künftig verbessert wird. Der Kinderspielplatz sowie der Kuckucksplatz werden vom Tiefbauamt im kommenden Frühjahr hergerichtet.

Chronik II

25

207

Genügende Beteiligung vorausgesetzt war für den Sommer, etwa im Juli/August, eine Omnibusfahrt in den Schwarzwald vorgesehen. Sie konnte wegen zu geringer Teilnahme nicht stattfinden.

Schade, denn damals waren Urlaubsreisen im Familienkreis, wie heute üblich, noch selten.

Für den 4.2.53 haben wir zu einem Lichtbildervortrag des Herrn Dipl. Obstbau- Insp. Groß vom Augustenberg in den „Prinz Berthold“ eingeladen. Er sprach über aktuelle Schädlingsbekämpfung. Das Referat war hervorragend und jeder Anwesende konnte auch im Rahmen umfangreicher Aussprache viel nützliches mit nach Hause nehmen. 40 Anwesende profitierten über den Fachmann. Solche Möglichkeiten sollten künftig besser genutzt werden! Fastnacht 1953. Die Bewohner unserer Siedlung waren zu dem von der Gemeinschaft organisierten Kappenabend am 7.2.53 herzlich eingeladen. Es war wiederum sehr schön! Am 28.6.53 fand im „Prinz Berthold“ die Versammlung der Kreisgruppe Karlsruhe statt. Sie verlief sehr lebhaft und enthielt viel Kritik verschiedener Teilnehmer. Dabei ging es u. a. um Baumängel und Bauabrechnungen, kein Problem für uns. Der anwesende Landesvorsitzende Baucks berichtete über den gegenwärtigen Stand des Siedlungswesens und die zu jener Zeit besonders aktuellen Fragen auf diesem Gebiet. Von der Gemeinschaft waren neben dem Kreisvorsitzenden Meier der GL. Stech anwesend. Gen. Meier wurde erneut zum Kreisvorsitzenden gewählt. Es folgten der Kassenbericht, der Revisionsbericht und die anschließende Entlastung des gesamten Vorstandes. Die Neuwahlen in der Gemeinschaft bestätigten den bisherigen Vorstand auch fürs kommende Geschäftsjahr unter Zuwahl von 2 weiteren Beisitzern als Straßenobleute. Die Mitglieder haben dafür die Gen. Albert Mußnug und Walter Barth gewählt. Ebenso wurden die bisherigen Revisoren und die beiden Sammler bei Sterbefällen im Amt bestätigt. Gl. Stech bat zu Versammlungsschluß noch einmal darum, die Anlagen der Siedlung, besonders die Vorgärten als deren Visitenkarte zu pflegen. Die Mitgliedschaft gab weitere Anregungen für die Zukunftsarbeit, die gerne entgegengenommen wurden. Und nun wurde der offiziell geschlossene Teil der Generalversammlung durch ein gemütliches Beisammensein zur Freude aller mit Tanz und Humor bis Mitternacht fortgesetzt und damit manche Freundschaft erneuert bzw. vertieft. Zur Abwicklung der Geschäftsvorfälle wurden die Vorstandsmitglieder besonders nach den Jahreshauptversammlungen und vor Einberufung derselben, ansonsten je nach Bedarf, zu Vorstandssitzungen einberufen. Sie wurden bislang hauptsächlich in der Wohnung des GL. durchgeführt. Dabei geht es grundsätzlich um die Arbeitsteilung z. B. Beitragseinzug und Austragen der Siedlerzeitung bei bzw. zu den Mitgliedern, woran nunmehr alle Vorstandmitglieder

beteiligt wurden. Für das Ausgeben von Torfmull und Düngemittel an den Verteilerstellen sind jeweils 2 Mitarbeiter zuständig. Ansonsten bespricht das Gremium die laufend anfallenden Arbeiten und fällt die notwendigen Entscheidungen. So ist in der Sitzung vom 4.11.53 entschieden worden, künftig allgemein interessierenden Vorträge, um stets einen ausreichend großen Besucherkreis zu haben, zusammen mit der Siedlergemeinschaft Weingärten durchzuführen. Diese gemeinsame Absprache hat sich gut bewährt!

-1953/54-



*Familie Holzhauer und Geißler*

-Am 6.11.53 kamen die Mitglieder, oft begleitet von Familienangehörigen, zur Jahreshauptversammlung zusammen. Nach Begrüßung der Anwesenden, insbesondere auch des Ehrevorsitzenden Meier, der gleichzeitig in seiner Eigenschaft als Vorsitzender die Kreisgruppe Karlsruhe vertrat, und des Gastes Herrn GL. Bauer aus der Weingärtensiedlung, folgte die einstimmige Annahme der

-

Chronik II                      27                      209

vorgeschlagenen Tagesordnung und das Gedenken an die Verstorbenen. In seinem Geschäftsbericht führte der GL. aus, daß die Zahl unserer Mitglieder unverändert 102 betrage. Er bat, die jungen Familien also Söhne und Schwiegersöhne für unseren Ge

meinschaftszusammenschluß zu interessieren und sie als Mitglieder zu gewinnen. Dann sprach er den Verbandstag des Landesverbandes am 27. u. 28.3.54 in Karlsruhe an. Zuvor, nämlich zum 5.12.53, war eine Kreisversammlung der Kreisgruppe Karlsruhe einberufen, die hauptsächlich der Vorbereitung des Landesverbandstages diente. Unsere Gemeinschaft war in beiden Veranstaltungen durch Meier und Stech vertreten. U. a. haben die Delegierten die Umbenennung des Landesverbandes von Landes-Siedler-Verband Baden e.V. in Deutscher Siedlerbund Landesverband Baden-Württemberg e. V. gebilligt. Gleichzeitig wurden neue Satzungen beschlossen, die unseren Mitgliedern beim Beitragseinzug ausgehändigt wurden. Inzwischen war auch eine Regelung Dachorganisation des DSB als Zusammenschluß aller Landesverbände vollzogen. Das war besonders deshalb wichtig, um künftig gemeinsam auf Bundesebene für die Siedler wirksam tätig sein zu können. U. a. ging es zu dieser Zeit um die Gesetzgebung für den Lastenausgleich, wo der DSB vorbereitend mitwirkte. Die von unserem Verband beanstandete Höhe der Gebäudeversicherungsumlage in Baden führte zu einer Überprüfung der Hebesätze für Wohngebäude, wodurch für das Jahr 1952 keine Umlage erhoben wurde und 1953 u. 54 die Umlagen ermäßigt werden sollten. Regierung und Landtag hatten dazu eine Zukunftsentscheidung herbeizuführen. Der Mitgliedbeitrag des Landesverbandes, seit 1936 unverändert, ist beschlußgemäß angehoben worden auf monatlich DM -,50. Für den Abend des 27.3.54 lud der Verband die Delegierten und Mitglieder zu einem von der Kreisgruppe Karlsruhe gestalteten gemütlichen Zusammensein mit nettem Programm ein. Aus unserer Gemeinschaft nahmen 90 Siedler mit Familienangehörigen teil. Viele Gleichgesinnte aus Nah und Fern lernten sich dabei kennen und schätzen. Für die Nacht vom 27. auf 28. März hat unsere Siedlung 14 Delegierte aufgenommen.

Im laufenden Jahr sind wiederum beachtliche Mengen an Torfmüll und Düngemittel, Bäume und Sträucher, Samen, Küken und Jungenten, sowie Siedlerkalender 1955 verteilt worden. Wert rund 2.500,- DM (Preis 1954). Fürwar wieder ein enormer Einsatz an unbezahlbarer Zeit und Arbeitskraft.

Zwei Lichtbildvorträge fanden statt: Am 27.11.53 über Pflanzenernährung im Haus-, Siedler- und Kleingarten und am 29.4.54 über Blumen und Schnittpflanzen im Heim. Referat Herr Scheuermann.

Sie wurden zusammen mit der Siedlergruppe Weingärten geboten. Ferner lud die Gemeinschaft alle Familien zu einem Referat des Landesgeschäftsführers Eck über das Thema „Steuervergünstigungen für Siedlungsbauten“ ein.

Die Winterspritzung ist von der Stadt durchgeführt worden. Wegen der Wege und Anlagen – Kinderspielplatz und Kuckucksplatz – hat der GL. die Stadt in wiederholten Eingaben angeschrieben und um Herrichtung gebeten. Als sich dieserhalb bislang trotz Zusage nichts getan hat, haben wir am 22.6.53 reklamiert. Mit Schreiben vom 10.7.53 teilte die Stadt mit, daß der Spielplatz in der zugesagten Weise noch in diesem Jahr in Ordnung gebracht würde, was dann auch geschah. Die Instandsetzung der beiden Eingangstore aus Holz zu den Mistwegen in der Hertzstraße wurde nicht übernommen. Sie mußten schließlich von uns vor dem endgültigen Verfall entfernt werden. Hinsichtlich des Kuckucksplatzes gab die Stadt im vorerwähnten Schreiben bekannt, daß im Zuge der raschen Bebauung des Binsenschlauchgebietes der Verkehr über denselben stark zugenommen habe. Deshalb wurde eine Verbesserung der Straßenverhältnisse vorgeschlagen. Nach Fertigstellung des Planes sollten wir benachrichtigt werden. Im Schreiben vom 29.9.53 erfuhren wir, daß Mittel für die Umgestaltung und Verbesserung Verkehrsverhältnisse am Kuckucksplatz im Haushalt 1954 vorgesehen seien.

Kassier Stadler wurde durch die Revisoren bestätigt. Die Vorstandschaft erfuhr Entlastung für ihre Tätigkeit. So war der Weg frei für Neuwahlen. Sie ergaben nur geringfügige Änderungen. Als neuer Schriftführer wurde Gen. Herbert Fries gewählt. Revisoren: Gen. Hadermann und Henninger.

Der neue, alte GL. Stech schlug nun den Versammelten vor, den Namen der Gemeinschaft auf „Siedlergemeinschaft Eigenhandbau“ zu ändern. Dem wurde einstimmig zugestimmt. So trägt die Siedlergemeinschaft ein wesentliches Stück aus der Tradition der früheren Genossenschaft in ihrem Namen weiter. Abschließend gab Gen. Mußnug wissenswertes zur Kaninchenseuche bekannt. Alt und Jung blieb schließlich noch bei Musik, Tanz und humorvoller Unterhaltung bis in die Morgenstunde in erfreulicher Harmonie beisammen.

sammlungen unter Verwendung vorliegender Protokolle ect. hat sich m. E. bewährt. Deshalb sollte es so weitergehen, wobei die jeweils einleitenden im Wesentlichen gleichbleibenden Regularien soweit nichts besonderes dazu zu sagen ist, künftig wegfallen. An der Jahreshauptversammlung am 26.11.1955 nahmen als Vertreter des Landesverbandes der Geschäftsführer Karl Klug und als Gast der Nachbargemeinschaft Weingärten deren Gemeinschaftsleiter Ernst Bauer teil. Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir:

Zu Frühlingsbeginn rief der GL. alle Anwohner der Siedlung zu einer Putz- und Pflegeaktion für die Gartenanlagen auf. Gleichzeitig hat er hinsichtlich der Vorgärten einen Wettbewerb mit Preisverleihung angekündigt. Nachstehend finden Sie das dazu in Umlauf gegebene Rundschreiben Nr. 3/55. Zuvor setzte er sich mit Schreiben vom 15.11.54 noch einmal mit der Stadtverwaltung Karlsruhe wegen eines Mistweges, der noch nicht zufriedenstellend hergerichtet war, in Verbindung. Die Stadt folgte dem vorgebrachten Wunsch. Außerdem wurden der Mieter- und Bauverein am 19.2.55, sowie fünf private Ruinengrundstücksbesitzer in umfassenden Schreiben vom 1.3.55 gebeten, uns mitzuteilen, wann etwa mit dem Wiederaufbau zu rechnen sei. Sollte das noch länger dauern, wollten wir zuständigerweise die Stadt um vorzeitige Schuttabräumung bitten. Es ging uns dabei ausschließlich um eine Verbesserung des Siedlungsbildes. Trotz ausführlicher Darlegung, wobei wir volles Verständnis für das bedauerliche Nachkriegsschicksal ausdrückten, reagierte ein ehemaliger inzwischen im hohen Alter ergrauter Siedler nicht gerade in vornehmer Weise. Wir konnten jedoch zusammenfassend erreichen, daß die insbesondere durch Unkraut ect. Überwucherten Ruinengrundstücke soweit möglich bereinigt bzw. bald überbaut wurden.

Am 1.3.55 wandte sich der GL. auch an die Stadt wegen der Hertzstraße. Hier waren besonders bei schlechtem Wetter der Fußgänger- sowie der Radweg, beide nur mit Split eingeworfen und nicht befestigt, nur unter Gefahr zu benutzen. Wir baten unter ausführlicher Schilderung des Zustandes möglichst um einen festen Belag.

Ein Gartenanlieger zum Kinderspielplatz beschwerte sich massiv über die Einrichtung des Bolzplatzes. Außerdem benahm sich eine Anzahl Jugendlicher sehr schlecht und unvernünftig, so daß von

uns einige Gespräche mit der Stadtverwaltung geführt werden mußten. Als Ergebnis stellte die Stadt zunächst Schilder auf, wonach die Benutzung des Platzes nur für Kinder bis zu 14 Jahren erlaubt war. Das reichte nicht, weshalb die Polizei gebeten wurde, den Spielplatzbereich in ihre Kontrollfahrten einzubeziehen. Das hat sich fürs laufende Jahr gut bewährt. Im folgenden Frühjahr 1955 kamen erneut unbefugte Jugendliche und übten sich u. a. unvernünftigerweise als Kraftprotze beim zerstören der Anlagen. Die Stadt bestellte nun unser Mitglied Gen. Hofferberth zum Aufseher für den Spielplatz.

In einer seiner Sitzungen beschloß der Gemeinschaftsvorstand, daß künftig die Mitglieder bei besonderen Anlässen – goldene Hochzeit – mit einem Geschenkkorb, zum 70. und 80. Geburtstag je mit einer Flasche Wein bedacht werden. Im Rahmen eines weiteren Beschlusses wurden 4 Anschlagtafeln beschafft, um insbesondere kurzfristige Termine schnell an die Mitglieder zu vermitteln. Aufstellungsplätze: Postweg 27, Kuckucksweg 30, Hertzstraße 22 und Postweg 1a.

Aus dem Vorgartenwettbewerb wurden 4 Preise in Form einer schönen Blumenvase an die Gen. Henninger, Schindler, Frau Afra Maier und Gen. Seyffer überreicht.

Der Landschaftsverband rief seine Siedlergemeinschaften dazu auf, im Rahmen eines Kurses für ihre eigenen Belange sogenannte Gartenwarte mit Prüfungsabschluß ausbilden zu lassen. Sie sollten an Ort und Stelle beratend und helfend verfügbar sein. Die Kursleitung lag in den bewährten Händen des Landesfachberaters Claßen. Leider meldete sich von uns nur der Gemeinschaftsleiter.

*Siedlergemeinschaft „Eigenhandbau“. Karlsruhe, den 25. März 1955  
im Deutschen Siedlerbund Landesverband Hertzstr. 64  
Baden-Württemberg e. V.  
Karlsruhe i. B.  
Rundschreiben Nr 3/55  
An alle Siedlergenossinnen und Siedlergenossen !*

Was viele fast nicht mehr zu glauben wagten, wurde nun doch wahr und zwar ist es auch in diesem Jahr wieder Frühling geworden. Wir wollen nun auf einen Punkt zu sprechen kommen, der uns allen sehr am Herzen liegt, und damit einen Beschluß der letzten Gen. Versammlung in die Tat umsetzen.

Zunächst sei noch einmal daran erinnert, dass unsere Siedlung in den Jahren vor dem Kriege in Bezug auf Sauberkeit und gepflegte Gärten sowie Anlagen, als ein besonders nettes, schönes Stück Land am Rande unserer Stadt galt. Neben den Bewohnern konnten sich auch viele Spaziergänger in unserem Bereich von des Tages Mühe und Arbeit erholen.

Leider hat sich der Krieg mit seinen Folgen auch hier nachteilig ausgewirkt. Nunmehr ist aber die Zeit wiedergekommen, zu der an die früheren Tradition angeknüpft und alles getan werden sollte, um unsere Häuser, Gärten, Wege und Anlagen, soweit es die Verhältnisse irgend erlauben, wieder in einen ordnungsgemäßigen, sauberen und ansehnlichen Zustand zu versetzen. Es darf nicht sein und kann innerhalb unserer geschlossenen Siedlung auch nicht mehr geduldet werden, dass Gärten vorhanden sind, die in keiner Weise mehr gepflegt werden. Wer aus Zeitmangel oder sonstigen Gründen nicht in der Lage ist seinen Garten einzupflanzen, Sorge wenigstens dafür, dass die vorhandenen Bäume und Sträucher gepflegt und die Unterkulturen evtl. mit Rasen versehen werden, der allerdings dann auch geschnitten und gepflegt werden muss. Keinesfalls ist es angängig, dass ein Siedler Unkraut und Schädlinge züchtet und damit nicht nur seinen, sondern auch den Garten des Nachbarn mit Samen versorgt und schädigt. Diejenigen Siedler, deren Gärten in einen Weg oder den Spielplatz einmünden, bitten wir dafür besorgt zu sein, dass der Weg passierbar bleibt und überwachsene Pflanzen, besonders Brombeeren, entsprechend zu schneiden und zu pflegen. Auch die Zäune müssen in einem solchen Zustand sich befinden oder versetzt werden, dass Passanten nicht geschädigt werden können.

Der Zugangsweg von der Hertzstrasse zum Spielplatz wurde in diesem Winter auf unsere Veranlassung so hergerichtet, dass er auch bei schlechtem Wetter gut begehbar ist. Die Stadtverwaltung lässt alle Kraftfahrzeugbesitzer, die den Weg als Zufahrt zu den

Garagen bzw. Unterstellräumen benützen, bitten, dafür besorgt zu sein, dass der Weg auch in Ordnung bleibt.

*Uns liegt ganz besonders daran, dass in diesem Sommer die Vorgärten recht nett hergerichtet werden. Wir haben uns entschlossen, für die drei schönsten Vorgärten Preise auszusetzen. Zur Begutachtung wird eine neutrale Kommission gebildet werden. Wir rufen Sie alle auf durch ihre Mithilfe dafür zu sorgen, dass das gesamte Aussehen unserer Siedlung wieder in den Zustand versetzt wird, der uns nach Feierabend und fürs Wochenende die Erholung finden lässt, die wir als Siedler suchen und als werktätige Stadtbewohner benötigen. Nicht zuletzt soll sich aber auch der Besucher bei uns wieder freuen und ergötzen können.*

*In einigen Wochen wird eine aus der Vorstandschaft gebildete Kommission die Wege und Gärten begehen, um zu sehen, wo unserem Ruf nicht Folge geleistet wurde. Wie schön wäre es, wenn diese Kommission keinen verwahrlosten Garten etc. mehr feststellen könnte! Wir hoffen und wünschen, dass alle unsere Siedler einschließlich der vereinzelt Nichtmitglieder unseres Verbandes für die gutgemeinte Sache das nötige Verständnis aufbringen werden. In Härtefällen, wo also infolge irgendwelcher Umstände weder ein Herrichten noch ein Pflegen des Gartens möglich ist bitten wir uns zu verständigen, damit erforderlichenfalls eine alle befriedigende Lösung gefunden werden kann.*

*Betr.: Statistische Erhebung. Der Deutsche Siedlerbund hat zu einer stat. Erhebung für 1955 aufgerufen.*

*Die betreffenden Angaben werden als Beweismaterial für Verhandlungen mit Behörden und Regierungsstellen benötigt. Mit der Siedlerzeitung für April 1955 wird jede Familie einen Erhebungsbogen erhalten und wir bitten Sie schon heute diesen entsprechend dem Vordruck sorgfältig auszufüllen und bereitzulegen. Das Erhebungsblatt wird später anlässlich der nächsten Beitrags'erhebung durch die Kassierer wieder abgeholt. Wir bitten Sie dringend dieser Sache den notwendigen Ernst zu unterstellen und dafür besorgt zu sein, dass die Erhebungsblätter zu gegebener Zeit auch bereits ausgefüllt und unterschrieben bereitliegen. Die nächste Beitrags'erhebung erfolgt in der Zeit von Ende April bis Mitte Mai.*

*Betr.: Baumspritze. Für unsere Baumspritze haben wir ein neues Strahlrohr angeschafft, sodass diese künftig wieder voll einsatzfähig ist. Wer dieselbe zur Durchführung der Spritzungen benötigt, kann sie jederzeit abholen. Vor der Rückgabe ist es selbstver-*

*ständig erforderlich, dass die Baumspritze ordnungsmässig gereinigt und saubergemacht wurde.*

*Mit Siedlergruß !  
(Unterschrift Stech)*

Die Mitglieder und ihre Angehörigen sind zum 13.11.54 bei der Siedlergemeinschaft Weingärten zur Vorführung des praktischen Winterschnittes und zu 2 Vorträgen, die in Gemeinsamkeit mit der Siedlergemeinschaft Weingärten durchgeführt wurden, am 12.12.54 Thema: Erde, Wasser, Wachstum, Referent Herr Scheuermann

am 21.01.55 Thema: Eigenheim und Erbrecht, Referentin Fr. Ra. Huber-Gersdorff eingeladen worden. Ferner wurden die Mitglieder und Angehörigen für den 12.2.55 in den „Prinz Berthold“ zum bekannt zünftigen Kappenabend eingeladen. Es war wieder ein herrlich schöner Abend bis in den frühen Morgen.

Im Rahmen des Gemeinschaftsbezuges erhielten die Mitglieder Waren etc. im Wert von DM 4.500,-. Die angeordnete Winterspritzung hat die Stadt kostengünstig durchgeführt.

Die Kasse weist bei nunmehr 103 Mitgliedern einen bescheidenen Bestand aus, der von den Revisoren bestätigt wurde. Gen. Stadler, Kassier seit 1946, bat als ältestes Vorstandsmitglied von einer Wiederwahl abzusehen.

An seine Stelle trat Gen. Thorwarth. Die anderen Mitstreiter einschließlich Revisoren und Kranzsammler sind in ihren Ehrenamt neu verpflichtet worden. Hinzugewählt wurde als weiterer Beisitzer Gen. Otto Raab. Und wiederum spielte im Zuge gemütlichen Beisammenbleibens eine Kapelle auf und Jung sowie Alt beteiligten sich zahlreich mit einem Tänzchen.

– 1955/56-

Die Mitglieder der Siedlergemeinschaft haben in den zurückliegenden Jahren die Arbeit des Vorstandes durch erfreulich guten Besuch, besonders der Jahreshauptversammlungen, honoriert. So war auch der „Prinz Berthold“ am 1.12.56 bis fast auf den letzten Platz besetzt. Als Gäste konnten das Mitglied des DSB-Landesvorstandes Herr Schneider aus Rastatt und Herr Bauer, GL. der Siedlergemeinschaft Weingärten, begrüßt werden. Der Deutsche Siedlerbund kümmerte sich um wesentlichen Einfluß bei der geplanten Neufestsetzung der Einheitswerte auf die Grundstücke. Die

Rechtsberatung des Landesverbandes ist in den vergangenen Jahren in zunehmendem Maße von unseren Mitgliedern, vielfach in Einzel-Beratung, in Anspruch genommen worden. Der Gemeinschaftsvorstand hat die Mitglieder wiederum zu einer Reihe von Veranstaltungen, meist im Verbund mit der Siedlergemeinschaft Weingärten eingeladen nämlich:

am 16.11.55 zur praktischen Vorführung des Winterschnitts,  
Referent: Städt. Obst- u. Gartenbauberater, Herr Hermann,

am 14.01.56 Familienabend mit Musik und froher Unterhaltung.  
Für Humor sorgte der „Schnürle“ aus Hagenbach, anschließend Tanz.

Die beiden ältesten Teilnehmer je Siedlung, nämlich Frau Stephan u. Frau Glaser erhielten ein kleines Präsent.

am 20.01.56 Lichtbildervortrag „Blumenschmuck im Garten und Heim“,Referent: Herr Zwirner,

am 07.02.56 Einladung zur Mitgliederversammlung des Mieter- und Bauvereins.

Unsere Vertreter: Gen. Rüsing im Aufsichtrat und Gen.Meier, Mitgliedervertreter

am 01.03.56 Lichtbildervortrag „Pflege und Schnitt besonders der Pfirsichbäume“,Referent: Herr Hermann,

am 03.03.56 Praktische Winterschnittvorführung an Obstbäumen, Beerensträuchern und Rosen, Referent: Herr Hermann,

am 09.06.56 Lichtbildervortrag „Die Kultur der Gartenerdbeere“,  
Referent: Herr Obstbauling. Walser vom Augustenberg,

am 13.07.56 Lichtbildervortrag „Schädlingsbekämpfung“, Ref.:  
Herr Hermann,

am 27.10.56 Familienabend. Unser Mitglied Gen. Henninger hielt einen Lichtbildervortrag über seine Zeltreise durch unser Nachbarland im Westen.

Anschließend stellten sich 2 Kandidaten verschiedener Parteien aus unserem Mitgliederkreis für die Stadtratswahl vor.

Für den 29.7.56 waren unsere Siedlerfamilien zu einem Ausflug mit dem „Fidelen Sonntagsbummler“ ins Neckartal eingeladen. In Neckarsteinach, dem anmutigen Vierburgenstädtchen, war bei längerem Aufenthalt die Teilnahme an einer Führung zu den Burgen

möglich. Ferner gabs Bootsfahrten auf dem Neckar, die die Ausflügler gemeinsam nutzten.

Nachdem unsere Bemühungen in Sachen Geh- und Radfahrweg in der Hertzstraße bislang keinen Erfolg hatten, luden wir uns selbst zu einer von 3 Bürgervereinen getragenen Bürgerversammlung am 30.11.55 im Gasthaus „Engel“, Grünwinkel ein. Unser Ziel war, das Anliegen dem anwesenden Oberbürgermeister Klotz öffentlich vorzutragen. Wir waren 8 Personen aus der Eigenhandbausiedlung Für die 3 Bürgervereine ist die Redezeit auf je 45 Minuten beschränkt worden. Wir wären in der Tat nicht zum Sprechen gekommen, hätte unser Mitglied Henninger nicht seine Beziehungen zur Versammlungsleitung spielen lassen. Erst als GL. Stech schon sprach und unsere Sache etwas provozierend vortrug merkte man, daß wir eigentlich nicht zum geladenen Kreis gehörten. Jedoch der OB., zu diesem Zeitpunkt schon hellhörig geworden, wollte trotz Zwischenrufen, nun doch von uns ausreichend informiert werden. Er notierte fleißig und antwortete unverzüglich, daß unser Geh- und Radfahrweg schnellstens befestigt wird. Wir nutzen die Möglichkeit und der GL. band in seine Ausführungen auch unsere Wünsche zum Kuckucksplatz und zum Madenburgweg, worüber später noch etwas gesagt wird, ein. Am 17.4.56 kamen die Anlieger der Hertzstraße wegen der Geh- und Radwegbefestigung im „Prinz Berthold“ zusammen. Sie wurden darüber informiert, wie es zum allgemeinen Wunsch dieserhalb kam. Die Herstellung des Radweges geht zu Lasten der Stadt. Dagegen werden die Anlieger zur Zahlung der Gehwegskosten herangezogen. Sie betragen für einen Plattenweg DM 12,- pro qm und für Makadam DM 6,50. Vorgeschlagen wurde der billigere Makadambelag, der sich als Befestigung andernorts bewährt hat. Die Anlieger erklärten sich ausnahmslos damit einverstanden und übergaben die Erklärung über Kostenanerkennung zur Weiterleitung an die Stadt. Eine kurze Verzögerung der Ausführung ergab sich dadurch, daß durch einen inzwischen erfolgten Geländekauf von Seiten der katholischen Kirchengemeinde eine Neuberechnung der Anliegerbeiträge für Kirche und Staat (Hochschule West) notwendig wurde. Aber schon zur nächsten Jahreshauptversammlung konnten die Hertzsträßler trockenen Fußes und mit sauberen Schuhen erscheinen. Nach Abschluß der Arbeiten kamen die Hertzstraßenanwohner im „Prinz Berthold“ am 9.1.57 zu einer Schlußbesprechung zusammen. Die Gehwegherstellung kostete insgesamt DM 4.285,14.

Das waren im Schnitt pro Anlieger DM 107,13, wobei diejenigen mit wenig Straßenanteil etwa DM 77,-, diejenigen mit großem Anteil höchstens DM 225,- zu zahlen hatten. Die Gemeinschaft vereinbarte mit der Stadt, das für die Tilgung der Schuld auf Antrag zinslose Stundung bzw. Ratenzahlung innerhalb von 2 Jahren – Mindestbetrag monatlich DM 10,- möglich war. Die Betroffenen brachten ihre Zufriedenheit über die gemeinsam gesteuerte Abwicklung zum Ausdruck.

1955 wurde bekannt, daß die Stadt Karlsruhe, im Zuge der Teilbebauung des Flugplatzes, den Madenburgweg verbreitern will. Das sollte geländemäßig hauptsächlich zu Lasten unserer Gartenanlieger zum Madenburgweg erfolgen. Wir baten dazu um Hilfestellung durch den Landesverband. Der Geschäftsführer schrieb am 17.2.55 an die Stadt. Dessen ungeachtet trat die Stadtverwaltung mit Rundbrief vom 2.5.55 an die beteiligten Hauseigentümer heran, ohne auf das Schreiben des DSB näher einzugehen. Es folgte nun ein Schriftwechsel zwischen DSB und der Stadt. Darin wird dargelegt, daß eine Abtretung von Teilflächen eine ungerechtfertigte Härte für die Betroffenen darstellt, die z. T. Flächen bis zu mehr als 100 qm verlieren würden. Außerdem sei es unbegründet, bereits seit 30 Jahren bestehende Anlagen zu entfernen, wenn dies nicht ein schwerwiegender nicht zu umgehender Umstand erfordert. Die Abtretung sollte offenbar nur deshalb erfolgen, weil sonst bei einer Verbreiterung des Madenburgweges ein bereits dort ohne Genehmigung erstelltes Haus seinen Vorgarten verlieren würde. Namens der Betroffenen erklärte der Verband, daß diese, unter den eingehend geschilderten Umständen, einem Verkauf nicht zustimmen werden. Endlich mit Schreiben vom 29.11.55 teilte die Stadtverwaltung mit, daß mit Rücksicht auf die Widerstände der Grundstückseigentümer von der Verbreiterung des Madenburgweges „vorläufig“ abgesehen wird. Die Hoffnung, daß damit diese Angelegenheit endgültig erledigt ist, erfüllte sich im Herbst 1956. Der Madenburgweg wurde neu angelegt, Nachteile entstanden unseren Anliegern zunächst dadurch, daß z. B. die Gartenzäune eingerissen und nicht wieder ordentlich erstellt worden sind. Größerer Schaden trat ein, weil durch Auffüllen des Madenburgweges unsere Gärten teilweise tiefer zu liegen kamen, wodurch laufend Erde in dieselben eingeschwemmt wurde. Wir baten die Stadt mit Schreiben vom 17.10.56 namens der Betroffenen die geschilder

ten untragbaren Mängel bald zu beheben, was nach einiger Zeit auch geschah.

Die Gemeinschaft hat wiederum verschiedentlich in Einzelfällen ihren Mitgliedern durch Rat und Tat geholfen. So haben wir uns z. B. in einem Fall eingeschaltet, in dem ein Mieter und Kaufanwärter des Grundstücks kurzfristig einen Frostschaden an der Wasserleitung beheben ließ, wobei der Vermittler die Übernahme der Reparaturkosten zunächst verweigerte. Nach eingehender schriftlicher Aufklärung durch den GL. zahlte der Vermieter.

Am 22.7.56 fand der Landesverbandstag des Landesverbandes Baden-Württemberg in Karlsruhe statt. Unsere Gemeinschaft wurde von Gen. Meier als Kreisvorsitzender, und den Gen. Stech und Koch vertreten. Anwesend war der Präsident des Gesamtverbandes Wilhelm Gisbertz aus Düsseldorf, der in seiner Ansprache u. a. die Probleme und Bemühungen sowie die geplante Zukunftarbeit auf Bundesebene erwähnte. Die Abwicklung der Tagesordnung bestätigte Zufriedenheit über den Geschäftsbericht des Geschäftsführers Herrn Eck und Billigung der Verbandsarbeit. Landesvorsitzender Baucks und seine beiden Stellvertreter sind für 2 Jahre wiedergewählt worden. Die Winterspritzung, vom Regierungspräsidium angeordnet, hat auch diesmal die Stadt durchgeführt. Als Preise für den Vorgartenwettbewerb erhielten die Familien, Hofferberth, Holzhauser, Mußgnug und Brodbeck je 1 Gummibaum. Wiederum hat die Gemeinschaft durch Sammelbezug große Mengen an Torfmuld und Mineraldünger, hierzu allein 1 große Herbstbestellung und zum Frühjahr noch einmal 2 Bestellungen, Bäume u. Sträucher, Bohnenstangen, Baumpfähle, Küken und Junghennen ect. an die Mitglieder abgegeben. Umsatz rd. DM 2.800,-. Gen. Rüsing unterrichtete die Anwesenden über ihre Mitgliedschaft beim Mieter- und Bauverein.

Bei 103 Gemeinschaftsmitgliedern berichtete der Kassier Thorwarth über den von den Revisoren bestätigten Kassenbestand. Anstelle des Kassierers Thorwarth wurde für das neue Geschäftsjahr der bisherige Schriftführer Gen. Herbert Fries gewählt, das Amt des Schriftführers übernahm seine Frau Edith Fries. Walter Barth, bisheriger Beisitzer, konnte seine Arbeit gesundheitshalber leider nicht fortsetzen. An seine Stelle wählte die Versammlung Frau Maria Geißler als Beisitzerin. Alle übrigen Vorstandsmitglieder sind einschließlich der Revisoren und Kranzsammler einstimmig wieder verpflichtet worden. Der an die Versammlung anschlie

ßende gemütliche Teil mit Kapelle, die zum Tanz aufspielte, hielt die Familien noch lange Zeit in angenehmer Runde zusammen.

-1956/57 -

Aus dem Geschäftsbericht der Jahreshauptversammlung vom 30.11.57 geht hervor, daß die Gemeinschaftsarbeit wiederum von vielen Aktivitäten begleitet war. U. a. war der GL. im Rahmen eines Nachbarschaftsstreites 2 X als Zeuge vor das Friedensgericht der Stadt Karlsruhe geladen. Wie schade, denn solche Streitfälle sollte man bei nur etwas gutem Willen, vernünftigerweise mindestens auf gerichtlicher Ebene nicht eingehen. Die dadurch anfallenden Kosten und Unannehmlichkeiten könnten erfahrungsgemäß vermieden werden, wenn die Streithähne sich möglichst mit Hilfe guter nachbarlicher Freunde und nicht zuletzt der Siedlergemeinschaft belehren und helfen ließen.

Schon seit einiger Zeit bereiteten insbesondere Jugendliche den Anliegern des Kinderspielplatzes und der sogenannten Mistwege Kummer durch anmaßendes und ungesittetes Verhalten. Selbst die Polizei konnte durch gelegentliche Kontrollen keine spürbare Entlastung herbeiführen. Obwohl entsprechend unserem Antrag, an den Zufahrtseingängen Verbotsschilder zur Einfahrt – ausgenommen Anlieger – stehen, entstand z. B. im Laufe der Zeit auf den Wegen und dem Spielplatz reger Mopedverkehr. Immer wieder kam die Frage auf, wie wir uns selber helfen können, ohne daß der einzelne mit einer Vergeltung durch mutwilliges Herbeiführen von Schäden auf seinem Grundstück rechnen muß. Kein leichtes Problem, das leider nicht kurzfristig zu lösen war. Vorläufig versuchten wir durch gemeinsames Aufpassen und Zusammenhalten und in Gesprächen mit der Jugend, ohne sie in die Rolle von gereizten Angegriffenen zu bringen, die Lage zu verbessern.

Viel Mühe machte sich der Gemeinschaftsvorstand hinsichtlich des Gesamtbildes, besonders der Gärten der Siedlung. Ein Mitglied, das auf seinem Ruinengrundstück neu aufbaute, ist in einem ausführlichen Schreiben -es war in anderer Weise nicht ansprechbar- gebeten worden, auch den Gartenteil, besonders den Vorgarten wieder ordentlich anzulegen. Bravo es half!

Die Vertragsgesellschaft bei der der Landesverband seine Gruppenhaftpflichtversicherung für die Grundstücke der Mitglieder untergebracht hatte und bei welcher unsere Gemeinschaftsmitglieder

vielfach private Haftpflichtverträge für ihre Familien abgedeckt hatten, versuchte im Rahmen sogenannter Neuordnungsaktionen in Einzelverhandlungen den Jahresbeitrag anzuheben, obwohl mit dem Verband eine geringere Prämie vereinbart war. Wir beanstandeten diese Vorgehen mit Schreiben von 12.2.57. Die Aktion wurde gestoppt und in den Fällen wo die Umstellung schon erfolgt war wurde der Beitrag zurückgesetzt.

Zu folgenden Veranstaltungen bzw. Vorträgen waren unsere Familien teilweise mit den Mitgliedern der Siedlergemeinschaft Weingärten eingeladen: am 07.12.56 Lichtbildervortrag „Gute Ratschläge für Blumenliebhaber und Gartenfreunde“. Die fachlich hervorragenden Ausführungen des Herrn Gartenbaudirektors Zwirner fanden begeistertes Echo. Am 16.02.57 Fastnachts-Familienabend der Siedlergemeinschaft. Schon zu Beginn sorgte unsere Hauskapelle für beste Stimmung. 3 Mann der Karnevalsgesellschaft Humoristika brachten einige witzig ironische Sketche. Sie erhielten großen Beifall. Unsere Frau Anni Müller sang ein lustiges Lied über die Liebe bei dessen Kehrreim begeistert mitgesungen und geschunkelt wurde. Ein stimmgewaltiger Sängewettstreit aus eigenen Reihen brachte der Siegergruppe als Preis Schokolade und Zigaretten. Bis in den frühen Morgen wurde



*Familie Digner (80 Jahre) dreht ihr Tänzchen*



*Hanna Krieg "auf dem hohen Seil"*

noch rege das Tanzbein geschwungen.

Am 05.05.57 waren die Karlsruher Siedlergemeinschaften zur Besichtigung des Stadtgartens unter Führung von Herrn Kohlen-

berger eingeladen. Besonders anschaulich war dabei die Begehung

222

40

Chronik II

des Alpiniums, zumal ein Großteil der Pflanzen blühte. Herr Späth führte durch die Gewächshäuser. Fürwahr ein angenehmer, herrlicher Sonntag.

Am 08.05.57 führte der Gartenfachberater Herr Claßen 4 Tonfilme vor

1. für Küche und Haus
2. erfolgreicher Gemüseanbau
3. besseres Obst
4. Panoptikum des Alltags.

Herr Claßen erklärte und erläuterte und wurde mit viel Beifall belohnt.

Am 26.10.57 hat die Siedlergemeinschaft als Auftakt zu den Herbst- und Winterveranstaltungen zu einem heiteren Familienabend eingeladen. Der Humorist Werner Kapferer versetzte den „Prinz Berthold“ durch seine witzigen und schwungvollen Darbietungen in beste Stimmung. Seine mit der Laute begleiteten Lieder brachten erstklassige Höhepunkte. Frau Anni Müller erntete als Bäuerin Bougie im feschen Dirndl und als „perfekte Perle der Hausfrau“ reichen Beifall. Und schließlich spielte die Hauskapelle immer fleißig zum Tanz auf.

Am 02.11.57 praktische Schnittvorführung bei der Siedlergemeinschaft Weingarten, Leitung Herr Hermann

Am 22.11.57 Lichtbildervortrag „Aktuelles über Blumenschmuck im Zimmer und Garten“. Herr Zwirner sprach, führte vor und im Nu waren 2 hochinteressante Stunden vergangen. Die Gemeinschaft hat wieder Waren etc. bezogen und im Werte von rund DM 2.500,- an die Mitglieder verteilt. Darüberhinaus wurden 1 Waschmaschine und 2 Kühlschränke unter Einräumung eines Rabattes von 20 bzw. 25% an Mitglieder vermittelt.

Die auf höhere Weisung angeordnete Winterspritzung hat die Stadt ausgeführt. Der Postweg wurde 1957 mit einem Plattenbelag befestigt. Unser Kassier verwaltete bei 102 Mitgliedern in der Gemeinschaft seinen Kassenbestand, der von den Revisoren ordnungsgemäß bestätigt wurde. Die Versammlung wählte den bisherigen Vorstand unter Zuwahl von Frau Anni Gröner als Beisitzerin einstimmig. Damit sollte der Postweg bei Vorstandssitzungen etc. künftig vertreten sein. Desgleichen wurden die Revisoren und Kranzsammler wiedergewählt.

Im Rahmen des Vorgartenwettbewerbs erhielten die Familien John/Hillert und Raab je einen Philodendron. 3 weitere vorgesehene Preise sind beschlußgemäß amerikanisch versteigert worden.

Diese Versteigerung nach dem Motto „Zehnerle raus“ löste bei lebhafter Beteiligung viel Freude aus. Der GL. schloß die Jahreshauptversammlung und leitete mit dem Ausspruch „Was einer nicht zu

stande bringt vereinter Kraft gar wohl gelingt“, zum gemütlichen Beisammensein mit Musik und Tanz über.

– 1957/58 -

Der Landesverband am 2.8.58 in Rastatt gab den Delegierten Rechenschaft über die Tätigkeit des Verbandes. Dieser zählte inzwischen 11617 Mitglieder. Für uns war u. a. wichtig, daß der Verband sich über die Dachorganisation des DSB sehr eingehend mit der Frage der Neuordnung für die Einheitswerte kümmerte. Wozu an einen namhaften Professor und Fachmann ein Fachgutachten in Auftrag gegeben wurde. Zur Gebäudeversicherung hat man nach langjährigen Bemühungen erreicht, daß durch Gesetz des Landtages die Neuwertversicherung geregelt worden ist. Die Benachteiligung des Wohnhausbesitzes gegenüber den mehr feuergefährdeten Betrieben der Landwirtschaft und des Großgewerbes ist durch Einführung von Gefahrenklassen beseitigt worden, sodaß sich unsere Gebäudeversicherungsumlagen verringert haben. Durch entsprechende Beschlüsse legten die Delegierten die Zukunftsarbeit fest und wählten unter Bestätigung des bisherigen Landesvorsitzenden Baucks für die folgende 2 Jahre einen neuen arbeitsfähigen Landesvorstand. Unsere Siedlung war vertreten durch den Kreisvorsitzenden Andreas Meier und GL. Wilhelm Stech. Dem Landesverbandstag folgte am nächsten Tag, dem 3.8.58, ein Landessiedlertreffen in Rastatt. Ein großes Tagesprogramm mit Festgottesdienst, Festumzug -die Festansprache hielt DSB-Präsident Gisbertz- bunter Nachmittag bei schönem Programm usw. führte die Siedlerfamilien aus Nah und Fern zusammen. Unsere Eigenhandbauer waren durch eine kleine Abordnung vertreten.

Als vor einem Jahr Gen. Rüsing den Auftrag entgegennahm, die Geschichte der Eigenhandbau zu schreiben, konnte man kaum annehmen, daß diese gedruckt und gebunden schon 1 Jahr später fertiggestellt war. Gen. Rüsing hat in sein wirklich gelungenes Werk viel Energie und Zeit investiert. Die Gestehungskosten allein

für die Druckkosten und Material des Buches betragen DM 25,- pro Stück. Seinen Bemühungen gelang es, den Verkaufspreis auf DM 10,- zu ermäßigen, den Rest übernahm der Mieter- und Bau

224

42

Chronik II

verein. Der Gemeinschaftsvorstand griff insoweit helfend und unterstützend ein, als er sich um möglichst viele Werbeanzeigen, die zur Kostensenkung beitrugen, bemühte. Außerdem kümmerte er sich werbemäßig um den Verkauf des Werkes. So schrieb der GL. alle Siedlungs- und Genossenschaftsverbände der Umgebung und alle Bekannten außerhalb der Siedlung wohnenden früheren Bewohner, auch Söhne, Töchter ect an, um ihnen das Buch anzubieten. Selbstverständlich haben wir auch im Kreis unserer Mitgliederfamilien durch Rundschreiben und mündliche Aufforderung bei allen Gelegenheiten geworben. Dadurch ist die Geschichte unserer Eigenhandbau-Genossenschaft in maßgebliche Kreise von Organisationen und Verbände gelangt. Auch die Stadt Karlsruhe hat ein Exemplar in ihrer Heimatbücherei eingestellt. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung am 29.11.58 hat der GL. in einer von Herzen kommenden Laudatio die Arbeit von Gen. Rüsing gewürdigt und ihm ein kleines Geschenk als Dank Erinnerung und Andenken übergeben. Vom Landesverband erhielt er durch die Hand des anwesenden Landesvorsitzenden Baucks die goldene Ehrennadel des Verbandes.

Die Mitglieder und ihre Angehörigen hat der Gemeinschaftsvorstand zu folgenden Veranstaltungen eingeladen:

Am 8.2.58 Kappenabend im „Prinz Berthold“. Für Stimmung sorgten neben unserer Hauskapelle durch gesangliche und humorvolle Einlagen die Familie Müller und Frau Gröner. Einige Teilnehmer sind unter Mithilfe von Edith und Herbert Fries angedichtet worden und erhielten dabei einen Faschingsorden. Viel zu schnell vergingen die feucht-fröhliche Stunden.

Am 15.3.58 Praktische Vorführung des Obstbaumschnitts gemeinsam mit der Siedlergemeinschaft Weingärten. Referent: Herr Hermann.

Am 9.5.58 Vortrag: „Die Bienen als Handlanger der Befruchtung“. Der Referent Hauptlehrer Schäufele verstand es ganz besonders gut, den Vortrag für alle äußerst interessant zu gestalten.

Am 13.7.58 Besichtigung der Obst- und Beerenversuchsanlagen auf dem Augustenberg.

Am 3.8.58 1.Landestreffen in Rastatt, worüber bereits berichtet wurde.

Am 11.10.58 Heiterer Familienabend als Auftakt zur Winterarbeit. Humorist war der bekannte Karlsruher Conférencier Stadel. Die Musik kam von den „Robot Stars“. Nach dem schönen Pro

Chronik II

43

225

gramm wurde eifrig getanzt und dazwischen gab es noch eine lustige amerikanische Versteigerung.

Am 8.11.58 Praktische Schnittvorführung in der Weingärten-Siedlung. Referent: Herr Hermann.

Der Gl. stellte fest, daß das Interesse an Vorträgen und Vorführungen leider nach gelassen hat! Brauchen wir denn schon nichts mehr hinzu zu lernen?

Durch Gemeinschaftsbezug konnten an die Besteller Waren etc. im Wert von DM 2.500,- mit ansehnlichen Rabatten verteilt werden. Ferner hat die Gemeinschaft an Mitglieder den rabattierten Bezug von 1 Staubsauger und 2 Kühlschränken vermittelt.

Der Kassenbestand wurde bei unverändert 102 Mitgliedern von den Revisoren bestätigt. Mit Schreiben vom 1.12.58 ist das Sonderkonto mit dem Mieter- und Bauverein für die „Geschichtsbücher Rüsing“ abgerechnet worden. Zu jener Zeit waren noch 62 Bücher zum Verkauf bei der Siedlergemeinschaft in Verwahrung des Kassiers.

Die Wahlen des Vorstandes und der Revisoren brachten keine Veränderungen. Lediglich für das Sammeln bei Sterbefällen ist anstelle von bisher Frau Sophie Koch Frau Anni Gröner getreten. Zum 6.5.58 wurde der GL. Stech erneut als Zeuge eines Nachbarstreites vor das Landgericht Karlsruhe geladen.

Das Urteil endete für den Angeklagten in nicht gerade angenehmer Weise, worauf ein Angehöriger desselben versuchte in einem Brief vom 7.10.58 den GL. gewisser Falschaussage zu bezichtigen und ihn aufforderte, innerhalb von 10 Tagen die Aussagen zu berichtigen. Wenn nicht, wurden Folgen angedroht. Stech antwortete sehr eingehend mit Schreiben vom 22.10.58, wies die Anschuldigungen zurück und betonte abschließend, daß er nicht beabsichtige den Schriftwechsel in der begonnenen Art und Form fortzusetzen. Darauf schwieg der „Droher“.

Die Siedlergemeinschaft unterhält seit Jahren zur Verleihung an Mitglieder folgende Geräte:

- 1 Baumspritze
- 2 Heckenscheren
- 2 Handrasenmäher
- 1 Dezimalwaage

1 Wühlmausbekämpfungsapparat  
1 große Ausziehleiter.

226

44

Chronik II

Die Leihmöglichkeit wurde bislang sehr rege genutzt. Zur Abwicklung des umfangreichen Geschäftsverkehrs war im laufenden Jahr neben vielen Telefonaten ein enormer Briefverkehr zu bewältigen, nämlich 91 Briefeingänge und 143 Ausgänge. Die Gewinner des Vorgartenwettbewerbs, die Familien Löffler und Ruf, erhielten eine Clivia.

Neben, wie bereits erwähnt, Gen. Rüsing, hat der Landesverband erstmals an verdiente Mitglieder unserer Gemeinschaft seit deren Bestehen, auf unserem Vorschlag durch Herrn Baucks Ehrennadeln verliehen und zwar an

Gen. Zöllner	
Gen. Hadermann	
Gen. Digeser	
Gen. Faas	in Silber
Gen. Koch, Hermann	
Frau Bachmaier	
Gen. Stoltz, Karl	in Bronze.
Gen. Müller	
Gen. Mussnug	

Zu jedem der Geehrten erläuterte der GL. deren Verdienste. Er selbst wurde dann noch mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Schließlich sagte die Siedlergemeinschaft 2 Frauen mit je einem keinen Geschenk Dankeschön dafür, daß sie Rüsings Konzept-Inhalt der Geschichte mit der Schreibmaschine so ins reine schrieben, daß die Setzer mit dem Drucksatz schnellstens beginnen konnten. Es waren Frau Ilse Palmer und Frau Lilo Stech, die an vielen Tagen fleißig arbeiteten.

Musik und Tanz bildeten den Abschluß dieses denkwürdigen Versammlungsabends.

-1958/59

In einer Gründungsversammlung vom 6.10.59 wurde die Bürgergemeinschaft Nordwest ins Leben gerufen. Unser Mitglied Willi Henninger ist dabei als Schriftführer in den Vorstand gewählt worden. Von den einzelnen Siedlungen wurden sogenannte Delegierte – später erweiterter Vorstand – bestellt. Das waren für die Eigenhandbausiedlung die Gen. Karl Farischon, Herbert Fries, Walter

Geißler und Wilhelm Stech. Sie sollten die Belange der Siedlung gegenüber der Bürgergemeinschaft vertreten, während die Bürgergemeinschaft zusammenfassend für den Stadtteil als Sprachrohr

gegenüber der Stadt auftritt. Obwohl wir unsere besonderen Aufgaben als Siedlergemeinschaft wie bisher erforderlichen falls mit Hilfe des Landesverbandes auch künftig alleine vertreten, war unsere Mitarbeit und der Kontakt zur Bürgergemeinschaft von Anfang an sehr gut.

Selbstverständlich wurden gemeinsame Anliegen gegenüber der Stadt immer abgestimmt und normalerweise in die Obhut der Bürgergemeinschaft überführt.

In der Jahreshauptversammlung 1958 wurde der Zustand der Mistwege in der Siedlung beanstandet. Mit Rundschreiben vom 2.4.59 sind alle Anlieger aufgefordert worden, ihren Wegeanteil in Ordnung zu bringen und zwar so, daß wieder ein ungefährdetes Begehen und Befahren möglich war. Das sollte durch entsprechende Überwachung und Pflege der jeweiligen Anwohner schon auch im Eigeninteresse auch für die Zukunft gelten.

2 Anschlagtafeln Ecke Hertzstraße und St.Barbaraweg, sowie Postweg und St. Barbaraweg sind durch nicht zu ermittelnde Täter entfernt worden. Die Gemeinschaft mußte sie wieder ersetzen, denn noch waren diese für kurzfristige Bekanntmachungstermine etc. notwendig. Ein Mitglied richtete an das Bauordnungsamt ein Baugesuch zur Erweiterung des Wohnbaues. Der Nachbar, ebenfalls unser Mitglied, erhob Einspruch und wir wurden um Hilfe gebeten. Das geschah unter Einschaltung der Geschäftsstelle des Landesverbandes. Ein neuer Bauplan wurde dann genehmigt, wobei sowohl die Belange des Nachbarn als Eigenheimsiedler mit Nutzland, als auch die derzeitige allgemeine schwierige Wohnungssituation mit entscheidend waren.

Zu folgenden Veranstaltungen und Vorträgen hat die Siedlergemeinschaft eingeladen:

Am 31.1.59 Kappenabend. Ein buntes Faschingsprogramm unter Mitwirkung der Familien Müller, Fries, Frau Gröner und Frau Krieg sorgten für Abwechslung und Frohsinn. Die musikalische Umrahmung erfolgte durch die Hauskapelle „Die Robot-Stars“. Die Schriftführerin Edith Fries vermerkte im Protokollbuch:

„Orden verlieh diesmal nicht der Verband sondern zarte Frauenhand! Mancher Siedler wurde bedacht und allen hat es Spaß gemacht“.

Am 17.4.59 Vortrag mit Lichtbildern „Gärten und Blumen in der Siedlung“. Referent Gartenbaudirektor Zwirner. Veranstaltet mit

228

46

Chronik II

der Siedlergemeinschaft Weingärten im Gemeindesaal von St. Konrad.

Am 3.10.59 Mitgliederversammlung des Mieter-und Bauvereins im „Kühlen Krug“. Die Mitglieder wählten die Vertreter für die Vertreterversammlung. Es waren Andreas Meier und Wilhelm Stech. Gen. Rüsing ist Aufsichtsratsmitglied.

Am 17.10.59 Praktische Schnittvorführung bei der Siedlergemeinschaft Weingärten. Referent: Obstbauinsp. Hermann.

Am 13.11.59 Familienabend mit der Siedlergemeinschaft Weingärten im „Prinz Berthold“.

1.Lichtbildervortrag – Gartenbauinsp. Claßen, „Lohnt sich unser Gartenbau“.

2.Film der Landesbildstelle „Neues aus aller Welt“, vorgeführt von Herrn Everenz.

Es war ein interessanter, lehrreicher Abend. An die Mitglieder wurden auf Bestellung an Waren etc.,solche im Wert von rund DM 2,100.- verkauft. Dazu sind 3 Kühlschränke und 1 Elektrogerät rabattgünstig vermittelt worden. Einige Mitglieder, für die die Abholung an den bekannten 3 Abladestellen problematisch war, bedienten sich der ausgegebenen Einzelbestellzettel und wurden gegen geringe Zuschlag preisgünstig direkt frei Haus bedient.

Gemäß der Jahreshauptversammlung vom 28.11.59 verwaltet der Kassier - das bestätigten die Revisoren – bei 102 Mitgliedern den erwirtschafteten Kassenbestand. Die Versammlung wählte den bisherigen Vorstand wieder. Lediglich für den leider verstorbenen Revisor Paul Hadermann wurde Gen. Willi Ruf berufen. Als Preisträger für den Vorgarten Wettbewerb ermittelte die Kommission die Familien Böder, Allgaier und Stadler. Sie erhielten je eine Clivia. Auf Antrag der Gemeinschaft wurden die Gen. Otto Raab und Herbert Fries für langjährige, gewissenhafte Arbeit im Vorstand mit der bronzenen Ehrennadel des Verbandes ausgezeichnet.

Als Überleitung zu des Abends gemütlichem Teil wurden Lose per 3 Stück zum Preis von DM 1.- verkauft. Viele schöne Preise konn-

ten die Gewinner zu deren Freude mit nach Hause nehmen. Der Abend klang in gewohnter Weise mit Musik und Tanz aus.

### 1959/60

Der Landesverband Baden-Württemberg berief seinen 7. Landesverbandstag für den 21. und 22. 5.1960 nach Heidelberg bzw. Sandhausen ein. Außer dem Kreisvorsitzenden Gen. Meier nah

Chronik II

47

229

men daran die Gen. Fries und Stech teil. Das Referat des Vizepräsidenten Herber über „Förderung des Familienheimes heute“ war allgemein sehr aufschlußreich, besonders für junge bzw. neue Siedlungen. Die Berichterstattung löste teilweise vor Beschlußfassung Anfragen und wertvolle Diskussionen aus. Zu den Satzungen wurden auf Anträge der Delegierten noch einige Änderungen bzw. Anpassungen beschlossen. Breiten Raum in lebhafter Aussprache nahm der Antrag des Landesvorstandes ein, den Beitrag für den Landesverband ab 1.7.60 anzuheben. Es wurde ein neuer Monatsbeitrag von DM 0,85 beschlossen.

Ein Bewohner unserer Siedlung, der sein Haus zu einem Mietwohnhaus erweiterte, glaubte, sein Nachbar müsse sich an der dadurch notwendig gewordenen Erweiterung der Versorgungsanlage finanziell beteiligen. Hierzu stellte der Verband durch Rechtsgutachten fest, daß bei baulicher Erweiterung die Grunddienstbarkeit keine Erweiterung erfährt. Die Geschäftsstelle klärte den ultimativ fordernden Anspruchsteller auf.

Immer wieder wurde geklagt wegen der Benutzungsmöglichkeiten der sogenannten Mistwege in den Gartenbereich und zum Kinderspielplatz der Siedlung: Deshalb hat der GL. im Januar 1960 die Stadtverwaltung angeschrieben, um nicht zuletzt auch die Haftungsfrage bei Schäden, die den Begehern entstehen, abzuklären. Daraufhin wurde der Weg hinter der Hertzstraße, um den es hauptsächlich ging, vom Tiefbauamt von Überwucherungen befreit. Dadurch war er wieder in ganzer Breite begehbar. Die Stadt bezog sich im Antwortschreiben vom 12.5.60 auf § 12 der Straßenpolizeiordnung vom 2.11.53 wonach Stacheldraht, Brombeerhecken und andere Einfriedungen, die wegen ihrer Beschaffenheit Vorübergehende schädigen können, nicht an öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen verwendet werden dürfen. Geschieht das doch, können die Anlieger u. U. zur Schadensersatzleistung herangezogen werden. Wir wurden u. a. gebeten dafür zu sorgen, daß das Unkraut längs der Einfriedung künftig nicht mehr auf die

Wege überwuchert. Besonders über den Kreis der Werktätigen unserer Siedlung kam nach Einführung der Omnibusverbindung der Wunsch auf, an geeigneter Stelle eine öffentliche Uhr aufzustellen. Er wurde von den Eltern für ihre Schulkinder aber auch denjenigen, die zum Einkaufen insbesondere in die Stadt fuhren, mit Nachdruck befürwortet. Da inzwischen eine neue St. Konradskirche mit Kirchturm erbaut war, der Einbau einer Turmuhr aber aus finanziellen

230

48

Chronik II

Gründen von der Kirchengemeinde auf längere Sicht zurückgestellt werden sollte, wurde in einem Schreiben an die Stadt das öffentliche Bedürfnis unsererseits, mit der Bitte aus dem Stadtsäckel zu helfen, unterstrichen. Die Kirchturmuhr vordergründig deshalb, weil sie uns Siedler äußerst günstig einzusehen wäre, besonders auch von den Bushaltestellen aus.

Das Jahr 1960 löste besonders für den Gemeinschaftsvorstand aus gegebenem Anlaß eine Reihe zusätzlicher Aktivitäten aus. Es war unser 40. Jubiläumsjahr. Man merke: 1919 erste Zusammenkunft einer kleinen Anzahl Menschen, die von der damaligen Wohnungsnot besonders hart betroffen waren. Gründung des Parksiedelungsvereins in einer zweiten, schon beachtlich größeren Versammlung.

1920 Am 20.1. Auflösung des Vereins, der die beabsichtigten Ziele in seiner Rechtsform nicht erreichen konnte. Gründung der „Gemeinnützigen Parksiedelungsgenossenschaft Eigenhandbau e.G.m.b. H. Karlsruhe“. So fing es also an. Eine Reihe von Sitzungen, Überlegungen, Gespräche usw. waren im Rahmen der Vorbereitungen notwendig. Die Feier wurde auf den 8. Oktober im Saal des Gasthauses „Engel“, Grünwinkel festgelegt. Da der „Engel“ ein ordentliches Stück von unserem Wohngebiet entfernt, ein näher gelegener geeigneter Saal aber nicht auszumachen war, mußte für den Hin- und Rücktransport eine Omnibusverbindung organisiert werden. Der Bus, gestellt von der Firma Georg Kasper, fuhr für den Hintransport am 8.10.1960 um 18:30, 19:00 u. 19:30 Uhr und für die Fahrt nach Hause am 9.10.60 um 1:00, 2:00 u. 3:00 Uhr. Jeder hatte für hin und Rückfahrt einen Fahrpreis von DM 1,-- zu entrichten. In der Siedlung gab es 3 Zu- und Aussteigestellen. Mitglieder, Freunde und Gönner wurden zu Sach- und Geldspenden für eine Tombola aufgerufen.

Dem Aufruf zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier folgten die Mitglieder alt und jung mit Familienangehörigen, sowie Freunden und

Bekannten recht zahlreich. Als unsere Gäste konnten wir u. a. in Vertretung des Herrn Oberbürgermeister Klotz Herrn Bürgermeister Dr. Ball, den Vorsitzenden der Bürgergemeinschaft Nordwest, Herrn Stadtrat Ott, den DSB-Landesvorsitzenden Baucks, als Vertreter des Mieter-und Bauverein dessen Aufsichtsrat Gen. Rüsing, Herrn GL. Bauer mit einer kleinen Abordnung der Siedler Gemeinschaft Weingärten und Freunde aus Nachbargemeinschaften willkommen heißen. Die Festansprache hielt der Ehrenvorsitzende

2 , der in die schwierigen Jahre des Aufbaus zurückführte und in Beispielen meisterhafte Taten erwähnte, bis die letzten Häuser bezogen werden konnten. Herr Bürgermeister Dr. Ball würdigte in seiner Grußansprache die Leistungen und Verdienste der Erbauer, die durchhielten, ohne gleich nach der Hilfe der öffentlichen Hand zu rufen.

Landesvorsitzender Baucks fand herzliche Worte der Anerkennung für die Eigenhandbauer. Herr Stadtrat Ott meinte u.a. der Bau der Häuser sei wegweisend gewesen für die Erstellung späterer Siedlungen. Eine Aussage, die auch GL. Bauer von den „Weingärten“ bestätigte. Mit dem gemeinsamen Lied „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in den Binsenschlauch“ leitete GL. Stech zum heiteren Teil des Abends über. Als Conferencier war Werner Kapferer verpflichtet, er sang mit Gitarrenbegleitung und viel Elan bekannte Lieder und Schlager.

3 Solotänze einer jungen Künstlerin fanden großen Beifall. Dazwischen spielte die Kapelle Hespeler und schon wurden auch die ersten Tänzchen gewagt. In Einlagen hörten wir Herrn Ludwig Treiber mit schönen Volks- und Heimatliedern. Zwischen den Musikdarbietungen der Kapelle, die schließlich schwungvoll zum Tanz aufspielte, wurden Lose verkauft. Die Preisverteilung mit vielen schönen aktuellen Gewinnen löste immer wieder besondere Freude aus. Als um 3.00 Uhr früh zur Heimfahrt mit dem letzten Bus aufgerufen wurde, mußte der Fahrer noch etwas warten, denn zum Abschluß der vergnügten Feier haben die noch zahlreich Anwesenden gemäß allgemeinem Wunsch gemeinsam das Lied vom Holderstrauch gesungen und damit noch einmal viele gemeinsame Erinnerungen aufgefrischt. Die Badischen Neuesten Nachrichten vom 10.10.60 würdigten in einem Rückblick über die Feierlichkeiten, bei der rund

300 Personen anwesend waren, das vorbildliche Wirken der Siedlergemeinschaft.

Wie die Berichte der Jahreshauptversammlung vom 26.11.60 bestätigten, hat die Gemeinschaft auch im Jubeljahr ihre sonstigen Aufgaben erfüllt. So wurden die Mitglieder und Familien neben der Jubiläumsveranstaltung eingeladen zum 15.1.60 für einen Familienabend mit Gästen aus der Weingärtensiedlung. Unser Mitglied Gen. Allgaier machte mit uns eine Dia- Reise durchs Murgtal, in den Schwarzwald, zum Bodensee, in die Schweiz und nach Österreich. Die Reise endete in Karlsruhe mit herrlichen Bildern vom

232

50

Chronik II

Stadtgarten, Schloß, den Wasserspielen, vom Rhein und aus unserer Siedlung. Am 6.2.60 trafen sich die Familien zum schon traditionellen Kappenabend. Das Programm gestalteten Frau Gröner, Frau Krieg und Gen. Fries. Sie versetzten die Anwesenden ab Beginn in frohe Faschingslaune. Die Kapelle spielte fleißig mit Schwung und dabei wurde eifrig getanzt bis in den frühen Morgen. Für den 12.3.60 war eine Vorführung des Obstbaumschnitts durch den Obstbauinsp. Hermann bei den Weingärten-Siedlern geboten. Wir hätten uns eine bessere Teilnahme aus unserer Siedlung gewünscht. Am 12.11.60 waren wir zum Lichtbildervortrag im Gemeindesaal St. Konrad mit der Siedlergemeinschaft Weingärten eingeladen. Herr Zwirner sprach aus seinem umfangreichen Fachwissen über „Moderne Gartenkunst in neuzeitlichen Siedlungen“. Rund 100 Farbdias untermalten seine Ausführungen. Die Im Zuge der Sammelbestellungen gezogenen Waren im Werte von etwa DM 2.200,- wurden mit Rabatten an die Besteller verteilt.

Mit Ausnahme des Gen. Raab sind der Vorstand und die Revisoren, nunmehr satzungsgemäß auf 2 Jahre, wieder gewählt worden. Anstelle des Gen. Raab, um den man sich leider gesundheitlich seit einiger Zeit Sorgen machte, wurde Gen. Walter Geißler, der Einsätze des erkrankten Gen. Raab schon vorher freiwillig betreute, gewählt.

Der Vorgartenwettbewerb brachte Preise in Form eines Gummi- baumes den Familien Zeller, Steinmetz und Krieg. Eine gute Kapelle, die mit bunten Weisen auch zum Tanz aufspielte, sorgte nach Versammlungsschluß für angenehme Unterhaltung.

1960/61



*Ehrenvorsitzender Meier bei der Festansprache*



*Bürgermeister Dr. Ball*

Chronik II

51

233

1961 lud die Kreisgruppe Karlsruhe ihre Gemeinschaften zu 2 Kreisgruppen- Versammlungen ein. Am 18.6. sprach im „Prinz Berthold“ Landesvorsitzender Baucks über aktuelle Fragen unse-



*Stadtrat Ott überbringt Glückwünsche der Bürgergemeinschaft.*



*Ehrenvors. Meier, Gen. Constantin u. Faäß  
"Am Holderstrauch"*

rer Siedler Bewegung. Nach einem Bericht des Kreisvorsitzenden Meier über den Stand der Organisation im Kreis Karlsruhe fanden Neuwahlen statt. Siedlerfreund Meier bat von einer Wiederwahl seinerseits abzusehen. Dessen ungeachtet wurde er doch wieder in den Kreisvorstand, diesmal als Kassier gewählt und nahm dieses Amt an. Kreisvorsitzender wurde der frühere Geschäftsführer Herr Eck, Schriftführer Herr Bauer von der Siedlergemeinschaft Weingärten. Unsere Siedlergemeinschaft haben die Siedlerfreunde Fries und Stech vertreten. Die 2.Versammlung im „Kühler Krug“ am 26.11.61 brachte ein Referat des Herrn Geschäftsführers Klug über das Nachbarrecht in Baden-Württemberg. Anschließend wählte man nach dem Bericht über aktuelle Kreisfragen die Delegierten für den Landes-Verbandstag 1962. Vertreter der Eigenhandbau waren Gen. Mußgnug und Stech.

In langwierigen Verhandlungen wurde die Anhebung der Deckungssummen in der Gruppenhaftpflichtversicherung für Haus- und Grundbesitz vereinbart.

2 Parteien haben sich 1961 gestritten. Das Amtsgericht lud hierzu als Zeugen den GL.ein. Nach zweimaliger Terminverlegung brachte der 3.Termin in der Verhandlung außer Kosten, für keine der Parteien einen angemessenen Erfolg. Man muß sich immer wieder fragen, warum suchen die Streithähne nicht einen billigeren und viel leicht im Sinne einer gemeinsamen Zukunft, besseren Weg.

Wegen des südlichen Mistweges ab Kinderspielplatz, der wieder infolge nicht ausreichender Betreuung durch Anlieger Gegenstand von Beschwerden war, wurde es notwendig, den Mieter- und Bauverein anzuschreiben mit der Bitte, bei 2 seiner Grundstücksmieter mitzuhelfen um die nötige Ordnung zu erreichen. Es hat genutzt!

Friedhof Mühlburg - 1961/64 - seit dem Bezug unserer Siedlung, also guten 40 Jahren, werden unsere Verstorbenen auf dem Friedhof Mühlburg bestattet. Und nun stellte die Stadt fest, daß bei künftiger Aufrechterhaltung des bisherigen Bestattungsbezirkes für den Friedhof, dieser wegen baldiger Überbelegung geschlossen werden müßte. Um ihn auch künftig noch möglichst lange offenhalten zu können, wurde eine Beschränkung des Bestattungsbezirkes vom Gemeinderat beschlossen. Hierüber wurden wir aus der Tageszeitung vom 8.11.61 informiert. Auch unsere Eigenhandbau-Siedlung war betroffen, obwohl es sich bei deren Bewohner, neben

den Alt-Mühlburgern mit um die ältesten Einwohner des ehemaligen Bestattungsbezirkes handelte. Unsere Angehörigen sollten also künftig auf dem Hauptfriedhof bestattet werden. Dagegen haben wir bei der Stadtverwaltung mit Schreiben vom 24.11.61 unter ausführlicher Darlegung der Verhältnisse Einspruch erhoben. Herr Stadtrat Ott erhielt als Vorsitzender der Bürgergemeinschaft Nordwest Durchschrift des Briefes. Ebenso Herr Stadtrat Dr. Walter als unmittelbarer Nachbar. Beide Herren wurden schriftlich und mündlich gebeten, sich in unserem Sinne einzuschalten. Im Antwortschreiben der Stadt – Herrn Bürgermeister Dr. Schiele – vom 13.12.61 erhielten wir davon Kenntnis, daß bei Neufestsetzung des Bestattungsbezirkes die Stadtverwaltung u. a. auch den Bürgerverein Mühlburg gehört hatte. Erst nach mehreren Beratungen mit Mitgliedern dieser Vertretung hat die Stadt die Angelegenheit dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt. Unter den gegebenen Umständen bat nun Herr Bürgermeister Dr. Schiele den Bürgerverein Mühlburg um eine Stellungnahme zu unserem Antrag. Mit Schreiben vom 19.12.61 klärten wir Herrn Bürgermeister Dr. Schiele, bevor ihm eine Antwort des Bürgervereins Mühlburg vorlag, darüber auf, daß im Zuge einer ausgedehnten Bebauung unseres Wohngebietes für den neu entstandenen Stadtteil die Bürgergemeinschaft Nordwest gegründet wurde, deren wir uns anschlossen. Sie ist satzungsgemäß für unser Wohngebiet zuständig. Dessen ungeachtet meinten wir, daß es richtig gewesen wäre,

wenn der Bürgerverein Mühlburg uns oder mindestens die Bürgergemeinschaft Nordwest über die im Gange befindlichen Verhandlungen in Kenntnis gesetzt hätte. Dann hätten wir unsere berechtigten Interessen rechtzeitig vor Abschluß der Entscheidung durch den Gemeinderat vertreten können. GL. Stech setzte sich am 21.2.62 mit dem Vorsitzenden des Bürgervereins Mühlburg Herrn Brehmer sowie Herrn Doldt zusammen. Beide versprachen, unseren Antrag zu befürworten und uns auch eine Kopie des Schreibens an die Stadt zu überlassen. Diese Kopie steht heute noch aus. Als Dankeschön für den Einsatz in unserem Sinne hätte der Bürgerverein gerne wenigstens 3-4 Mitglieder von uns in ihrem Kreis aufgenommen. Am 2.3.62 fand ein Gespräch bei Herrn Bürgermeister Dr. Schiele statt. Anwesend waren:

Herr Dr. Schiele, der Leiter des Bestattungsamtes, der Leiter des Tiefbauamtes, der Leiter des Planungsamtes, Herr Sekretär Waidmann, Herr Stadtrat Ott, Gen. Rüsing u. Gen. Stech.

Herr Bürgermeister Dr. Schiele hätte uns gerne dem Bestattungsbezirk des Friedhofes Knielingen, dessen Bestattungsgrenzen er erläuterte, zugeteilt. Schon aus verkehrstechnischen Gründen – die Straßenbahn fuhr nur bis zur Siemensallee in der Weingärten-siedlung – konnten wir nicht zustimmen. Herr Ott bat schließlich unseren Wunsch zu erfüllen und meinte als Vorsitzender der Bürgergemeinschaft Nordwest hätte er gegenwärtig gegenüber der Stadt keine weiteren Anträge. Gen. Rüsing erläuterte Entwicklung und Situation unserer Siedlung. Nach Diskussionen, wobei man sich einig war, daß Neubauten im gegenwärtigen Siedlungsgebiet nicht zu erwarten waren, sollte im Sinne unseres Schreibens vom 24.11.61 eine Offenlage für den Gemeinderat vorbereitet werden.

Am 15.3.62 erfuhren wir, daß eine Stadträtin Einspruch erhoben hat. Herr Ott setzte sich besonders über seine Fraktion weiter für uns ein. Herr GL. Bauer und Gen. Stech suchten Herrn Stadtrat Dr. Walter auf, der bereit war mit der Einsprucherhebenden aus seiner Fraktion zu sprechen, damit sie den Einspruch zurücknimmt. Das tat sie nicht. Unser Mitglied Gen. Fleckenstein setzte sich außerdem nach Erhalt der Vorgänge mit der FDP-Fraktion in Verbindung. Trotz allem waren unsere Erfolgsaussichten nicht gut. Herr Stadtrat Ott beantragte deshalb die Absetzung von der Tagesordnung und Einberufung eines Ausschusses. Hier verlief die Abstimmung unentschieden. Schließlich erreichte Herr Stadtrat Ott in der Ausschußsitzung einen Kompromiß. Danach sollten unsere

236

54

Chronik II

Siedlungsbewohner, die schon 1930 hier oder im Bestattungsbezirk Mühlburg wohnten einschließlich deren Angehörigen weiter in Mühlburg bestattet werden. Eine entsprechende Bestätigung erhielten wir mit Schreiben vom 10.8.62. Inzwischen mußten bereits einige verstorbene Siedler und Frauen auf dem Hauptfriedhof beigesetzt werden.

Wir glaubten nun, die Angelegenheit sei endgültig im Sinne unserer Wünsche geregelt. Jedoch in den ersten Tagen des Januar 1964 wurden wir anläßlich eines Sterbefalles unsagbar enttäuscht. Es ging um eine Frau, für die nach unserer Meinung alle Voraussetzungen für eine Bestattung auf dem Friedhof Mühlburg erfüllt waren. Die Angehörigen wurden, weil im Friedhof Mühlburg von der Familie noch keine Angehörigen ruhten, an den Hauptfriedhof

verwiesen. Vorstellung und Protest des GL. waren erfolglos. Und wieder war ein ausführliches Schreiben vom 7.2.64 an Herrn Bürgermeister Dr. Schiele notwendig. Dasselbe hat Herr Stadtrat Ott im Beisein unseres Gen. Rüsing persönlich überreicht. Daraufhin erhielten wir einen Gesprächstermin bei Herrn Bürgermeister Dr. Schiele für den 26.2.64. Anwesend waren neben dem Herrn Bürgermeister der Leiter des Bestattungsamtes Herr Rücker, Herr Stadtrat Ott und die Gen. Rüsing und Stech. Herr Dr. Schiele erläuterte zunächst Schwierigkeiten, die wegen der Erweiterung des Bestattungspersonenkreises auftraten. Wir legten eine Liste über Mitglieder unserer Siedlung vor, die schon vor 1930 hier wohnten, zu denen aber noch keine Angehörigen im Friedhof Mühlburg bestattet sind. Herr Bürgermeister Dr. Schiele bestätigte schließlich, daß diese 33 aufgeführten Personen im Rahmen von Härtefällen in den Personenkreis, der Bestattungsrecht besitzt, einbezogen werden. Um nun für die Zukunft Sicherheit zu haben vereinbarten wir, daß Herr Dr. Schiele von uns eine namentliche Aufstellung 3 fach erhält über alle Personen der Siedlung, die in Mühlburg Bestattungsrecht haben. Bei Übersendung der Aufstellung baten wir erneut um namentliche Bestätigung, was mit Schreiben vom 3.4.64 geschah. Zusätzlich bestätigte der Herr Bürgermeister mündlich, in künftigen sich noch ergebenden Härtefällen z. B. späteren Eheschließungen etc. von Fall zu Fall entgegenkommend zu entscheiden. Die Vereinbarungen sollen solange gelten, bis der Friedhof geschlossen werden muß. Damit konnten für die Zukunft alle Unklarheiten beseitigt werden. Das Bestattungsamt hat ledig

lich ab und zu bei nicht gleich vermeintlich klaren Fällen den Gl. um klärende Auskunft gebeten.

Anmerkung: Der Friedhof Mühlburg ist heute noch für Bestattungen offen. Für uns hat sich jedoch die Lage nach Eröffnung des Friedhofes Nordwest ganz in der Nähe unserer Wohnsiedlung grundlegend geändert.

1961/62

Ansonsten wurden die Geschäfte der Siedlergemeinschaft im Sinne der Mitglieder und zu deren Zufriedenheit abgewickelt. Gemäß Bericht in der Jahreshauptversammlung vom 9.11.61 hat der Gemeinschafts-Vorstand zu 5 Vorträgen bzw. Veranstaltungen, teilweise mit der Siedlergemeinschaft Weingärten zusammen, einge-

laden. Eine vorgesehene Gemeinschaftsfahrt zur Bundesgartenschau Stuttgart fand nicht genügend Teilnehmer, mußte also ausfallen. Der eigene fahrbare Untersatz, ein Zeichen besser gewordener Zeiten, wirkte sich für Entscheidungen im selbstverfügbaren Freizeitbereich aus. Über Gemeinschaftsbezüge wurden Waren etc. im Wert von rund DM 2.600,- an Mitglieder unter Rabattgewährung verteilt. Bei 106 Mitgliedern hat der Kassier unter Bestätigung durch die Revisoren einen etwas angestiegenen Kassenbestand zu verwalten. Als Preis aus dem Vorgartenwettbewerb erhielten je eine Blumenvase: Frau Pallmer, Frau Krüger, Gen Rüsing und Frau Stech. Kreisvorsitzender Eck ehrte namens des Landes-Verbandes mit der goldenen Ehrennadel:

Gen. Wilhelm Faaß

Gen. Hermann Koch

Gen. Wilhelm Stech

mit der Brosche in Bronze:

Frau Maria Geißler

Frau Edith Fries.

Da keine Neuwahlen stattfanden konnte der GL. Jetzt zu schönen Stunden mit Musik, Tanz und Gesang überleiten. Die Bürgergemeinschaft Nordwest lud für den 19.1.62 zu ihrer Jahreshauptversammlung ein. Hier werden grundsätzlich die Belange der Bewohner des Stadtteils wahrgenommen. Wir legen großen Wert auf gute Beziehungen zu der Bürgergemeinschaft und sind in deren Vorstand und erweitertem Vorstand angemessen mittätig. Der Vorsitzende Herr Stadtrat Ott gab u. a. informativen Bericht über die Nordweststadt. Beschlossen wurden auch Änderungen der Sat

zungen und der Mitgliedsbeitrag wurde neu festgelegt. Im Rahmen von Neuwahlen ist der Vorsitzende Ott bestätigt worden.

Die Siedlergemeinschaft hat sich mit Rundbrief vom 29.10.62 an die Mitglieder in Gemeinderatswahl eingeschaltet. Ohne die politische Neutralität des Verbandes bzw. der Gemeinschaft zu beeinträchtigen, bzw. die parteipolitische Einstellung des einzelnen Mitgliedes irgendwie antasten zu wollen wurde die Meinung vertreten, daß wir als Bürger der Stadt Karlsruhe weitgehend von den Beschlüssen abhängig sind, die im Rathaus gefaßt werden. Unser Bestreben war evtl. durch die Möglichkeit des Kumulierens und Panaschierens sachkundige Bürger aus unseren Reihen, also Mitglieder und Freunde ins Gemeindepament zu bringen. Wir stellten deshalb für die Wahl am 4.11.62 zwei Gemeinderatskandida-

ten kurz vor: Unser Mitglied Gen. Karl Fleckenstein. Er ist bisher noch nicht Mitglied des Gemeinderates, hat sich aber in der zurückliegenden Zeit in dankenswerter Weise und mit Erfolg auch in seiner Partei für die Belange unserer Siedlung eingesetzt. Herr Stadtrat Ott setzte sich, wie auch bereits berichtet, wiederholt in uneigennütziger Weise in wichtigen Angelegenheiten für die Eigenhandbausiedlung ein. Als Delegierte der Gemeinschaft beim Landesverbandstag am 2. u. 3. Juni 1962 in Singen nahmen Gen. Andreas Meier und Wilhelm Stech teil. Nachdem der Landesvorsitzende Baucks am 21.10.61 plötzlich verstorben war, hat sein Stellvertreter Willy Schneider die Geschäfte übernommen. Schneider wurde im Zuge der Neuwahlen des Landesverbandes als neuer Landesvorsitzender bestellt. Der Verbandstag beschloß einige Satzungsänderungen und nach ausgiebiger Diskussion des Haushaltsplanes, der verabschiedet wurde, eine Beitragsanhebung um DM 0,10 pro Monat und Mitglied ab 1.7.62. Die Delegierten nahmen aus den Referaten und Aussprachen wertvolle Erkenntnisse für ihre künftige Arbeit an der Basis des Verbandes mit nach Hause.

In der Jahreshauptversammlung der Gemeinschaft vom 1.12.62 war aus dem Geschäftsbericht des GL. wieder umfangreiche Tätigkeit zum Wohle der Mitglieder zu entnehmen. Er regte u. a. an, daß sich zur Wahrung eines guten äußeren Bildes unserer Siedlung die Nachbarn beim Neuverputzen der Häuser bzw. erneuern von Anstrichen der Fassaden gegenseitig absprechen bzw. abstimmen mögen. Eingeladen war zu 3 Veranstaltungen in Form von Lichtbildervorträgen und 2 praktischen Vorführungen des

Chronik II

57

239

Obstbaumschnitts im Garten. Am 24.9.62 trafen sich ehrenamtlich Beauftragte aus allen Karlsruher Siedlergemeinschaften. Sie besprachen im Hardeckstüble in zwangloser Weise Fragen und Probleme aus örtlicher Sicht. Von unserer Gemeinschaft nahmen Gen. Fries und Stech teil.

Gemeinschaftlich bezogen und mit Rabatt verteilt an die Familien wurden Waren, Bäume etc. im Werte von rund DM 3.000,-. Von den Gemeinschaftsgeräten waren die Baumspritze und Dezimalwaage unbrauchbar bzw. reparaturunwürdig geworden. Sie wurden auch seit längerer Zeit nicht mehr angefordert, weshalb man sie verschrottete und von einer Neuanschaffung absah. In neuen Wahlen ist der alte Vorstand wiedergewählt worden. Auch die Revisoren blieben unverändert im Amte. Landesvorsitzender Schnei-

der zeichnete im Beisein vom Kreisvorsitzenden Eck für Verdienste im Ehrenamt mit der silbernen Verbandsehrennadel aus: Frau Anni Müller, Gen. Albert Mußgnug und Gen. Herbert Fries. Preise im Zuge des Vorgartenwettbewerbs erhielten die Gen. Aichinger, Fleckenstein, Fischer, Meier und Müller. Der Kassier verwaltet nun einen angemessenen Kassenbestand bei 107 Mitgliedern. Nach offiziellem Schluß haben die Anwesenden als Überleitung zum gemütlichen Teil mit Musik und Tanz, das Lied „Im Holderstrauch“ gesungen.

Die Kreisgruppe Karlsruhe lud die Delegierten ihrer Gemeinschaften zum 2.12.62 ins Krokodil zur Kreisversammlung ein. Wir waren durch die Gen. Fries, Mußgnug und Stech vertreten. Neben seinem interessanten Kreisbericht entwickelte Kreisvorsitzender Eck Vorschläge und Ideen für die allgemeine Ausrichtung der Kreis- und Gemeinschaftsarbeit. Gartenfachberater Claßen sprach, berichtet in seinem Grußwort über die Verbandsarbeit auf Landes- und Bundesebene. Die Vertreter der Karlsruher Siedlergemeinschaften trafen sich am 25.3.63 im „Hardeckstüble“. Unter Leitung des Herrn Ernst Bauer, Gemeinschaftsleiter der Weingärtensiedlung, kamen Anliegen und Probleme der Siedlungen zur Sprache. Der DSB-Gesamtverband führte am 7.6.63 im „Moninger“ eine Arbeitstagung durch. Die Presse würdigte die Arbeit des DSB in einem besonderen Artikel.

Bei der Jahreshauptversammlung der Gemeinschaft am 30.11.63 im „Prinz Berthold“ sprach der GL. das Thema der Bekämpfung von Holzschädlingen an. Um diese Zeit sind Siedlungen von Vertretern häufig überlaufen worden, die Dienstleistungen zur Be-

240

58

Chronik II

kämpfung des Holzbocks anboten. Dabei wurden oft ungeeignete Mittel angewendet. Feststellungen ergaben, daß manchen Anbietern ein zweifelhafter Ruf anhing. So waren die Angebotspreise teilweise sehr unterschiedlich. z. B. wurden für etwa gleichgroße Häuser zwischen DM 79,- und DM 670,- genannt. Wir warnten unsere Mitglieder vor unüberlegter Auftragserteilung. Das gleiche galt für Blitzableiter und Hausaustrocknung. Zusammen mit der Siedlergemeinschaft Weingärten sind die Familien zu 4 Veranstaltungen eingeladen worden. Dazu kam am 12.10.63 ein Familienabend im „Prinz Berthold“. Werner Kapferer erfreute uns mit Humor und Gesang, begleitet mit der Gitarre. Die Kapelle sorgte für Schwung und das ging zur Freude aller, bis nach Mitternacht.

Die Gemeinschaftsbezüge erfreuen sich noch immer großer Beliebtheit. So wurden wiederum Bäume, Waren etc. im Wert von rund DM 3.700,- bezogen und ausgeliefert. Die Gemeinschaft betreut nunmehr 106 Mitgliedsfamilien. Als Preisträger aus dem Vorgartenwettbewerb erhielten Frau Kuhs, die Gen. Woitzik, Winter und Helm, eine Tonschale. Und wieder folgte ein gemütlicher Abend mit angenehmer Unterhaltung im freundnachbarlichen Kreis bei Musik und Tanz.

Kreisvorsitzender Eck berief zum 2.12.63 eine Kreistagung ins Kolpinghaus ein. Er referierte über „Das Vereinsrecht und dessen praktische Durchführung in den Siedlergemeinschaften“. Herr Claßen zeigte Lichtbilder von der Bundesgartenschau und den Siedlungen aus dem Bundeswettbewerb. In den anschließenden Neuwahlen wurde der bisherige Kreisvorstand wiedergewählt

1964

Am 30.5.64 fand der Landesverbandstag in Mannheim statt. In seiner Begrüßungsansprache richtete der Vizepräsident Fritz Eckert u. a. an alle Teilnehmer den Appell in den bisherigen Bestrebungen fortzufahren und das Familienheim, trotz zeitlich bedingter Schwierigkeiten, in den Mittelpunkt aller Beratungen zu stellen. und über den kleinen Sorgen des Verbandsgeschehens, das uns alle verbindende Ziel nicht zu übersehen. Landesvorsitzender Willy Schneider wurde wiedergewählt. Die Kreisgruppe Konstanz brachte einen Antrag auf Satzungsänderung mit dem Ziele einer Neugliederung des Verbandes ein. Aufgrund längerer ausführlicher Diskussionen folgte durch Abstimmung zunächst eine Ablehnung dieses Antrages. Es ging dabei hauptsächlich um die Einführung

Chronik II

59

241

bzw. Installation von Bezirksversammlungen in 3 zu errichtenden Verbandsbezirken. Gemäß der Mehrheit der Delegierten wurde die Weiterbearbeitung des Wunsches der Kreisgruppe Konstanz dem neugewählten Landesvorstand übertragen, der sich evtl. einer zu gegebener Zeit zu bildenden Satzungskommission bedienen sollte. Auf Antrag der Kreisgruppe Heidelberg haben die Delegierten beschlossen, die im Jahre 1966 fällige Landesverbandstagung in das Jahr 1967 zu verschieben. Sie soll dann anlässlich der Bundesgartenschau nach Karlsruhe einberufen werden. Nach längerer Diskussion wurde der Verbandsbeitrag pro Mitglied und Monat auf DM 1,- vom 1.7.64 an neu festgesetzt.

Bei der Jahreshauptversammlung 1963 unserer Siedlergemeinschaft kam auch die Gehwegsherstellung im Kuckucksweg zur Sprache. In diesem Zusammenhang wurden auch Klagen wegen der schlechten Straßenbeleuchtung vorgebracht. Es war bekannt, daß die Bürgergemeinschaft Nordwest sich mit den entsprechenden Fragen bereits beschäftigte. Um eine Beschleunigung mit Nachdruck zu erreichen, wandten wir uns mit Schreiben vom 11.2.64 an die Bürgergemeinschaft. Wir verlangten, daß die notwendigen Arbeiten nun wirklich vordringlich angegangen werden, zumal die Kabel für die Beleuchtung bereits in der Erde verlegt waren. Wir hielten es für zweckmäßig, insbesondere die Beleuchtungsmasten etc. auch aus Kostengründen vor Ausführung des Plattenbelags auf den Gehwegen zu erstellen.

Die gutbesuchte Generalversammlung am 27.11.64 im „Prinz Berthold“ ist wieder zu aller Zufriedenheit verlaufen. Landesvorsitzender Schneider ließ es sich nicht nehmen zu uns zu kommen, obwohl er für den gleichen Abend noch eine weitere Verpflichtung wahrzunehmen hatte. Selbstverständlich waren auch die Herren Eck und Bauer wieder bei uns. Nur einer fehlte erstmals, unser Ehrenvorsitzender Andreas Meier. Er war leider krank.

Unsere Mitglieder wurden zu 3 ansprechenden Lichtbildervorträgen und 2 praktischen Schnittvorführungen eingeladen. Am 6.11.64 waren unsere Familien bei einem netten Unterhaltungsabend im „Prinz Berthold“. Eine gute Kapelle spielte flotte Weisen. Der bekannte Humorist „Schnürle“ unterhielt mit humorvollen Gedichten und lustigen Reimen, vorgetragen zumeist in Pfälzer Mundart. Selbst schon die älteren Siedler hielten durch bis zum guten Schluß. Die vom Landesverbandstag beschlossene Beitragsanhebung ab 1.7.64 ließ der Gemeinschaft keine andere

242

60

Chronik II

Möglichkeit, als den Beitrag für die Mitglieder ab 1.1.65 auf DM 1,20 monatlich anzuheben, was auf Vorschlag des Vorstandes gebilligt wurde. Auf Bestellung der Mitglieder bezog die Gemeinschaft, die 104 Mitglieder zählte, Waren, Bäume etc. im Werte von rund DM 3.200,-, die in üblicher Weise verteilt worden sind. Der bisher amtierende Gemeinschaftsvorstand ist von den Versammlungsteilnehmern einschließlich der Revisoren wiedergewählt worden.

Der Landesverband hat für das Jahr 1964 erstmals die Möglichkeit über einen Gruppenversicherungsvertrag geschaffen, wonach die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter bei Ausübung des Ehrenamtes

gegen Unfallschäden versichert werden konnten. Wir meldeten hierzu alle in Frage kommenden Personen an. So geschah es auch in den folgenden Jahren. Die Bewertungskommission für den Vorgartenwettbewerb ermittelte als Preisträger die Gen. Ratzel, Schetter-Schröder und Koch, Walter.

Für langjährige aktive Mitarbeit im Vorstand der Eigenhandbau erhielten durch die Hand des Landesvorsitzenden Schneider die goldene Ehrennadel des Verbandes: Gen. Herbert Fries und Albert Mußnug. Silberne Ehrenbroschen wurden verliehen an Frau Edith Fries und Maria Geißler. Frau Anni Gröner ist mit der bronzenen Ehrenbrosche ausgezeichnet worden. Unserem Ehrenvorsitzenden Andreas Meier hat der Landesverband die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Sowohl der Landesvorsitzende als auch der GL. dankten ihm in herzlichen Worten für seine überragende Arbeit auf Landes- und Kreisebene und in der Eigenhandbausiedlung. Da Gen. Meier wegen seiner schweren Erkrankung, die uns Sorge bereitete, nicht anwesend sein konnte, wurde die Ehrung auf Tonband aufgenommen, das ihm mit der Ehrenurkunde zu Hause am Krankenbett überreicht wurde. Die Versammlung endete mit dem Lied vom Holderstrauch als Überleitung zu Musik, Unterhaltung und Tanz.

In der Jahresversammlung der Kreisgruppe Karlsruhe erhielten insbesondere die Gemeinschaften aufforderungsgemäß viel Raum, um ihre speziellen Wünsche und Probleme vortragen zu können. Das löste die erwünschte umfangreiche Aussprache aus und der Geschäftsführer sowie anwesende Landesvorsitzende hatten einiges zu beantworten und vieles zu notieren. 2 aktuelle Lichtbildvorträge gaben wertvolle Anregungen für die künftige Arbeit.

## 1965

Der Landesverband hat bekanntlich einen Haftpflicht-Gruppenversicherungsvertrag für die Häuser und Grundstücke seiner Mitglieder abgeschlossen. Bei der gleichen Versicherungsgesellschaft besteht die Möglichkeit zu günstigen Beiträgen auch die Privathaftpflichtversicherung unterzubringen. Ein Teil unserer Mitglieder nahm diese Gelegenheit wahr. Nun erhöhte die Gesellschaft ab 1.2.65 kurzer Hand den Jahresbeitrag von 11,- auf 25,- DM. Mit Schreiben vom 10.3.65 wurde dagegen Einspruch erhoben. Gleichzeitig haben wir im Rundschreiben 3/65 vom 10.3.65 die Mitglieder gebeten, uns Nachricht zu geben, wenn sie hiervon

betroffen sind. In einem persönlichen Gespräch des GL. mit Beauftragten der Versicherung wurde die Übersendung einer Liste der Infragekommenden vereinbart. Diese Liste erhielt die Gesellschaft mit Schreiben vom 12.4.65. Gleichzeitig wurde der Landesverband mit der Bitte um Hilfestellung eingeschaltet. Das hatte den Erfolg, daß den Versicherten durch Nachträge zu den Versicherungsverträgen der Sonderbeitrag von jährlich wieder DM 9,70 zuzüglich Kosten und Versicherungssteuer bestätigt wurde.

In der letzten Jahreshauptversammlung ist das Thema zur Bekämpfung des Holzbocks in Dachstühlen angesprochen worden. Der Gemeinschaft lag ein Angebot über pauschal DM 800,- vor. Über die Landesgeschäftsstelle erfuhren wir, daß im Raume Mannheim und Heidelberg im Benehmen mit dem DSB ein entsprechender Schädlingsbekämpfer bereits tätig ist. Es gelang, ihn für einen Besichtigungstermin an Ort und Stelle hierher zubekommen. Sein Angebot lautete pauschal über DM 120,- mit Erfolgsgarantie. Er führte die Arbeiten wunschgemäß 1965 auftrags- und vereinbarungsgemäß aus. Auf Anweisung der Stadt Karlsruhe hatte 1965 eine Zählung von Bäumen und Sträuchern, auch in Haus- und Kleingärten zu erfolgen. Vom Statistischen Amt erhielt die Gemeinschaft hierfür die Anweisung für die Zähler. In der Hertzstraße und im St. Barbaraweg zählten die Genossen Faaß und Stech, im Kuckucksweg Koch und Mußnug, im Postweg Geißler und Fries. Interessant das Ergebnis in der Siedlung:

820 Obstbäume aller Baumformen und 1078 Beerensträucher.

Die inzwischen vom Verkehr sehr stark frequentierte Hertzstraße bereitete den Anwohnern zwischen St. Barbaraweg und Madenburgweg sehr großen Kummer. Besonders die Ostseite zu unseren Grundstücken war mit großen Schlaglöchern und damit bei Regen

mit Seen von ansehnlicher Ausdehnung bestückt. Das Wasser spritzte oft über Geh- und Radfahrweg in die Grundstücke. Gar mancher Passant mußte tiefnaß nach Hause. Schwere Fahrzeuge erschütterten die Häuser, sodaß die Anwohner oft ein Erdbeben vermuteten. Mit Schreiben vom 29.6.65 wandten wir uns wegen dringender Erneuerung der Fahrbahndecke über die Bürgergemeinschaft Nordwest an die Stadt. Die Verschleißdecke sollte laut Zusage bei erheblichen Kosten im Frühjahr 1966 erneuert werden. In der Jahreshauptversammlung vom 27.11.65 fehlte zum 2.Mal und leider für alle Zukunft der Ehrenvorsitzende Gen. Andreas

Meier. Er verstarb wenige Wochen nach seiner Ernennung zum Ehrenmitglied des DSB-Landesverbandes, am 30.12.1964.

Ausführlich und lange wurde diskutiert über eine zu schaffende Möglichkeit für Garagen bzw. Abstellmöglichkeiten besonders für Anwohner der Hertzstraße. Diese können nämlich in der Regel von der Straßenseite aus nicht ins Grundstück einfahren. Der GL glaubte, da sich Interessenten bei ihm gemeldet hatten, daß sich über gewisse Erweiterung ein bis zweier Mistwege eine Lösung finden lassen könnte. Aber der Widerstand besonders derjenigen, die von der Straße aus direkt in eine Garage neben oder hinter dem Haus fahren können war so groß, daß die Angelegenheit mindestens für absehbare Zeit als gescheitert betrachtet werden mußte.

Die Gehwegsherstellung und Verbesserung der Beleuchtung im Kuckucksweg wurden inzwischen erfolgreich durchgeführt. Die Mitglieder mit Familien sind zu 2 praktischen Schnittvorführungen und einem Diavortrag eingeladen worden. Außerdem zu einem Faschingsabend am 6.2.65. Erstmals wurde dabei das Abendprogramm ausschließlich aus eigenen Reihen gestaltet. In seiner Büttenrede gab Herbert Fries in urwüchsiger Art einige Geschehnisse des vergangenen Jahres zum Besten. Dabei hat er „einige“ mit Lob und Tadel, Ermahnungen und Anregungen bedacht. Frau Anni Müller, herbei zitiert vom Zeremonienmeister Hans Müller, erzählte als „Stütze der Hausfrau“ von ihren Erlebnissen mit der „Gnädigen“ und dem „Gnädigen Herrn“ und ihren Erfahrungen beim „Stellenwechsel“. Im heiteren Zusammenspiel mit Edith Fries beratschlagten beide in dem kleinen Schwank „Babette und Karline“ über die Sorgen und Nöte als Besitzerinnen eines Kleinwagens. Der Ortsbüttele Karl Farischon gab nach seiner Rückkehr aus Bonn seine Erlebnisse und Erfahrungen bekannt. Der letzte Arbeitslose, Her

bert Fries erklärte sich bereit, für unabhkömmliche Kräfte in Urlaub zu gehen. Sollte das zu anstrengend werden, könne er sich ja immer noch krankmelden. Der Vorstand der Bürgergemeinschaft Nordwest war an diesem Abend bei uns zu Gast. Frohsinn und Heiterkeit waren Trumpf und bei Musik und Tanz vergingen die Stunden nur zu schnell. Besonders die Aktiven wurden vom Festkomitee mit ansehnlichen Fastnachtsorden ausgezeichnet.

Die Gemeinschaftsbezüge erreichten einen Umsatz von rund 2.500,-. Vier Familien erhielten aus dem Vorgartenwettbewerb Preise. Es waren die Familien Rux, Stober, Molitor und Nikolaus.

Gen. Walter Geißler wurde vom Kreisvorsitzenden Eck für seine Arbeit im Gemeinschaftsvorstand mit der bronzenen Ehrennadel des Verbandes geehrt. Mit Musik und Unterhaltung klang der Abend aus.

Die Gen. Mußnug und Stech haben die zum 12.12.65 einberufene Kreisversammlung besucht. Der Kreisvorsitzende Eck und Geschäftsführer Klug referierten über die Situation der Vermieter nach Inkrafttreten des „Wohnungsänderungs- und des sogenannten Bindungsgesetzes“. Siedlerfreund Pfister zeigte anschließend einen Farbfilm, in dem hauptsächlich die Bodenfruchtbarkeit und der Apfelanbau behandelt wurden. Siedlerfreund Eck ist als Kreisvorsitzender wiedergewählt worden, dazu die Freunde Bauer, aus der Weingärtensiedlung, Stech aus Eigenhandbau und Pfister von der Siedlergemeinschaft Malsch.

1966

Durch die Presse erfuhren wir, daß der Gemeinderat der Stadt Karlsruhe eine neue Entwässerungs- und Müllabfuhrsatzung beschlossen hat. Dabei ist man von der bisherigen Berechnung der Gebühren nach Umlagewert des Grundstückes abgegangen. Die Gebühren für die Müllabfuhr werden ab 1.1.66 nach dem Fassungsvermögen der stadteigenen Mülltonnen berechnet. Bezüglich der Entwässerung, also der Kanalgebühren, wurde das Prinzip der Berechnung nach Umlegungswert ebenfalls aufgegeben. Die Entwässerungsgebühr wird künftig nach dem Wasserverbrauch gemäß der für den Bezug installierten Wasseruhr berechnet. Für die Siedler ergeben sich aus den erwähnten Beschlüssen wesentliche Probleme. So hat die Stadt z.B. grundsätzlich Mülltonnen mit 110 Litern Inhalt zur Verfügung gestellt. Wir werden für das in unseren Gärten verrieselte Wasser zur Entrichtung von Kanalgebühren herangezogen. Kreisvorsitzender Eck griff die entsprechenden Fragen

246

64

Chronik II

mit seinem Kreisvorstand für die Stadtsiedlungen auf. Zur Ermittlung und Nachweisführung wurden die Mitglieder aufgerufen, alle Rechnungen des Jahres 1966 lückenlos aufzubewahren. Inzwischen sollte der Landesverband die Rechtslage prüfen, um zu gegebener Zeit etwas unternehmen zu können.

Ebenfalls durch die Presse erfuhren wir, daß zur Hauptfeststellung der Einheitswerte auf den 1.1.64 Erhebungen stattfinden werden. Die entsprechenden Erklärungen erhielten die Betroffenen zugestellt. Gen. Franz Rüsing befaßte sich sehr eingehend mit der Ma-

terie. Er erarbeitete Richtlinien mit Anlagen und stimmte dieselben mit dem Finanzamt ab. Diese Unterlagen erhielt jedes Mitglied. Sie halfen in beachtlicher Weise beim ausfüllen des amtlichen Fragebogens. Zwischenzeitlich wurden die Mitglieder im Rundschreiben darauf hingewiesen, daß nach abklären der wesentlichen Fragen zu einem Beratungsvortrag eingeladen wird. Die Zusammenkunft fand am 23.11.66 im Konradssaal für die Gemeinschaften Binsenschlauch, Eigenhandbau und Weingärten statt. Der Referent Herr Geschäftsführer Klug erläuterte jeden Punkt des Fragebogens in der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit. Gen Rüsing erklärte für die Eigenhandbausiedler seine hervorragende Ausarbeitung. Wegen des großen Interesses aus den 3 Siedlungen waren soviele gekommen, daß der Saal nicht ausreichte. In einem weiteren Termin am 12.12.66 im gleichen Saal erfolgte eine Wiederholung für alle, die am 23.11. keinen Platz mehr fanden.

Die Jahreshauptversammlung bereitete uns großen Kummer, als das Grundstück in dem sich das Gasthaus zum „Prinz Berthold“ befand, verkauft und nun anderweitig genutzt wurde. Es fehlte also der nahegelegene geeignete Raum. Sie wurde zum 26.11.66 ins Gasthaus „Ritter“, Mühlburg, Hardtstr. 25, einberufen. Für die Hin- und Rückfahrt waren im Einladungsschreiben Omnibusverbindungen genannt. Versammlungsteilnehmer, die altershalber oder aus anderen Gründen nicht mit dem Omnibus fahren und die selbst keine bessere Fahrmöglichkeit hatten, sind aufgefordert worden, sich zu melden. Für sie wurden die Fahrten mit privatem PKW organisiert. Es klappte reibungslos und zur Freude aller war die Versammlung sehr gut besucht. Die Mitglieder sind mit Angehörigen zu 2 praktischen Schnittvorfürungen, einer interessanten Filmvorführung und einem Lichtbildervortrag des Gartenbaudirektors Mürb eingeladen worden.

Im Zuge der Gemeinschaftsbezüge hat die Gemeinschaft Waren etc. im Wert von rund DM 2.500,- verteilt. Der Humuslieferant Kiefer hat dieses Jahr kein Angebot abgegeben, deshalb erhielt er auch keinen Auftrag. Gen. Walter Geißler konnte aus gesundheitlichen Gründen an der Verteilung der Gemeinschaftsbezüge nicht mehr teilnehmen. Für ihn sprangen die Gen. Fries und Mußgnug ein.

Zum Thema Neuwahlen des Gemeinschaftsvorstandes stellte der GL. in einer Vorstandssitzung fest, daß 9 Mitarbeiter desselben

bereits 17 bis 6 Jahre ehrenamtlich tätig sind. Es sollte eine Verjüngung angestrebt werden. Entsprechend ist die Versammlung informiert worden. Sie wählte einstimmig den bisherigen Vorstand. Gemäß Antrag des Vorstandes sind dann als Beisitzer zugewählt worden: Erwin Fischer, Otto Stoltz, Karl-Heinz Schröder und Gerhard Rüsing. Alle nahmen ihr Amt an. Auch die bisherigen Kassenrevisoren Henninger und Ruf sind wiedergewählt worden.

Die Familien Eckert, Barth, Constantin, Carl und Schnurr erhielten Preise aus dem Vorgartenwettbewerb, je einen Gummibaum. Im Rahmen dieses Gemeinschafts-Wettbewerbs, der nun seit 12 Jahren ausgeschrieben wird, sind nun 42 Preise verteilt worden. In diesen Zusammenhang hat der GL. nach Rücksprache mit dem Landes-Gartenfachberater Herr Claßen angeregt, in Zukunft einmal eine Modernisierung etwa durch Änderung der Straßenzäune und Ersetzen durch lebende Hecken ins Auge zu fassen.

Vier Frauen sind für ihre langjährige Arbeit im Gemeinschaftsvorstand ausgezeichnet worden. Die goldene Ehrenbrosche des Verbandes erhielten: Frau Edith Fries, Frau Maria Geißler und Frau Anni Müller. Die silberne Brosche wurde an Frau Anny Gröner verliehen. Bei dieser Gelegenheit lobte die Vertreterin des Landesverbandes, Frau Förderer, die gute Arbeit der Gemeinschaft, die nach ihrer Meinung u. a. auch durch den guten Versammlungsbesuch bestätigt wird. Eine Musikkapelle sorgte wieder für angenehmes Zusammensein mit manchem Tänzchen.

Kreisvorsitzender Eck lud die Vertreter der Siedlergemeinschaften zur Kreisversammlung am 2.10.66 ins Kolpinghaus ein. Wir waren durch die Gen. Faaß, Mußgnug und Stech vertreten. Neben einem Referat mit Lichtbildern des Herrn Claßen über die besten Siedlungen aus dem Wettbewerb 1966 wurden viele Tips für die Durchführung der Winterprogramme und für Veranstaltungsthemen allgemein erteilt und diskutiert.

248

66

Chronik II

In der Jahreshauptversammlung vom 26.11.66 wurde beschlossen, Dauerkarten für die Bundesgartenschau vom 14.4. bis 23.10.67 im Rahmen einer Sammelbestellung abzugeben. Dabei war mit Bezug in der Vorverkaufszeit eine Preisermäßigung möglich. Im Rundschreiben vom 1.12.66 hat der GL. zur Bestellung aufgerufen, wobei sich besonders auch ältere Personen gerne bedienten.

Der Landesverband berief seinen Verbandstag auf den 3. Juni 1967 nach Karlsruhe in den kleinen Stadthallensaal ein. Landesvorsitzender Schneider berichtete nach der Begrüßung im öffentlichen Teil der Veranstaltung über die Entwicklung des Landesverbandes und kam damit auf sein 20 jähriges Bestehen zu sprechen. Es waren im Hinblick auf die Zonenspaltung 2 getrennte Gründungsversammlungen und zwar am 6.7.47 in Offenburg und am 13.7.47 in Heidelberg notwendig. Er schilderte die Schwierigkeiten, die sich in den ersten Jahren durch die Teilung des Landes in 2 Besatzungszonen ergeben hatten und wie es gelang, sie zu überwinden. Am Beginn der Bemühungen um den Wiederaufbau der Siedlerorganisation stand als Kader eine Schar von rund 6000 Siedlern und Eigenheimern. Heute 1967 betreut der Landesverband rund 14700 Mitglieder. Neben zahlreichen Gästen richtete Herr Bürgermeister Hofheinz als Vertreter des Herrn Oberbürgermeisters Grußworte an die Versammlung. Den aus den Karlsruher Siedlungen anwesenden Delegierten versicherte er, daß die Stadtverwaltung den berechtigten Belangen der Siedler auch weiterhin Verständnis und Entgegenkommen zeigen werde. Dabei bedachte er die Eigenhandbausiedlung, in Würdigung ihrer besonderen Entstehungsgeschichte im Sinne des Eigenbaues und der Selbsthilfe eines jeden Mitgliedes, mit besonderem Lob. Der Verbandstag beschloß im Zuge des umfangreichen Tagesprogrammes neu überarbeitete Satzungen. Herr Schneider wurde als Landesvorsitzender wieder gewählt. Die Delegierten wählten u. a. auch unseren GL. Wilhelm Stech als Beisitzer in den Landesvorstand.

Zur Vorbereitung des Landes-Verbandstages rief Landesvorsitzender Schneider in Absprache mit den zuständigen Kreisvorsitzenden die Gemeinschaften des geplanten Verbandsbezirkes Mitte noch vor dem Landes-Verbandstag zu einer Arbeitstagung am

Chronik II

67

249

6.5.67 nach Rastatt in die Gaststätte „Braustüble“. Gen. Stech nahm als unser Vertreter hieran teil. Besprochen wurden in erster Linie der Entwurf neuer Satzungen für den Landesverband und eine Vorschlagsliste für die Neuwahlen. Die Kreisgruppe Karlsruhe bat ihre Delegierten ferner am frühen Vormittag vor dem Landes-Verbandstag ins Künstlerzimmer der Stadthalle zu einer kurzen abstimmenden Vorbesprechung, an der Gen. Stech ebenfalls teilgenommen hat. Für den 9.9.1967 lud die Kreisgruppe Karlsruhe alle Gemeinschaftsvorstände und ihre ehrenamtlichen Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter zu einer fachlichen Exkursion mit Besichtigung der Bundesgartenschau ein. Die Referate und Führung lagen in den Händen von Gartenbauinspektor Claßen. Unsere Teilnehmer erlebten einen anstrengenden, aber auch sehr herrlichen Tag. Anlässlich der Bundesgartenschau in Karlsruhe fand am 30.9.67 im kleinen Stadthallensaal die Bundesjahrestagung mit Kundgebung des Deutschen Siedlerbundes e.V. - Gesamtverband – statt. Nach musikalischer Einleitung und Grußworten namhafter Gäste aus Bund, Land und Kommune sprach Staatsminister a. D. Joseph P. Franken über „Die Kleinsiedlung – gestern – heute – morgen“. Hohe Behördenvertreter und viele namhafte Personen aus dem Siedlungswesen waren bei der bedeutenden Veranstaltung anwesend. Die Kreisarbeit wurde durch die Kreistagung am 12.11.67 abgeschlossen. Unsere Gemeinschaft war vertreten durch die Gen. Mußnug, Fischer, Stoltz und Stech. Neben Berichten und Aussprachen hat Herr Claßen 2 Lehrfarbfilme vorgeführt. Herr Eck ist als Kreisvorsitzender wiedergewählt, unser GL. als sein Stellvertreter bestellt worden.

Einladungen, schriftlich notwendige Informationen etc. erhielten unsere Mitglieder bisher durch Umlaufmappen, die von Haus zu Haus weitergegeben wurden. Dieser Weg war manchmal zeitraubend und ist inzwischen nicht mehr zeitgemäß. Deshalb ging der GL. ab 1967 zu vervielfältigten „Mitteilungen“ über, die den Mitgliedern von den Mitarbeitern des Gemeinschaftsvorstandes einzeln zugestellt werden.

Die Tatsache, daß verschiedene unserer Siedler die alt und brüchig gewordene Holzeinzäunung ihrer Vorgärten grundlegend erneuern mußten und der Umstand, daß diese Erneuerungsarbeiten recht bald auf alle zukommen werden, veranlaßte den Vorstand, den Gartenfachberater des Verbandes zu Rate zu ziehen. Er sollte

250

68

Chronik II

uns fachkundig im Rahmen eines Referates mit Lichtbildern helfen, dieses nicht einfache Problem einer Vorgartenneugestaltung zu lösen. Alle wurden zum 19.10.67 in den kleinen St. Konradsaal eingeladen. Herr Claßen weckte reges Interesse. Trotzdem gab es aber auch viele Skeptiker. Deshalb sagte Herr Claßen jegliche Hilfestellung zu. Um wirklich positiv und einwandfrei beraten zu können besichtigte er am 19. und 20. Dezember 1967 alle unsere Vorgärten um anhand des Ergebnisses für jedes Grundstück einen Sanierungsvorschlag auszuarbeiten. Noch im Dezember wurden alle Mitglieder mittels nachstehend weitergegebenem Brief, in dem

Herr Claßen seinen das jeweilige Grundstück betreffenden Vorschlag einarbeitete angeschrieben. Der Winter gab den Siedlern Zeit und Muße, alles gut zu überdenken.

Siedlergemeinschaft „Eigenhandbau“ Karlsruhe, den Dezember 1967

im Deutschen Siedlerbund Landesverband Baden - Württemberg für Kleinsiedlung und Familienheim e.V.  
Betr.: Sanierung bezw. Modernisierung der Gartenzäune und Vorgärten.

Liebe Siedlerfrauen, sehr geehrte Siedlerfreunde !

Schreiben. Im Zuge unserer Überlegungen, was in Bezug auf das bevorstehende 50-jährige Siedlungsjubiläum alles vorzubereiten ist, hat auch die Frage der Verschönerung bezw. Modernisierung der Außenansicht unserer Häuserfassaden und besonders unserer Vorgärtenanlagen eine sehr wichtige Stelle einzunehmen.

In Würdigung dieses Umstandes und unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Erneuerung der Vorgartenzäune vielfach dringend erforderlich wurde, haben wir den Fachberater unseres Landesverbandes, Herrn Gartenbauinspektor Claßen zu Rate gezogen. Herr Claßen, der in den letzten Jahren verschiedene Altsiedlungen in gleicher Weise modernisierte und die Siedlung Albdruk im Kreise Waldshut dadurch im Wettbewerb für Altsiedlungen zum Bundessieger brachte, hat in einem Lichtbildervortrag einigen von uns seine grundlegende Ansicht bereits vorgetragen.

Der Vorgarten ist die Visitenkarte der Familie und der Siedlergemeinschaft. Er soll nicht nur dem Eigentümer, sondern auch den Vorübergehenden gefallen. Die Städte- und Landschaftsplaner sind, wie nicht zuletzt auch unsere Stadtverwaltung sehr daran in

Chronik II

69

251

teressiert, daß die straßennahen Gartenräume als Zierteil gestaltet werden. Unsere Siedlungen, die von Seiten des Staates als kulturell und ideell förderungswürdig anerkannt sind, sollen sich in ihren Anlagen durch einfache Schönheit auszeichnen.

Für die Gestaltung der Einfriedung und der Bepflanzung gibt es viele Möglichkeiten, fast zu viele, weshalb eine gegenseitige Abstimmung und Anpassung in den wesentlichen unveränderlichen Dingen innerhalb eines Straßenzuges stets notwendig ist. Nachstehend sind einige Grundsätze angeführt, die allgemein beachtet werden sollten:

*Ein Wort über die Einfriedung:*

*Die Einfriedung soll den Blick von der Straße her frei und ungehindert über den ganzen Vorgarten zulassen. An unseren Häusern soll sie unbeschwert und zierend wirken. In neuzeitlichen Siedlungen verzichtet man oft gänzlich auf eine feste Einfriedung und verwendet an der Vorgarten-Gehweggrenze nur einen Kantenstein mit einer dahinter angepflanzten niederen, lebenden Hecke. Vor allem bei unseren Doppel- und Viererhäusern sollte eine einheitliche Einfriedung angestrebt werden; womöglich ohne Zwischenabtrennungen innerhalb der Vorgärten. Zementpfosten, Staketenzäune, Well- und Maschendraht sollten nur zur Einfriedung des hinteren, von der Straße abgelegenen Gartenteil Verwendung finden.*

*Die Zurücksetzung der Einfahrtstore in Baufluchtlinie oder dahinter, als sogenannten Zwischenzaun, wirkt sehr gut; läßt den Vorgarten und das Haus besser zur Geltung kommen und erleichtert das Ein- und Ausfahren.*

*Wie sollen die Vorgärten aussehen?*

*Mit Rücksicht auf unsere Häuser, sollten wir uns bei allem, was wir im Vorgarten anlegen, einer weisen Zurückhaltung befleißigen. Oft besteht die ganze Kunst im „Weglassen“. Der Vorgarten ist als Ziergarten anzulegen. Einzelne kleinkronige Bäume können dabei durchaus bleiben oder als Zierbäume neu hinzukommen.*

*Ein mit verschiedenen Motiven überladener Vorgarten (Rondells, unnötige Betonkanten) wirkt meist unruhig und optisch ungünstig. Unser „grüner Empfangsraum“ – Vorgarten – sollte eine ruhige, großzügige Note erkennen lassen.*

*Der Rasen ist heute Hauptgestaltungselement des Vorgartens. Er sollte unzerschnitten von Haus zu Haus durchgehend die Fläche zu einer herrlichen, grünen Einheit zusammenfassen. Engherzige Zaunziehungen können sehr viel verderben.*

252

70

Chronik II

*Der Zugangsweg zum Haus kann in ungezwungener Form geführt und mit Natursteinplatten oder auch ähnlich dezent gefärbten Kunststeinplatten reizvoll belegt und befestigt werden.*

*Einfahrten werden belebt, wenn nicht die ganze Weg- und Hoffläche, sondern nur die Fahrspur befestigt und die Restflächen begrünt werden. Auch Randpflanzungen nehmen einem breiten Einfahrtsweg die „Härte“.*

*Bei Zugängen sowie auch bei Einfahrten soll der Wegbelag auf der gleichen Höhe wie der Rasen liegen, also ohne seitliche Einfas-*

sung, damit das Rasenmähen ohne Hindernisse vor sich gehen kann.

Manche Vorgärten mit an sich hochwertiger Bepflanzung wirken überladen, weil auf kleiner Fläche zuviel eingepflanzt und das spätere Wachsen nicht berücksichtigt wurde.

Vom althergebrachten „Blumenvorgarten“ ohne Rasen ist man abgekommen. Da nicht alle Pflanzen zu jeder Zeit anhaltend in die Blüte stehen können, besteht hier die Gefahr, daß aus diesem Grund zuviel gepflanzt wird, und die Anlage dann zu bunt, zu unruhig und doch lückenhaft in Erscheinung tritt.

Und nun liebe Siedlerfreunde zur Sache!

In den letzten Tagen hat unser Gartenbaufachberater, Herr Claßen, auch Ihren Garten besichtigt und untersucht, mit welchen Maßnahmen, Änderungen und Pflanzungen Ihr Anwesen verschönt werden könnte.

Hier seine Vorschläge : **Hertzstraße 64 ( Stech)**

Sie haben uns bereits informiert, daß das Rebengerüst wegfällt und neue großformatigere Platten verlegt werden sollen. Man rechnet für einen Zugangsweg etwa 1,20 Meter Breite. Bitte ermitteln Sie Ihren Bedarf. Wir schlagen vor: Hauptfarbe rotbraun, 1/7 der Menge als sandgelbe zum Einstreuen zur Belebung des Plattenweges. Nahe der Zuckerhutfichte können noch einige schöne Kleingehölze hinzukommen; ferner vor dem Hause 4 immergr. Kleingehölze. (Siehe unten) Als neue Hecke (Hinterpflanzung jetziger Zaun) empfehlen wir Lonicera-yunn..

Anzuschaffen wäre:

30 Stück Lonicera yunn-Heckenmyrten-Jungware a.o.B	24,--
1,-,- Juniperune hor.glauca (Krichwacholder)	7,--
1,-,- Cystisus-Firefly (Edelbuntginster)	3,20
..1,-,- <b>Cysticus-praecox (Elfenbeinginster)</b>	<b>3,20</b>
1,-,- <b>Pyracantha cocc.Kasan (Feuerdorn)</b>	<b>3,50</b>
Chronik II 71	253
1,-,- Cornus arg.margineta (Bunthatriegel)	3,50
1,-,- Cetoneaster sal.flocc. (Beerenschmuck)	6,00
1 -,- Prunus laur.zabeliana (Kirschlorbeer)	6,00
5 ,,,- <b>Polyantharcsen „Rumba“,rot mit gelb,</b>	<b>2,60 13,00</b>
	69,40

Wie wäre es mit einer Messing-Hausnummer ?

Es liegt nun an Ihnen mit uns über diesen Vorschlag zu sprechen. Gerne sind wir weiter behilflich.

*In Fragen der Fassadenerneuerung, die bei der Generalversammlung bereits angeschnitten wurden, werden Sie demnächst gesondert von uns hören.*

*Mit Siedlergruß !  
Siedlergem. "Eigenhandbau"  
gez. Wilhelm S t e c h  
Gemeinschaftsleiter*

Die Jahreshauptversammlung fand am 2.12.67 im Vereinsheim der Gartenfreunde „Oberer See“ statt. Für Mitglieder und Familienangehörige, die nicht zu Fuß oder dem Omnibus- kommen konnten, wurde eine Mitfahrgelegenheit im privaten PKW angeboten. Als Gäste konnten begrüßt werden: Kreisvorsitzender Eck und erstmals der Vorsitzende der Bürgergemeinschaft Nordwest, Herr Stadtrat Ott. Das Sanierungsvorhaben für die Außenanlagen und Vorgärten wurde ausgiebig diskutiert, zusammen mit der Möglichkeit von Fassadeninstandsetzungen der Häuser, wofür Angebote für 2er und Viererhäuser vorlagen. Erneut hat der GL. der Außenwirkung wegen zu gemeinsamem Handeln aufgerufen. Dabei verwies er auf die Möglichkeit von Zuschüssen und Darlehen zur Förderung der Modernisierung und Instandsetzung von Wohngebäuden durch Bund und Land und bot für den Bedarfsfall Hilfestellung an. Eine Frau unserer Siedlung schlug im Brief vom 1.12.67 eine gemeinsame Finanzierung zur Herrichtung der Häuserfassaden vor. Dieser Vorschlag war ausgezeichnet. Leider führten wiederholte Diskussionen nicht zu einer Verwirklichung.

Ein Referat über das Erbrecht zusammen mit der Siedlergemeinschaft Weingärten im St. Konradsaal, Referent Albert Brecht Karlsruhe, fand besonderes Interesse. Zu den jeweiligen Bestellungen von Mineraldünger und Torfmulch ist in der Jahreshauptversammlung 1966 beschlossen worden, daß künftig nur noch Bestellzettel auf Lieferung frei Haus des einzelnen Bestellers angenommen

254

72

Chronik II

werden können. Zahlung dann direkt an die Lieferfirma. 31 Besteller machten hiervon Gebrauch mit einem Umsatzwert von über 1000,- DM. Die übrigen Bestellungen wie z. B. Bäume etc. wurden wie bisher ausgeführt. Im Benehmen mit der Bürgergemeinschaft Nordwest erreichten wir, daß der gefährliche Fußgängerübergang Hertzstraße beim St. Barbaraweg mit einer Warnbeleuchtung ausgestattet wurde. Ebenso wurde die zu hoch gewachsene Grün-

pflanzung zwischen den Parkplätzen entlang der Hertzstraße zurückgenommen.

Im Hinblick auf das 50 jährige Siedlungsjubiläum im Jahr 1970 waren zur Unkostendeckung Listensammlungen bei den Mitgliedern vorgesehen. Die erste in diesem Jahr durchgeführte Sammlung brachte einen Betrag von DM 554,--. Herr Stadtrat Ott sagte uns in seiner Begrüßungsansprache die Überweisung einer Spende der Bürgergemeinschaft für das Jubiläum zu. GL. Stech brachte unsere Freude und ein Dankeschön sowohl in der Versammlung als auch nach Eingang des Geldes in einem besonderen Schreiben vom 22.12.67 zum Ausdruck.

Der Vorgartenwettbewerb, in dem 12 Jahre lang nette Preise an 42 Mitglieder vergeben worden sind, fiel vorerst im Zuge der eingeleiteten Sanierungsmaßnahmen der Außenanlagen weg. Die Jahreshauptversammlung endete wiederum im gemütlichen Beisammensein bei Musik und Tanz

## 1968

Der Landesverband lud die Mitglieder des Landes-Vorstandes, Kreisvorsitzende und Siedlergemeinschaften zur ersten Bezirksausschußsitzung Mitte nach Inkrafttreten der neuen Satzung des Verbandes ein. Sie fand am 27.4.68 in Bühl im Gasthof „Deutscher Kaiser“ statt. Landesvorsitzender Schneider berichtete über die Gesamtsituation des Landes-Verbandes, die Geschäftslage und die Jahresabschlußrechnung 1967. Das Mitglied des Landes-Vorstandes Wilhelm Stech referierte über das Thema „Welchen Versicherungsschutz bietet bzw. vermittelt der Landesverband in den verschiedensten Versicherungssparten“. Ansonsten wurden die notwendigen Regularien abgewickelt und in freier Aussprache Anfragen beantwortet und Auskünfte erteilt. Die Gemeinschaft war durch die Gen. Mußnug und Schröder vertreten. Die Modernisierung unserer Häuserfassaden und Vorgartenanlagen sollte in diesem Jahr eine wichtige Stelle in der gemeinschaftlichen Gestal-

tungsarbeit einnehmen. Ein entsprechender Aufruf zum Mitmachen erfolgte zunächst im Rundschreiben vom 23.2.68. Darin wurde, wo erwünscht, Einzelberatung durch Fachberater Claßen bzw. dem Gemeinschaftsvorstand angeboten. Dem Aufruf war ein Wunsch- bzw. Bestellzettel für Pflanzen, Gehwegplatten und Stellkanten beigelegt. Die ersten verhältnismäßig zahlreichen Sammelbestellungen erfolgten im März 1968. Bis zum Herbst waren bereits eini-

ge Musterbeispiele, die im Frühjahr begonnen wurden, für die Umgestaltung zu besichtigen. In Fortsetzung der Bemühungen erklärte sich Herr Claßen bereit, einen Tag nämlich Dienstag, den 15.10.68 ganz nur unseren Siedlern zur Verfügung zu stellen. Er ließ sich wunschgemäß zum Einzelgespräch einbestellen. Abends zu 20 Uhr lud die Gemeinschaft dann zu einem Aufklärungs- und Lichtbildervortrag im Gasthaus „Bräustübl“ ein. Herr Claßen sprach über die einschlägigen Probleme unserer Siedlung und unterstützte seine Ausführungen mit ganz neuen Lichtbildern. Erneut riefen er und der Gemeinschaftsvorstand unter Hinweis auf das 50 jährige Siedlungsjubiläum zum Mitmachen auf. Dem Rundschreiben vom 1.10.68 war wiederum ein Wunsch- bzw. Bestellzettel beige-fügt. Am 30.11.68 kamen die Siedler zur Jahreshauptversammlung im Vereinsheim „Oberer See“ zusammen. Der erkrankte, seit Jahren erstmals fehlende Kreisvorsitzende Eck, ließ Grüße bestellen. Herr Stadtrat Ott, der als 1. Vorsitzender der Bürgergemeinschaft Nordweststadt immer ein offenes Ohr für unsere Belange hat, folgte unserer Einladung. Als bescheidenes Dankeschön seines Wohlwollens haben wir, ohne die verbandspolitische Neutralität zu verletzen, unsere Mitglieder aufgerufen, diesen Helfer in Siedlerbelangen als Kandidaten der bevorstehenden Stadtratswahl nicht zu vergessen. Wir haben uns damit nach erfolgreicher Wiederwahl seine Person, sein Gewicht, seine Verfügungsbereitschaft in Wahrung des vollen gegenseitig bewährten Vertrauens, erhalten.

In seinem Rückblick gab der GL. einige Erläuterungen zur Einheitswertfestsetzung per 1.1.64. Bis jetzt waren nur einige wenige Bescheide eingetroffen. Die Mitglieder sollten ihre Bescheide nach Erhalt prüfen und Abweichungen klären, wozu im Bedarfsfall gerne der Verband eingeschaltet werden kann. Die Modernisierung unserer Vorgartenanlagen wurde nocheinmal ausführlich angesprochen. Zur Fassadenerneuerung meinte der GL. erneut, daß die 2er und 4rer Häuser einer guten Wirkung wegen erst nach gemeinsamer Absprache der Bewohner renoviert werden sollten. Er regte

wiederum auch unter Anführung von schon gelungenen Erneuerungen besonders im Postweg, gemeinsames Handeln und Mitmachen an. Im Zuge von Gemeinschaftsbestellungen außerhalb der Vorgartensanierungen bezogen 37 Einzelbesteller Mineraldünger und Torfmull. Der Kinderspielplatz gab erneut Anlaß zur Sorge. Immer wieder werden Anlagen und Geräte mutwillig zerstört. Die Stadt sorgte bisher für die Instandhaltung und Ersatz, während die

Polizei so gut wie nichts unternahm. Nachdem nun neuerdings so ziemlich alles brutal zerstört worden ist, sind vermehrte Kontrollen festzustellen.

Eine fürs Jubiläumsjahr durchgeführte 2. Listensammlung erbrachte einen Betrag von DM 471,70. Die Bürgergemeinschaft Nordwest spendete dankenswerterweise nocheinmal für den gleichen Zweck.

Gen. Walter Geißler erhielt aus den Händen des GL. für seine langjährige ausgezeichnete Tätigkeit im Gemeinschaftsvorstand die silberne Ehrennadel des Verbandes. Bei den Neuwahlen bat den langjährig im Vorstand zuletzt als Kassier arbeitende Gen. Herbert Fries und seine Gattin Edith Fries, sie war viele Jahre „unsere Schriftführerin“ von einer Wiederwahl abzusehen. An die Stelle des Kassiers trat Erwin Fischer, Schriftführer wurde Gen. Otto Stoltz und als Beisitzer wurde Gen. Artur Welle neu in den Vorstand gewählt. Der Abend fand wiederum seinen Abschluß bei Musik und Tanz.

Die Kreisgruppe Karlsruhe schloß ihre Jahresarbeit mit einer Kreistagung am 27.10.68 im Kolpinghaus ab. Der Vorsitzende Eck stellte in seinem Geschäftsbericht u. a. fest, daß im Kreis Karlsruhe bei Neuerrichtung einer Eigenheimsiedlung durch den Bauträger im Rahmen des Anlegens der Ziergärten unter Einschaltung einer Gartenbaufirma den Bauherrn erhebliche Mehrkosten berechnet wurden, die bei Einschalten unserer Gartenfachberatung gut und gerne hätten eingespart werden können. Geschäftsführer Herr Klug sprach über die Einheitswerte nach dem neuen Bewertungsgesetz und vermittelte Wissenswertes für die Arbeit zum Wohle der Mitglieder. Wir waren durch die Gen. Schröder und Stech vertreten.

1969

Der Landesverband hat für seine Mitglieder einen Gruppenversicherungsvertrag über eine Sterbegeldvorsorge abgeschlossen.

Chronik II

75

257

Hierüber unterrichtete GL. Stech in der Sitzung vom 21.2.69 die Mitglieder des Gemeinschaftsvorstandes. Es wurde beschlossen, daß alle Mitglieder im Rundschreiben Nr.2 vom 1.3.69, das mit der Verbandszeitung ausgeliefert wird, informiert werden. In diesem Rundschreiben sind außerdem die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Familienabend am 15.3.69 in die Gaststätte „Oberer See“ eingeladen worden, bei dem über diese verbandseigene

Sterbegeldvorsorgeversicherung ausgiebig referiert und diskutiert wurde. Nachdem es allen Mitgliedern und ihren Familienangehörigen dadurch künftig möglich ist, an dieser günstigen neuen Einrichtung teilzunehmen, hat die Gemeinschaft auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen, das Sammeln für die Hinterbliebenen der Verstorbenen künftig einzustellen. Im Anschluß an das Referat über die neue Sterbegeldversicherung, in dem die verschiedenen Möglichkeiten angesprochen wurden, hat der GL. zu dem Gruppenvertrag des Verbandes über die Haftpflichtversicherung für Haus- und Grundstücke der Mitglieder den Umfang des Versicherungsschutzes erläutert, sowie auf mögliche Zusatzversicherungen und Erweiterungen hingewiesen. Der Familienabend klang aus mit einem Lichtbildervortrag des Gen. Albert Allgaier. Gekonnt ließ er die Tage der Bundesgartenschau in Karlsruhe vor den Augen der Anwesenden noch einmal vorüberziehen und fast schon vergessene Eindrücke wieder lebendig werden.

Auch 1969 sollten die Arbeiten und Bemühungen um die Modernisierung unserer Vorgartenanlagen und Fassaden vorrangig angegangen werden. Mit Rundschreiben 1/69 vom 1.2.69 sind die Siedler noch einmal zu Aktivität aufgerufen worden, wobei jedmögliche Hilfe angeboten wurde. Zahlreiche Bestellungen für Pflanzen, Platten usw. waren zu bearbeiten. Mit Rundschreiben 3/69 vom 1.10.69 hakte der GL. nach und empfahl wo noch nötig, die Bestellung nun zum Herbst aufzugeben. In der Jahreshauptversammlung am 29.11.69 konnte erfreulicherweise festgestellt werden, daß von fleißigen Händen inzwischen einiges im positiven Sinne getan worden ist. Eine Begehung der Siedlung am 9.3.69 mit Vertretern des Mieter-und Bauvereins, Herrn Geschäftsführer Hauck und Herrn Architekt Ott, Gen Henninger, der in den Aufsichtsrat des Mieter-und Bauvereins anstelle des Gen Rüsing nachgerückt ist, und Herrn Claßen sowie Gen. Stech bewirkte, daß der Mieter-und Bauverein sich schließlich auch kostenmäßig durchrang, unseren Vorschlag aufzugreifen und mitzumachen. Der Postweg bot bereits

ein gutes Bild, obwohl hier infolge der unterschiedlichen Höhen der Vorgärten gegenüber dem Gehweg teilweise enorme Zusatzarbeit zu leisten war. Auch im Kuckucksweg war die Entwicklung zufriedenstellend. In der Hertzstraße, in der schon einige Bewohner mit der Umgestaltung begonnen hatten, war bei den Reihenhäusern noch kein zusammenhängendes Gestaltungsbild erkennbar. Jedoch der Anfang war gemacht und die Entwicklung ging weiter.

Erfreulicherweise wurden auch verschiedene Häuserfassaden renoviert, wobei sich nachbarliche Absprache zu den 2er und Vierer-Häusern in Bezug auf farblich optimale Wirkung vorteilhaft auswirkte. Wie schade, daß es immer wieder bis in die heutige Zeit hinein weniger gut ansprechende andere Beispiele gibt.

Die Jahreshauptversammlung fand am 29.11.69 in der Gaststätte „Hardtwaldklause“ statt. Gäste waren Herr Stadtrat Ott, Vorsitzender der Bürgergemeinschaft Nordwest und Kreisvorsitzender Eck. Laut Bericht des GL. wurden die Gemeinschaftsbezüge an Pflanzen etc. im Herbst und Frühjahr in gewohnter Weise durchgeführt. Das gleiche gilt für Torfmulch und Mineraldünger, wobei der Lieferant gewechselt wurde.

Seit Jahren bereitet der Kinderspielplatz Kummer und Sorgen. Nachdem die Spielgeräte laufend beschädigt ja vollkommen zerstört wurden, greift die Zerstörungswut besonders Jugendlicher in den Nachtzeiten auf Anliegergrundstücke über. Die Gemeinschaft wandte sich an die Stadt und machte Vorschläge, um die Schwierigkeiten abzustellen. Welche Bemühungen angestellt wurden und wie sich die Stadt verhielt, darüber soll später noch besonders berichtet werden. Die Listensammlung zum 50 jährigen Siedlungsjubiläum brachte dem Kassier in diesem Jahr einen stolzen Betrag von DM 621,40. Dazu kam eine weitere Spende der Bürgergemeinschaft Nordweststadt, die Herr Ott bei der Versammlung übergab. In Bezug auf das Nachbarschaftsrecht fielen 2 Fälle, zu denen der Landesverband eingeschaltet wurde, an. In einem Fall konnte der Geschäftsführer Herr Klug den Streit zwischen 2 Nachbarn durch persönliche Besuche ausräumen. Seit Jahren hat die Siedlergemeinschaft unverändert 108 Mitglieder.

Die nun alljährlich satzungsgemäß einzuberufende Bezirksversammlung für den Verbandsbezirk Mitte des Landesverbandes fand am 14.6.69 in Rastatt statt. Unsere Vertreter waren Gen. Mußgnug, Welle und Stech. Neben dem Tätigkeitsbericht und dem Bericht über den Jahresabschluß referierte Geschäftsführer Klug

über „Modernisierungsfragen in der heutigen Zeit, Bauerweiterung, Finanzierung, Baugenehmigung“. Alles aktuelle Themen für Altsiedler. Die Kreistagung der Kreisgruppe Karlsruhe war für den 12.10.69 ins Kolpinghaus einberufen. Kreisvorsitzender Eck war leider erkrankt, weshalb sein Stellvertreter Stech die Versammlung leitete. Neben dem Geschäftsbericht wurden Verbandsfragen auf Kreisebene behandelt. Herr Claßen zeigt Lichtbilder zur Obst-

baumpflege und Gartengestaltung. Unsere Vertreter: Gen. Muß-  
gnug und Stoltz.

Das Jubiläumsjahr 1970 nahm seinen Anfang. Die Bürgergemein-  
schaft besteht nunmehr 10 Jahre. Desgleichen der Sportverein  
Nordwest und für uns Eigenhandbauer ist das goldene 50. Jubilä-  
umsjahr angebrochen. In der Bürgerzeitung „Die Nordweststadt“  
Ausgabe März 1970 wurde auf Seite 17 unter dem Titel „In der Ei-  
genhandbausiedlung tut sich was“ über die Modernisierung der  
Vorgartenanlagen und Erneuerung der Häuserfassaden berichtet.  
Diese Umgestaltungsarbeiten wurden trotz mancher Schwierigkei-  
ten, nicht zuletzt auch in finanzieller Hinsicht, mit Elan fortgesetzt.  
Seit Jahren sind unsere Siedlerfrauen durch aktive Tätigkeit im  
gewählten Gemeinschaftsvorstand vertreten. Der Einfluß der  
Frauen auf die Gemeinschaftsarbeit sollte im Jubiläumsjahr erwei-  
tert werden. Deshalb rief der GL. alle Frauen der Siedlergemein-  
schaft zu einer Versammlung am Sonntag, dem 8. März 1970 um  
15.00 Uhr im Gasthaus „Hardtwaldklause“ zusammen. Dazu kam  
Frau Baucks, Mitglied des Landesvorstandes und Frauengruppen-  
leiterin der Kreisgruppe Mannheim. Nach Eröffnung und Begrü-  
ßung der zahlreich erschienenen Frauen durch GL. Stech, sprach  
Frau Baucks über die Frauenarbeit im Deutschen Siedlerbund. Der  
Wunsch in unserer Gemeinschaft eine Frauengruppe zu gründen  
wurde Wirklichkeit. Die Frauen bestellten Frau Paula Schröder zur  
ersten Frauengruppenleiterin.

Siedlergem. „EIGENHANDBAU“75 Karlsruhe 21, den 1.März 1970  
im Deutschen Siedlerbund Landes- Hertzstr. 64  
verband Baden-Württemberg für  
Kleinsiedlung u. Familienheim e.V.

**E I N L A D U N G**

*an alle Frauen unserer Siedlergemeinschaft !*

*Die Versammlung unserer Frauen findet, wie angekündigt,  
am Sonntag, den 8. März 1970, um 15<sup>00</sup> Uhr,*

260

78

Chronik II

*im Gasthaus „HARDTWALDKLAUSE“, Kesselbergweg 5 statt.*

*Hierzu laden wir alle Frauen unserer Siedlergemeinschaft recht  
herzlich ein. Es wird anwesend sein und zu den Frauen sprechen  
Frau Wilhelmine B a u c k s , Mannheim, Mitglied des Landesvor-  
standes unseres Verbandes. Frau Brucks, eine bewährte Mitarbei-  
terin auf dem Gebiet der Frauenarbeit innerhalb des Verbandes,  
wird allen Siedlerfrauen Interessantes zu sagen haben. Nicht nur*

*in Bezug auf die Stellung der Frau in der heutigen Wirtschaft und Gesellschaft werden Sie etwas hören, sondern auch über viele sonstige Dinge, die für unsere Frauen von Bedeutung und wichtig sind, soll dabei gesprochen werden.*

*Es geht ferner auch darum, Probleme, die in unserer Siedlung bestehen bzw. echte Frauenprobleme oder Dinge der Familie, des Haushaltes usw. von Frauenhand aufzugreifen und in gemeinsamer Beratung nach Möglichkeit zu verbessern. Selbstverständlich soll die Geselligkeit dabei nicht zu kurz kommen. Ziel ist die Gründung einer Frauengruppe innerhalb unserer Siedlergemeinschaft. Frau Baucks wird uns aus ihrer langjährigen Erfahrung und Praxis bei vielen Gemeinschaften zahlreiche Tips geben können.*

*Bitte unseres Gemeinschaftsvorstandes :* *Verehrte Frauen, gleichgültig ob alt oder jung, folgt unserer Einladung recht zahlreich ! Wir sind davon überzeugt, und das ist vielfach aus der Praxis bestätigt, dass der Zusammenschluss der Frauen einer Siedlergemeinschaft – nicht als Verein im Verein, sondern als echte Interessengruppe – Nutzen und Erfolg für die Familie, nicht zuletzt aber auch für die Gemeinschaft bringt.*

*In der Hoffnung, sehr viele von Ihnen am 8. März 1970 als Anwesende begrüßen zu dürfen, verbleiben wir*

*mit freundlichen Grüßen  
gez. Wilhelm S t e c h  
Gemeinschaftsleiter*

Recht oft musste der Gemeinschaftsvorstand zu teilweise auch kurzfristig einberufenen Sitzungen kommen, um Entscheidungen zu den laufenden Geschäften, besonders aber den Vorbereitungen zu den Jubiläumsveranstaltungen zu treffen. Damit die Familien zu ihren eigenen Belangen rechtzeitig planen konnten, wurden sie mit Rundschreiben vom 1.5.70 über die Termine der vorgesehenen 5 Veranstaltungen informiert. Die Bürgergemeinschaft war bereit, in der Juni-Ausgabe „Die Nordweststadt“ 5 Seiten für einen Bericht

Chronik I

79

261

über „50 Jahre Eigenhandbausiedlung“ mit Bildern aus unserer Siedlung und einen weiteren Bericht über die ehemalige Genossenschaftsverwaltung und den heutigen Gemeinschaftsvorstand der Eigenhandbausiedlung kostenlos zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich erhielt die Titelseite der Zeitung auf unseren Wunsch einen Grundrissplan unserer Siedlung.

Das Sommerfest der Bürgergemeinschaft Nordwest vom 29.6.70 im Festzelt an der Stresemannstraße war weitgehend auf die Belange der 3 Jubiläumsvereine Bürgergemeinschaft, Sportverein Nordwest und Siedlergemeinschaft Eigenhandbau ausgerichtet. Für uns war der Sonntag, 27.6.70 als Tag der Eigenhandbausiedlung reserviert. Wir luden zu 11.00 Uhr zum erfreulicherweise gut besuchten Frühschoppen ein. Zu diesem Tag besorgte die Frauengruppe Blumen und Vasen, die als besonderer Gruß auf den Tischen aufgestellt wurden. Der Nachmittag war mit Unterhaltungsmusik im Festzelt und fröhlichem Treiben auf dem Festplatz ausgefüllt.

Am Sonntagabend, ausgerichtet als Familienabend, begrüßte der GL. Stech die Anwesenden eines gutbesetzten Zelttes, besonders die Herren Stadträte Rüssel, Voigt und Ott. Herr Stadtrat Ott freute sich besonders über den Blumenschmuck auf den Tischen und bedankte sich bei den Siedlerfrauen. Auf dem dazu aufgestellten Podium wurde neben einigen gelungenen Einlagen zu den Klängen der Musik von Jung und Alt fleißig das Tanzbein geschwungen.



262

1970 - das Jahr der Jubiläen

80

#### Chronik II

Das Jubiläumsjahr sollte erstmals in der Geschichte der Gemeinschaft dazu bieten, die alten und treuen Siedler zu einem Altennachmittag einzuladen. Die Einladung erfolgte für den 30.9.70 ins KfV-Heim an alle die 65 Lebensjahre oder mehr zählten. In seiner

Begrüßungsansprache würdigte der GL. die vorbildliche Arbeit der „Alten“ ohne deren Mühe und Ausdauer es keine Eigenhandbau-siedlung im Binsenschlauch gäbe. Er verlas ein Gruß und Dan-keswort an die Anwesenden vom Landesvorsitzenden Schneider, der nicht persönlich anwesend sein konnte. Leider haben viele der ehemaligen Erbauer diesen schönen Nachmittag nicht mehr erlebt. Immerhin konnten 17 Frauen und Männer, die von Anfang an da-bei waren, für ihre Treue mit der silbernen Ehrennadel des Ver-bandes ausgezeichnet werden.

Als Frau Anni Müller das Lied „Ich hab´ Erfurcht vor schneeweißem



„Gemütliche Runde im Festzelt“

Haaren“ sang, mußten einige der Hochbe-tagten zu den Taschen-tüchern greifen und Trä-nen der Erinne-

rung abwischen. Erinnerungen aus der ehemaligen Zeit, entnommen aus dem Büchlein unseres Franz Rüsing, vorgetragen von Frau Maria Geißler, Geselligkeit, Plauderei und gemeinsamer Gesang waren weitere Erlebnisse für unsere alten Menschen. Die Tageszeitung BNN hat in ihrer Aufgabe vom 30.9.70 auf den Al-tennachmittag hingewiesen und am 3.10.70 darüber berichtet, da-bei auch noch einiges Interessante mehr über die Jubiläumssied-lung geschrieben.

Nicht zuletzt unsere Zukunft, die Siedlerkinder, sollten im Zuge der Feierlichkeiten nicht vergessen werden. Deshalb wurden alle Kin-

der im Alter bis zu 14 Jahren mit ihren Eltern bzw. Angehörigen zum Kindernachmittag am 7.10.70 um 15.00 Uhr in den St. Konrad-Saal eingeladen. Organisation, Bewirtung und Durchführung lag in den Händen der Frauengruppe. Frau Müller verstand es zu-

sammen mit ihren Helferinnen den Kindern einen angenehmen Nachmittag zu bereiten. Es wurde vorgetragen, gesungen, gespielt aber auch gegessen und getrunken. Für alle eine angenehme, bleibende Erinnerung. Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltungen war Samstag der 10.10.70. Das KfV-Heim ist für diesen Tag vom Deutschen Siedlerbund belegt gewesen. Denn tagsüber fand dort der Landesverbandstag 1970 statt. Unseren Mitgliedern war Gelegenheit geboten, hieran als Gast teilzunehmen. Der Vizepräsident des Gesamtverbandes Friedrich Eckert ging am Nachmittag zusammen mit dem GL. und einigen Vorstandsmitgliedern in einem Rundgang um unsere Siedlung, die ihn sehr angenehm beeindruckte. Zum Abend 20 Uhr waren alle unsere Siedler mit Angehörigen, Freunden und Gönnern sowie zahlreichen Ehrengästen zur goldenen Jubelfeier eingeladen. Der 2. Vorsitzende Otto Stoltz konnte mit dem Ausdruck besonderer Freude ein gut besetztes Haus an Siedlern und Freunden sehr herzlich begrüßen. Erfreulicherweise waren auch junge Leute gekommen, die nach ihrer Eheschließung oder aus beruflichen Gründen etc. ihre angestammte Heimat verlassen haben. Dieses Wiedersehen mit Freundinnen und Freunden aus der Kinderzeit bereitete ganz besondere Freude. Im Rahmen des Festprogramms folgte eine feierliche Musikeinlage von Musikern der Kapelle Kallenbach. In seiner Festansprache berichtete GL. Stech über das Werden der Siedlung und führte der Festversammlung Freud und Leid der damals bewegten Zeit vor Augen. Dabei kündigte er an, daß für alle Verstorbenen der Siedlung, insbesondere diejenigen, die den Grundstock

264

82

Chronik II

zu dem gelungenen Werk gelegt haben, auf dem Kuckucksplatz ein Gedenkstein aufgestellt werden soll.



Die  
Glückwünsche  
der  
Stadt  
und  
des  
Herr

n Oberbürgermeister überbrachte Herr Bürgermeister Jahn. Er lobte das gute Verhältnis zur Siedlergemeinschaft, die nach seinen Worten auf eine stolze Zahl und eine bewegte Zeit zurückblicken kann. Als Geschenk überreichte er einen alten Karlsruher Stich. Der Landesvorsitzende des DSB Schneider, begleitet von einigen Mitgliedern des Landesvorstandes und Herrn Geschäftsführer: Klug, brachte Freude darüber zum Ausdruck, daß diese älteste Siedlung des Landesverbandes, wie einst so auch heute noch lebt und unermüdlich aktiv ist. Der Gratulationstour schlossen sich Vertreter der Kreisverbände Karlsruhe und Mannheim an. Ihre langjährige Verbundenheit bekundeten die Vertreter des Mieter- und Bauvereins durch freundschaftliche Worte des Herrn Hauck. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Bürgergemeinschaft Nordwest gratulierte Herr Stadtrat Ott und hob dabei besonders die gemeinsame gute Zusammenarbeit hervor. Sie alle und noch einige weitere Gäste übergaben Geschenke zum Teil in Form von Geld als Finanzbeitrag für den Gedenkstein. Es folgte das gemeinsame Lied „In der Sandgrube“ von Karl Stoltz. Anschließend unterhielten Künstler von Funk und Fernsehen mit Zauberei, Musik, Clownerie und Jongleurkünsten das aufmerksame Publikum. Werner Kapferer betätigte sich in gekonnter Weise als Conférencier. Dazwischen wurden 400 Tafeln Schokolade verkauft, die alle mit einer Nummer versehen waren. In einer Liste waren die sogenannten Gewinnnummern festgelegt, die eine sehr große Anzahl von gewonnenen Preisen aus der Tombola enthielten. Diese besondere Art der Verlosung über den Schokoladenverkauf löste recht viel Freude und Überraschung aus, zumal sehr viele nette Preise zu gewinnen waren. Erst am frühen Morgen nach Polizeistundenverlängerung und manchem erfrischenden Tänzchen erreichte die Festveranstaltung ihr Ende. Die Tageszeitung BNN berichtete in seinen Ausgaben vom 12. als auch 13. Oktober 1970 ausführlich sowohl vom Landesverbandstag des DSB-Landesverbandes Baden – Württemberg, als auch von der 50jährigen Jubiläumsfeier der Siedlergemeinschaft Eigenhandbau. Zur „Eigenhandbau“ mit der Überschrift „Als das Brot am höchsten hing, ergriffen beherzte Menschen Eigeninitiative“. Im Rahmen eines internen, geschlossenen Abschlusses kamen die

Siedler mit Angehörigen aus nah und fern zum Jubiläumsausklang am 17.10.70 im KfV-Heim zusammen.

Die große Siedlerfamilie verbrachte, und diesmal „ganz unter uns“, angeregt und gut unterhalten von einer schneidigen Kapelle gemeinsam nocheinmal einige frohe, schöne Stunden. Das Tanzprogramm wurde durch erlesene Farblichtbilder aus unserer Siedlung und deren Umgebung, aufgenommen und vorgeführt von Siedlerfreund Albert Allgair und herrlichen Gesangsvorträgen von Frau Anni Müller angenehm bereichert. Selbst 80jährige Anwesende vergaßen die Zeit und waren verwundert, als gegen 2.00 Uhr früh die Kapelle „schon“ schlußmachen wollte. Im Mitteilungsblatt vom Dezember 1970 würdigte auch der Mieter- und Bauverein das 50 jährige Siedlungsjubiläum und die gemeinsame Zusammenarbeit.



*Glückwünsche von Herrn Bürgermeister Jahn*

65

Im Verlaufe der Jahre gab die Siedlergemeinschaft im Verband des DSB in Bezug auf Einsatz und Wirken für die Mitglieder dem Zusammenschluß seine eigene Prägung. Alte Mitglieder die starben wurden durch junge ersetzt. Ohne die Genossenschaftszeit vergessen zu haben, setzte sich im Umgang miteinander nun die Anrede „Siedlerfreund“ durch, was auch den Kontakt mit den Gliederungen leichter Rechnung trug.

### **Entwässerungsgebühren.**

Über die Presse wurden die Karlsruher Bürger davon unterrichtet, daß die Stadt eine neue Entwässerungs- und Grubenentleerungsgebührensatzung vorbereitete. Damit war gleichzeitig eine Anhe-

266

84

Chronik II

bung der Gebührensätze vorgeplant. Die Kreisgruppe Karlsruhe nahm sich unverzüglich dieser Entwicklung an. Es ging um Gebüh-

ren für Wasser, das wir in unseren Hausgärten zum Erhalt der Pflanzen verrieseln. Nach langen zähen Verhandlungen in denen auch Beispiele von anderen Städten belegt werden konnten, stimmte die Stadt unter bestimmten Bedingungen der teilweisen Erstattung von Entwässerungsgebühren für Siedler und Eigenheimer zu.



*Gemeinschaftsvorstand 1970*

Voraussetzung war die Stellung eines Antrages auf Erstattung zur Satzung vom 1.3.1970. Wir haben entsprechende Antragsvordru-

cke besorgt und unseren Mitgliedern ausgehändigt. Das Verfahren wurde in der Jahreshauptversammlung am 28.11.1970 ausführlich behandelt und den Mitgliedern einzeln Hilfestellung angeboten. Der Antrag war nur einmal zu stellen und galt in gleicher Höhe bis zum Ende des Gebührenverhältnisses, sofern nicht Änderungen eintraten oder, wie leider inzwischen geschehen, ein Widerruf durch die Stadt erfolgt. So konnten die Mitglieder wenigstens in der Zeit von 1970 bis 1985 oft im Zuge der Rückerstattung manchmal allein durch diese Möglichkeit berechtigterweise an Entwässerungsgebühren jährlich mehr einsparen, als der Verbandsbeitrag ausmachte. Wir finden es für ungerecht, daß heute für das in unseren Gärten gespritzte Wasser, das nicht in den Abwasserkanal gelangt, Kanalgebühren zu zahlen sind, es

sei denn, durch kostenintensives Nachweisen z. B. mit einer separaten Wasseruhr wird dieses Wasser besonders erfaßt.

In seinem Bericht bei der Versammlung ließ der GL. das abgelaufene, ereignisreiche Geschäftsjahr noch einmal Revue passieren. So kam er besonders auf die Jubiläumsveranstaltungen zu sprechen, die Lob und Zufriedenheit einbrachten. Alle haben dazu beigetragen, deshalb galt das Dankeschön auch allen. Die Umgestaltung, Modernisierung bzw. Renovierung in der Siedlung fand gute Resonanz und war insbesondere Zeugnis des guten Gemeinschaftsgeistes. Durch Rundschreiben sind die Mitglieder sowohl im frühen Frühjahr, als auch im Herbst zur Bestellung von Mineraldünger, Torfmull und Baumschulwaren aufgefordert worden. Bei dieser Gelegenheit konnten auch noch Pflanzen für die Modernisierungsvorhaben bestellt werden. Die Preise waren im Rahmen der Sammelbestellungen entsprechend vorteilhaft.

1970 hat der Gemeinschaftsvorstand nocheinmal zur letzten Listensammlung für das 50 jährige Jubiläum mit Rundbrief vom 1.5.70 aufgerufen. Das erfreuliche Ergebnis: DM 608,--.

Im Zuge der Neuwahlen bestellte die Versammlung Otto Stoltz zum stellvertretenden Gemeinschaftsleiter. Wilhelm Faaß war trotz seines Alters bereit als Beisitzer weiterzuarbeiten. Schriftführer wurde Karlheinz Schröder. Sonst keine Änderungen, auch die Revisoren blieben im Amt.

Der Landesverband rief die Delegierten zur Bezirksausschußsitzung Mitte zum 6.6.70 nach Lahr. Neben dem GL. Stech nahmen daran die Freunde Stoltz und Schröder teil. Behandelt wurden nach der Berichterstattung durch den Landesvorsitzenden akute siedlungspolitische Fragen, außerdem ging es um die Vorbereitungsarbeiten für den Landesverbandstag 1970. Wilhelm Stech ist als stellvertretender Landesvorsitzender und Otto Stoltz als einer der Delegierten der Kreisgruppe Karlsruhe für den Landesverbandstag gewählt worden

Das 50. Jubiläumsjahr unserer Siedlergemeinschaft war Anlaß dafür, daß der Landes-Verbandstag des DSB zum 10.10.70 nach Karlsruhe in die KFV Stadionsgaststätte einberufen wurde. Herr Bürgermeister Jahn begleitet von Herrn Gartenbaudirektor Mürb, übermittelte die Grüße des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Karlsruhe. Er würdigte die Tätigkeit des Deutschen Siedlerbundes, dessen Ziele im Einklang mit der Idee des Umweltschutzes stehen, der immer mehr an Bedeutung gewinnt. Vizepräsident Eckert

vom Bundesverband sprach in seinem Referat über die zeitgemäßen Fragen des Familienheims und gab einen Überblick über

sämtliche siedlungspolitischen Probleme, die den Deutschen Siedlerbund zu jener Zeit beschäftigten. In der Delegiertenversammlung erläuterte Landesvorsitzender Schneider den schriftlich vorliegenden Geschäftsbericht. Der bisherige Landesvorsitzende wurde wiedergewählt und damit war der neue Landesvorstand mit den in den Bezirksversammlungen gewählten Stellvertretern und Beisitzern im Amt. Die Delegierten beschlossen die Anhebung des Verbandsbeitrages, begründet mit allgemein gestiegenen Kosten. Das hatte auch seine Auswirkung auch auf unsere Siedlergemeinschaft, die bei der Jahreshauptversammlung eine Erhöhung auf DM 5,- pro Quartal beschloß.

Bei der Kreisversammlung am 21.11.70 im Kolpinghaus waren die Siedlerfreunde Mußgnug, Stoltz und Rüsing anwesend. Kreisobstbauamtmann Ballweg referierte über „Neuzeitlicher Gartenobstbau“. Seine Ausführungen auch im Rahmen der Aussprache zum Thema gaben den Anwesenden viel wissenswertes für die Praxis. Bei den Neuwahlen des Kreisvorstandes ist, unter Wahlleitung unseres Freundes Stoltz, Kreisvorsitzender Eck in seinem Amt bestätigt worden. Desgleichen Wilhelm Stech als stellvertretender Kreisvorsitzender und Schriftführer

#### Kinderspielplatz

Im Jahre 1971 sollten die lange währenden intensiven Bemühungen zur Verbesserung der Lage auf dem Kinderspielplatz einen im Wesentlichen erfolgreichen Abschluß finden. Bereits in einem sehr ausführlich gehaltenen Schreiben vom 16.12.68 wurde über die Anlage des Spielplatzes durch die ehemalige Parksiedlergenossenschaft „Eigenhandbau“ berichtet. Der Spielplatz, zunächst nur einfach angelegt, ist von der Genossenschaft im Laufe der Jahre durch Schaukeln, Reck und Ringtennisplatz besser ausgestattet worden. Er war am Ende der 20er und in den 30er Jahren, auch während des 2. Weltkrieges den damaligen Kindern eine hervorragende Spielstätte. Besonders in den letzten Kriegsmonaten konnte sich leider schließlich niemand mehr um die Anlagen des Platzes kümmern, weshalb das Gelände langsam verwahrloste. Die im Jahre 1942 durch Regierungserlaß verfügte Verschmelzung mit dem Mieter- und Bauverein, wonach der Grund und Boden des Spielplatzes Eigentum der Stadt Karlsruhe wurde, wirkte sich zu

nächst insoweit nachteilig aus, als sich dafür niemand mehr verantwortlich fühlte. Was lag unter den gegebenen Umständen näher, als daß sich die Siedlergemeinschaft, als der Verkehr Anfang der 50er Jahre immer stärker wurde und damit die Kinder eine Spielstätte dringender denn je brauchten, an die Stadt mit der Bitte wandte, den dafür ideal liegenden Platz nun zu einem echten, modernen Kinderspielplatz auszubauen. Wer konnte jedoch ahnen, daß uns dieser Spielplatz in den nachfolgenden Jahren so viele, von Jahr zu Jahr immer größer werdende Sorgen bereiten würde. Zunächst war das Spielen und „Bolzen“ laut Anschlagtafel, nur für Kinder bis zu 14 Jahren erlaubt. Als es später notwendig wurde ist der Platz am Tage von einem Rentner überwacht worden. Aber schon bald ging am Abend und in der Nacht die Jugend daran, ihre Kräfte zu messen. Sie begann mit dem Zerschlagen und entfernen der Hinweisschilder. Anschließend wurden die Staketenzäune, die Fußballtore und Ballfangvorrichtungen, schließlich die sonstigen Spielgeräte einschließlich der Sitzbänke und Papierkörbe kaputtgeschlagen und größtenteils auf dem Platz verheizt. Bürger bzw. Siedler, die sich mit den 10 bis 20 jährigen in einen Wortwechsel einließen, wurden beschimpft und mußten ihre gutgemeinten Ratschläge mit Beschädigungen an ihren Gartenzäunen etc. büßen. Und die Stadt hat wiederholt treu und brav möglichst schnell das Zerstörte ersetzt bzw. instandgesetzt. Wurde die Polizei gerufen, kam sie meist nicht, oder zu unpassenden Zeiten und deshalb ohne etwas auszurichten. Während des Herbstes 1968 hat die Jugend ein Zerstörungswerk betrieben, wie es totaler nicht mehr sein konnte. Innerhalb kurzer Zeit wurde mutwillig aber auch alles kurz und klein geschlagen. Man brachte es sogar fertig, das Kinderkarusell aus seiner schweren Verankerung herauszureißen. Nachdem auf dem Spielplatz nichts mehr zu zerstören war, gings an die Anlagen der Siedler. Man begann Gartentore und Zäune brutal zu zerstören. Endlich wurde die Polizei hellhörig, konnte jedoch auf frischer Tat niemanden mehr erwischen, denn es war ja schon alles kaputt. Bei ihrem erscheinen liefen die Anwesenden weg, oder bestritten jegliche Mittäterschaft. Selbst am Tage konnte man keine kleinen Kinder mehr zum Spielen auf den Platz lassen. In der Meinung, daß solchem Treiben nun ein Ende gesetzt werden muß, machten wir der Stadt einen Vorschlag, den die Siedlerversammlung am 30.11.68 guthieß. Er lautete kurzgefaßt, daß die 4 Zugänge zum Spielplatz mit verschließbaren Toren versehen werden

sollten. Diese sollten etwa beim Einbruch der Dunkelheit verschlossen und morgens zu noch vereinbarender Zeit geöffnet werden. Die Gemeinschaft bot an dazu 4 geeignete, zuverlässige Personen zu benennen. Die Polizei, die einen Torschlüssel erhalten sollte, müßte dann zu Kontrollen am Tage besonders auch in der Nacht verpflichtet werden. Wir vertraten die Meinung, daß erst dann, wenn die vorgeschlagenen Vorkehrungen, die im Detail noch abzusprechen sind, verwirklicht sind, der Spielplatz wieder mit Geräten und Bänken ausgestattet werden kann. Der finanzielle Aufwand dafür spart an anderer Stelle die Kosten steter Investitionen nach jeweiliger Zerstörung. Unser ausführliches Schreiben wurde vereinbarungsgemäß, befürwortet von der Bürgergemeinschaft Nordwest, direkt an Herrn OB Klotz zugestellt. Wir, Herr Stadtrat Ott, Herbert Fries und Wilhelm Stech wurden zu einem Gespräch am 24.1.69 ins Gartenbauamt gerufen. Herr Jeuter eröffnete uns, daß die geforderten Eingangstore Kosten in Höhe von DM 5.000,- verursachen würden. Das Gartenbauamt muß aber Mittel in Höhe von DM 30.000,- im laufenden Haushalt einsparen. Deshalb wolle man nur gebrauchte, reparierte Geräte und Bänke aufstellen. Herr Ott versprach die Sache im Haushaltsausschuß anzusprechen. Im Schreiben vom 12.2.69 teilte der Gartenbaudirektor mit, daß der Einbau von Toren an den Zugangswegen zum Spielplatz nicht ausgeführt werden kann, weil dafür eine rechtliche Handhabe nicht bestehe. Ansonsten bestätigte er die Aufstellung gebrauchter Geräte.

Wir antworteten mit Schreiben vom 17.3.69 und stellten darin fest, daß der Inhalt des Schreibens vom 12.2.69 dem Verlauf der gemeinsamen Besprechung vom 24.1.69 in wesentlichen nicht entspricht. Wir meinten ferner, daß es mit neu aufgestellten Geräten ohne Anbringung der Eingangstore nicht besser gehen wird wie in der Vergangenheit und behielten uns die Klärung der Rechtslage vor. Die Landesgeschäftsstelle des DSB wurde eingeschaltet. Auch die Zeitschrift „Die Nordweststadt“ berichtete kurz über das missliche Problem.

Am 7.7.69 fand eine Ortsbesprechung auf dem Spielplatz statt. Anwesende: Herr Dir. Mürb mit einem Mitarbeiter des Gartenbauamtes. Von der Siedlergemeinschaft die Herren Fischer, Fries und Stech. Herr Mürb äußerte zunächst Bedenken dahingehend, daß bei Anbringen von Zugangstoren ein ordnungsgemäßes Verschließen bzw. Öffnen am Tage nicht gewährleistet sei. Beim Versuch die

Bedenken zu zerstreuen, kam als Einwand ein angeblich vorhandenes Rechtsgutachten, wonach die öffentliche Anlage auch in der Nacht nicht verschlossen werden dürfe. Herr Mürb wollte also seine grundsätzliche Meinung nicht ändern. Wir trennten uns mit dem Hinweis, die Situation fernerhin kritisch zu beobachten. Inzwischen forderte die DSB-Landesgeschäftsstelle eine Abschrift des Rechtsgutachtens an. Das Antwortschreiben des Gartenbauamtes vom 4.9.69 veranlasste die Geschäftsstelle im Einvernehmen mit uns, eine Stellungnahme des Verbandsjuristen einzuholen. Ein ausführliches Schreiben vom 14.10.69 juristisch fundiert folgte von der Geschäftsstelle aus mit der Bitte, die Stadt möge ihre Rechtsauffassung überprüfen und dem Wunsche der Siedlergemeinschaft Rechnung tragen. Mit Schreiben vom 14.11.69 folgte nach angeblicher Überprüfung der Lage eine erneute Ablehnung durch das Gartenbauamt. Am 26.11.69 wurde die Gemeinschaft unter Bezug auf die Besprechung vom 24.1.69 auf die Zusammenlegung von Garagenplätzen angeschrieben. Dieses besondere Problem sollte wohl nun zum Druckmittel gegen unsere Spielplatzwünsche werden. Wir antworteten am 10.12.69, daß wie bereits in unserem Schreiben vom 17.3.69 geschehen, von einer Zusammenlegung auf unseren Grundstücken bestehender Garagen am 24.1.69 keine Rede war. Nach all dem Vorgesagten mußte nun ernsthaft die Meinung aufkommen, daß sich das Gartenbauamt durch seinen wohl vorschnell gefaßten Beschluß blockiert fühlt und nun glaubt, ihn unter allen Umständen verteidigen zu müssen. Deshalb wandten wir uns mit Schreiben vom 12.12.69 an Herrn Oberbürgermeister Klotz. Wir hielten uns u. a. für eine sachlich geführte Diskussion bereit. Und wieder kam alles anders als gedacht! Herr Oberbürgermeister Klotz ließ durch seinen Vertreter Herrn 1. Bürgermeister Wäldele im Schreiben vom 9.2.70 mitteilen, daß er die Entscheidung des Gartenbauamtes für richtig halte. Das zuständige Polizeirevier wurde angewiesen, durch zusätzliche Polizeistreifen auch in den Nachtstunden verstärkt zu kontrollieren. Ferner sollte das Gartenbauamt durch seine ständigen Anlageaufseher eine Beaufsichtigung des Spielplatzes vornehmen.

Wir nahmen die Jahreshauptversammlung bei der Bürgergemeinschaft Nordwest am 27.2.70 als Gelegenheit durch unseren GL. Stech die Sache vorzutragen, zumal sich der Spielplatz bis dahin seit Ende 1968 noch in unverändertem Zustand befand. Herr Bürgermeister Jahn sagte spontan einen noch zu benennenden Orts

termin zu. Dieser wurde für den 16.6.70 11.00 Uhr vereinbart. Anwesend waren: Herr Bürgermeister Jahn, Herr Direktor Mürb, Herr Baudirektor Tietze. Ferner die Stadträte Dr. Hübner und Voigt und die Herren Ertle, Fries, Henninger, Eck, Klug, Fischer, Stech sowie Herr Emig, Leiter des Polizeireviere.

In seiner Einführungsansprache führte GL. Stech u. a. aus, daß die Beschränkung der Wege rechtlich zulässig sei und wir wünschsten Erfüllung unseres Antrages, Herr Mürb konstuierte eine Präzedenzfall, da anderweitig gleiche Anträge gestellt seien. In längerer Diskussion wurden auch die Garagen einbezogen und 2 Entwürfe zur Siedlungsverdichtung vorgelegt. Dagegen haben wir energischen Widerspruch eingelegt und eine Diskussion zum gegenwärtigen Zeitpunkt, ja auch mittelfristig, abgelehnt. Auf unser 50jähriges Jubiläum wurde hingewiesen und ein entsprechender Beitrag der Stadt zur Spielplatzsituation in Erwartung gesetzt. Herr Bürgermeister Jahn erklärte, daß bis zur Jubiläumsfeier am 10.10.70 der Spielplatz in guten Zustand versetzt sei. War das Eis nun endlich gebrochen? Im Schreiben vom 9.7.70 erhielten wir den Bescheid, daß Herr Bürgermeister Jahn die zunächst versuchsweise Anbringung der Tore zum Kinderspielplatz verfügt habe. An unserem Geschäftsbericht sprach der GL. die seit Jahren bestehende Lärmbelästigung durch den von den Amerikanern belegten Schießstand am Madenburgweg an. Schon lange kümmert sich die Bürgergemeinschaft um eine Verlegung. Wir helfen und unterstützen, indem die Beschwerden unserer Mitglieder eingebracht werden. Nach dem Motto: „Steter Tropfen höhlt den Stein“ spricht man nun von langsam werdenden Erfolgsaussichten.

Wegen des Kinderspielplatzes wird die Stadt aufgefordert spätestens zum Frühjahr wieder Spielgeräte aufzustellen. Im Zuge der Hausfassaden- und Vorgartenneugestaltung waren sichtbare, zufriedenstellende Veränderungen eingetreten. Nun fallen wenige Außenseiter bereits auf. Begonnene Sanierungen lassen hoffen, daß der Rest bald geschafft ist. In Sachen eines Bauantrages zur Erstellung einer Garage wurde die DSB- Geschäftsstelle für die Erstellung von Schriftsätzen und Klageerhebung eingeschaltet.

Am 3.2.71 hielt Gartenfachberater Claßen einen Lichtbildvortrag zur Vorbereitung auf das Gartenjahr 1971. Diesem folgte am 27.3.71 in der Siedlung die praktische Schnittvorführung an Bäumen und Sträuchern unter Leitung des Herrn Siegele, Bruchsal. Im Herbst und Frühjahr sind die Mitglieder erneut zur Sammelbestel

lung von Torfmuß und Mineraldünger, sowie Pflanzen und Baum-schulwaren aufgerufen worden. Kassier und Vorstand erteilte die Versammlung einstimmige Entlastung. Als Dankeschön für jahre-lange gute Mitarbeit im Gemeinschaftsvorstand hat der Landes-verband die Freunde Erwin Fischer, Otto Stoltz, Gerhard Rüsing und Karl-Heinz Schröder mit der bronzenen Ehrennadel ausge-zeichnet. Die Gemeinschaft betreut gegenwärtig 106 Mitgliederfa-milien.

Bei guter Musik einer ausgezeichneten Kapelle fand die Versamm-lung ihren stimmungsvollen Abschluß. Zum Jahresende wurden alle Mitglieder ab Geburtsjahrgang 1906 und älter mit Angehörigen zur Adventsfeier ins KfV-Heim eingeladen. Die Frauengruppe ge-staltete das schöne, unterhaltsame Programm. Die Kinder waren von der Frauengruppe an 15.12.71 mit den Eltern in das Nord-west-Vereinsheim eingeladen. Frau Schröder bot mit ihren Frauen, besonders auch Frau Müller, einen denkwürdig weihnachtlichen Nachmittag. Zu beiden Veranstaltungen hat der Kassier durch sein Schärfflein aus der Kasse beigetragen.

Der Landesverband berief die Bezirksausschußversammlung Mitte zum 26.6.1971 nach Bruchsal ein. Unsere Delegierten waren Sied-lerfreunde Mußnug und Schröder. Vor der Berichterstattung über Tätigkeit, Jahresabschluß usw. referierte der Bundesgeschäftsfüh-rer Schwarz über: "Alte Siedlungen erhalten, neue bauen und ge-stalten". Wir nahmen wiederum wesentliche Erkenntnisse mit nach Hause.

Die Kreisgruppe Karlsruhe rief ihre Delegierten zum 27.11.71 zur Kreisversammlung ins Hotel „Klosterbräu“ zusammen. Als Refe-rent konnte Herr Gartenbaudirektor Mürb, Planer der Bundesgartenschau Karlsruhe, gewonnen werden. Er sprach, untermauert von Lichtbildern, über „Die Kleinsiedlung ein Teil unserer Umwelt“. Durch sein Mitwirken am Bundeswettbewerb des Deutschen Sied-lerbundes hat er sich laut Selbstaussage hinsichtlich unserer Ver-bandsarbeit vom „Saulus zum Paulus“ gewandelt. Seine hervor-ragenden Ausführungen wurden mit anhaltendem Beifall belohnt und begeisterten die Anwesenden für ihre Zukunftsarbeit. Ein guter Geist befruchtete die weitere Arbeit des Kreistages bei der Abwick-lung der Regularien und der Pflege des Kontaktes unter den Freunden. Unsere Vertreter: Siedlerfreunde Schröder, Welle und Stech.

Das Thema einer evtl. Überbauung des Kinderspielplatzes im Zusammenhang verschiedener Gespräche gab in Kreisen der Gemeinschaft bzw. deren Mitglieder immer wieder Anlaß zur Sorge. Der Gemeinschaftsvorstand drängte auf Klarheit. Die Stadt bestätigte mit Schreiben vom 5.4.72 unter Bezugnahme auf einen Vorschlag für die Bebauung der rückwärtigen Grundstücke, daß diese Angelegenheit nicht weiter verfolgt würde, nachdem die Anlieger kein Interesse an der Verwirklichung der Planung hätten.

In seinem Rechenschaftsbericht bei der Jahreshauptversammlung am 2.12.72 im KFV-Heim ließ der GL. Stech die Ereignisse und Tätigkeiten des Geschäftsjahres Revue passieren. Gäste waren: Herr Stadtrat Ott und Kreisvorsitzender Eck. Für den Gedenkstein auf dem Kuckucksplatz haben die beiden Freunde Schröder und Geißler die Anlagepflege übernommen. Die Stadt, eigentlich für den Platz zuständig, sollte mehr an der Pflege beteiligt werden. Dazu wurde ein Ortstermin mit Herrn Gartenamtsdirektor Zwirner für den 5.10.72 vereinbart und entsprechende Maßnahmen festgesetzt. Der Kinderspielplatz ist gut besucht; es gibt derzeit keine Klagen oder Schwierigkeiten. Die Stadt will zur Verschönerung und weiteren Ausgestaltung noch einiges tun. Als Nachfolger für den in Ehren ergrauten, gesundheitlich angeschlagenen Freund Franz Rüsing, trat unser Freund Henninger den Platz des Aufsichtsrates im Mieter- und Bauverein an, eine gute Entscheidung für die Wahrung der guten alten Bande. Als Entscheidungshilfe für die Lösung von Erb- und Testamentsfragen haben wir wiederholt die Landesgeschäftsstelle, die teilweise schriftliche Stellungnahmen abgab, eingeschaltet.

Alle Mitglieder erhielten für den 21.4.72 eine Einladung zu einem Familienabend im KFV-Heim.

Eine nette, gelungene Abwechslung im Freundeskreis. Freund Allgaier belebte den Abend mit einem Kurzreferat und Lichtbildern über das Thema „Links und rechts des Rheins“. In Rundschreiben sind die Mitglieder wiederum zur Sammelbestellung im Herbst und Frühjahr aufgerufen worden.

Nach den Berichten des Kassiers, der Revisoren und der allgemeinen Aussprache ist der Vorstandschafft einstimmig Entlastung durch die Versammlung erteilt worden. Die Neuwahlen unter Wahlleitung des Herrn Stadtrat Ott ergaben eine Bestätigung des bishe-

rigen Vorstandes für die folgenden 2 Jahre. Ferner wurden die Freunde Willi Ruf und Günter Graf als Kassen-Revisoren bestellt.

Nach offiziellem Versammlungsschluß spielte eine Musikkapelle und munteres Plaudern und manches unterhaltsame Tänzchen ließen der Gemütlichkeit noch einigen Raum.

Vor dem 2. Weltkrieg zu Zeiten der Eigenhandbaugenossenschaft fanden sich die Siedlerfamilien wiederholt zu gemeinsamen Weihnachtsfeiern zusammen. Der Gemeinschaftsvorstand beschloss, dieses Fest der Liebe und Besinnlichkeit in diesem Jahr wieder innerhalb der Gemeinschaft festlich zu begehen. Deshalb wurden alle Familien, also Frauen, Männer und Kinder zur Weihnachtsfeier am 10.12.72 ins KfV-Heim eingeladen. Die Tische waren mit Kerzen und Tannenzweigen festlich geschmückt und darauf befand sich das Festprogramm mit Texten und Weihnachtsliedern. Nach der Musik zur Einleitung folgten einige Worte der Begrüßung durch den GL. Stech. Das Programm war hauptsächlich von den Siedlerkindern unter Leitung von Frau Anni Müller gestaltet. Dazwischen sangen die Anwesenden die schönen, alten Weihnachtslieder. Der Nikolaus kam und bescherte die Kinder und Altsiedler. Alle Anwesenden erlebten wieder einmal einige angenehme, friedvolle Stunden in vertrauter Umgebung, die man nicht so schnell vergißt. Der DSB Landesverband Baden-Württemberg berief die Bezirksausschutzsitzung 1972 für den 10.6.72 nach Offenburg ein. Unsere Delegierten waren die Siedlerfreunde Stoltz und Welle. Die Leitung lag in den Händen unseres GL. Stech, der als stellvertretender Landesvorsitzender den verhinderten Landesvorsitzenden Schneider zu vertreten hatte. Nach der Begrüßung zahlreicher und namhafter Gäste referierte Herr Bürgermeister Dr. Nufer, Bad Säckingen über „Die Nachbarschaft in der modernen Gemeinde“. Er stellte fest, daß menschliche Einsamkeit mit der Wohnverdichtung wachse. In von tiefer Fachkenntnis getragenen und mit Tatsachen untermauerten Ausführungen forderte er, den Menschen wieder zum Maß und zur Mitte der Planung zu machen. Selbst anwesende Kommunalpolitiker spitzten die Ohren. Die Versammlung nahm die Geschäfts- und Finanzberichte entgegen und debattierte ausführlich. Dabei wurden die Weichen der Zukunftsarbeit im Kreis vieler erfahrener Mitarbeiter auf günstigen Kurs im Sinne unserer Mitgliederbetreuung gestellt.

Die Kreisversammlung der Kreisgruppe Karlsruhe fand am 9.12.72 im Hotel „Klosterbräu“ statt. In seiner Begrüßungsansprache lobte

und beglückwünschte der Kreisvorsitzende die Siedlergemeinschaft Hohenwettersbach, die zum 2. mal den ersten Landespreis

276

94

Chronik II

im DSB- Bundeswettbewerb errang. Im Referat mit Lichtbildern über „Der Siedlergarten als Element der Ortsverschönerung“ hob Herr Kreisobstbauamtmann Ballweg die Bedeutung des Siedlergartens im Rahmen der Ortsverschönerung hervor. Sein Wort galt der offenen Vorgartengestaltung. Er gab den Versammelten viele Anregungen für Gestaltung und Bepflanzung solcher Anlagen. Es folgte eine rege Aussprache. Die Situation der Kreisgruppe wurde im Bericht des Vorsitzenden Eck und der Aussprache, in der Wünsche und Anregungen zum Ausdruck kamen, ausführlich behandelt.

### 1973

Die Mitglieder und Familienangehörigen wurden zum 1.12.73 zur Jahreshauptversammlung in die Sportgaststätte des FC-West eingeladen. Gäste waren Herr Stadtrat Ott und der neue Kreisvorsitzende Bochnig, gleichzeitig GL. der Siedlergemeinschaft Weingärten. GL. Stech berichtete in seinem Rechenschaftsbericht u. a. darüber, daß die Bemühungen der Stadt um Neugestaltung und Bepflanzung des Kuckucksplatzes mit Dauerbepflanzung um den Gedenkstein zufriedenstellend abgeschlossen sind. Am 20.11.73 kamen Frauen und Männer der Siedlung mit Angehörigen im Vereinsheim FC-West zu einem Familienabend zusammen. Siedlerfreund Albert Allgaier sorgte dabei mit anregenden Lichtbildern auch aus der Siedlung und verbindenden Worten in gewohnter Weise für viele anregenden Gesprächsstoff. Da der folgende Tag ein Feiertag war, blieben viele „etwas länger“ im vertrauten Plauderkreis sitzen.

Die Herbst- und Frühjahrsbestellungen an Torfmull, Mineraldüngern, Baumschulwaren und sonstigen Pflanzen hat diesmal dankenswerterweise der 2. Vorsitzende Otto Stoltz abgewickelt. Der Landesverband hat beim Landesverbandstag, zu dem später noch kurz etwas berichtet werden soll, eine ab 1.1.74 wirksame Beitragserhöhung beschlossen. Für die Mitglieder war ein ausführliches Aufklärungs- bzw. Begründungsschreiben vom Dezember 1973 herausgebracht worden. Die Gemeinschaft beschloß auf Vorschlag des Vorstandes den Mitgliedsbeitrag ab 1974 auf vierteljährlich DM 6,- anzuheben. Nach der Berichterstattung durch den Kassier und die Revisoren sowie Aussprache haben die

Anwesenden dem Vorstand einstimmige Entlastung erteilt. Siedlerfreund Arthur Welle wurde für seine Tätigkeit im Vorstand die bron-

zene Ehrennadel des Landes-Verbandes verliehen. Der GL schloß den offiziellen Teil der Versammlung mit dem Ausspruch des ehemaligen Bundespräsidenten Heinemann „Wer Heim und Garten nennt sein Eigen, kann Lebensqualitäten zeigen“. Eine Kapelle sorgte für angenehme Unterhaltung, wobei auch noch manches Tänzchen gewagt wurde.

Auch in diesem Jahr sollte eine gemeinsame Weihnachtsfeier aller Siedler stattfinden. Hierzu wurden Frauen, Männer und Kinder am 16.12.73 in die Sportgaststätte des FC-West eingeladen. Ein sehr schönes Programm, zusammengestellt von der Frauengruppe unter Beteiligung vieler Siedlerkinder und der Leitung von Frau Anni Müller, sorgte für einen festlichen Weihnachtsnachmittag. Die Kinder wurden vom Nikolaus über die Frauengruppe und die betagten Siedler mit einem Verzehrbon von der Gemeinschaft beschert. Dazwischen sangen die zahlreichen „Feiernden“ Weihnachtslieder bei musikalischer Begleitung. Fürwahr für alle eine schöne Weihnachtserinnerung.

Die Bezirksausschußtagung „Mitte“ fand am 19.5.73 in Pforzheim statt. Dabei wurden die Interessen unserer Gemeinschaft durch Siedlerfreunde Stoltz und Schröder vertreten. Geschäftsbericht und Finanzabschluß lagen jedem Delegierten vor. Sie wurden nach Erläuterung durch den Landesvorsitzenden diskutiert und gutgeheißen. Einen breiten Raum nahmen die Neuwahlen für den Landes-Vorstand ein, der nach der Wahl des Landesvorsitzenden beim Landesverbandstag, sein Amt antritt. Nachdem der bisherige Landesvorsitzende Schneider das 7. Lebensjahrzehnt überschritten hatte, wollte er nicht mehr kandidieren. Er schlug Siedlerfreund Stech vor. Daraufhin hat die Versammlung den bisherigen stellvertretenden Landesvorsitzenden Stech einstimmig als Kandidaten des Landesvorsitzenden für die Wahl beim Landes-Verbandstag vorgeschlagen. In Rücksicht auf die umfangreiche Tagesordnung zur Vorbereitung auf den Landes-Verbandstag, sah man von einem besonderen Referat ab.

Der Landes-Verbandstag wurde zum 6.10.73 nach Freiburg einberufen. Anwesend waren namhafte Persönlichkeiten aus der Landesregierung, den Landtagsfraktionen und der Stadt Freiburg, sowie der DSB-Präsident Herber. Landesvorsitzender Schneider, der sein Amt zur Verfügung stellte, erhielt aus den Händen des Regie-

rungs- Vize- Präsidenten Dr. Bittighofer das vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz. Von den Delegierten des

278

96

Chronik II

Landes-Verbandstages wurde er zum Ehrenlandesvorsitzenden ernannt. Präsident Herber referierte über das Thema „Vermögensbildung durch das Familienheim“, das in der Diskussion ein positives Echo fand. Der Delegiertenversammlung lagen der Geschäfts- und Finanzbericht schriftlich vor, die in den Bezirksversammlungen eingehend durchgesprochen waren.

Deshalb konnte der Versammlungsleiter nach einigen ergänzenden Ausführungen und Abgabe des Rechnungsberichtes durch die Verbandsrevisoren die Berichte zur Diskussion stellen. Die Aussprache ergab einstimmige Entlastung des Landesvorstandes. Im Zuge der Neuwahlen wurde Siedlerfreund Wilhelm Stech zum Landesvorsitzenden bestellt. Nun folgte eine ausführliche Debatte über die Beitragsanhebung. Ergebnis: Die überwältigende Mehrheit anerkannte eine notwendige Beitragserhöhung und setzte den Monatsbeitrag ab 1.1.74 auf DM 1.60 für den Verband fest. Jetzt konnte der Haushaltsplan für 1973 bis 1975 beschlossen werden. Nach Behandlung einiger Satzungsänderungsanträge und verschiedener Anfragen etc. schloß der Landesvorsitzende den Verbandstag. Die Wahl unseres GL. zum Landesvorsitzenden des Verbandes bedeutete für ihn ein erhebliches Stück Mehrarbeit, zumal er seit Jahren auch dem DSB-Bundesvorstand angehörte. Der Gemeinschaftsvorstand beschloß, ihn ab sofort dadurch zu entlasten, daß der 2. Vorsitzende Siedlerfreund Stoltz den Hauptteil der Gemeinschaftsarbeit übernimmt.

Die Kreisgruppe Karlsruhe lud zum 1.12.73 zur Kreisgruppenversammlung ins Kolpinghaus ein. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden Eck referierte Gartenfachberater Esleben über „Modernisierung der Vorgärten“. Er belegte seine Ausführungen mit zahlreichen Lichtbildern. Eine rege Aussprache unterstrich das große Interesse der Versammelten. Anschließend folgte ein ausführlicher Jahresbericht des Herrn Eck. Leider sein letzter, denn er bat, nachdem er sein 75. Lebensjahr überschritten hatte, von seiner Wiederwahl abzusehen. Siedlerfreund Eck war bereits seit 1919 mit dem Deutschen Siedlerbund verbunden. Er war der eigentliche Initiator bei der Wiedergründung des Landesverbandes Baden-Württemberg nach dem 2. Weltkrieg. Landesvorsitzender Stech überreichte ihm den Ehrenteller des Verbandes als Dankeschön für seine außerordentlichen Verdienste. Spontan

stellten die Anwesenden den Antrag, Siedlerfreund Eck zum Ehrenvorsitzenden der Kreisgruppe Karlsruhe zu ernennen, was un

verzüglich in Einstimmigkeit geschah. Dem folgte langanhaltender Beifall.

Bei den anschließenden Neuwahlen wurde als neuer Kreisvorsitzender Siedlerfreund Bochnig von der Weingärtnersiedlung Karlsruhe vorgeschlagen, und bestätigt. Als sein Stellvertreter Siedlerfreund Gold, Siedlergemeinschaft Hohenwettersbach und als Schriftführerin Frau Kastner, Siedlergemeinschaft Malsch. Wunschgemäß ist der Kreisgruppenvorstand außerdem auf 4 Beisitzer erweitert worden. Nach sehr reger Aussprache über aktuelle Anliegen fand die sachlich verlaufene Versammlung ihren Abschluß. Unsere Vertreter waren die Freunde Stoltz und Mußnug.

### 1974

Wie bereits vorangekündigt, wurden die Geschäfte der Gemeinschaft nun in der Hauptsache unter Federführung von Siedlerfreund Stoltz abgewickelt. Er berief auch die Jahreshauptversammlung zum 1.10.74 ein. Als Gäste konnte Gl. Stech Herrn Stadtrat Ott und den neuen Kreisvorsitzenden Bochnig aus der Siedlergemeinschaft Weingärten begrüßen. Im Geschäftsbericht erwähnte Siedlerfreund Stoltz die umfangreiche Tätigkeit im abgelaufenen Jahr. Die Mitglieder wurden wiederum zu den üblichen Bestellungen im Herbst und Frühjahr aufgefordert und entsprechend bedient. Am 19.3.74 waren alle Siedler mit Angehörigen zu einem Familienabend eingeladen. Gartenfachberater Esleben referierte über „Gestaltung und Nutzung, den Gebrauch von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln aus der Sicht des Siedlers“.

Seine Ausführungen untermalte er mit Lichtbildern.

Zum Thema Schießstand am Postweg wurde vorgeschlagen bis zur endgültigen Klärung wenigstens für die Zeit von 15 – 18 Uhr täglich ein Schießverbot anzustreben.

Im Laufe des Jahres sind 2 Zugangstore zum Kinderspielplatz durch Mopedfahrer beschädigt worden. Siedlerfreund Stoltz kümmerte sich um die nötigen Feststellungen und meldete die Vorfälle der Stadt. Nach den Reparaturen wickelte die Stadt die Schäden finanziell über die jeweiligen Haftpflichtversicherungsträger ab. Bei dieser Gelegenheit bat Siedlerfreund Stoltz die Stadt dafür zu sorgen, daß die Polizei möglichst in den Abendstunden verstärkte Kontrollen durchführen möge.

Vom Gl. Stech wurde das Thema „Häuserverkauf“ angesprochen und an die Wachsamkeit der Siedler appelliert. Denn wie er mein

280

98

Chronik II

te, verbringen wir rund 70 % der Freizeit in unseren Häusern und Gärten. Dabei spielt die Nachbarschaft fürwahr eine nicht gerade geringe Rolle. Er erwähnte auch das Mieterschutzgesetz, in dem durch Bemühungen des DSB bei Vermietungen von Einfamilienhäusern Vorteile zugunsten des Vermieters geregelt sind.

Die Revisoren bestätigten einwandfreie Kassenverwaltung und der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Die Versammlung wählte Siedlerfreund Stech zum Wahlleiter. Er schlug als neuen Gemeinschaftsleiter, in Abstimmung mit dem bisher tätigen Gemeinschaftsvorstand Stoltz vor, der ohne Gegenstimme gewählt wurde. Weiter sind einstimmig gewählt worden:

zum stellv. Geml.	Wilhelm Faaß
Kassier	Erwin Fischer
Schriftführer	Karlheinz Schröder
zu Beisitzern	Maria Geißler, Anni Schröder, Walter Geißler, Günter Graf, Anni Müller, Wolfgang Anti, Hermann Koch, Albert Mußg nug, Gerhard Rüsing und Artur Welle.

Die Zuwahlen besonders im Bereich der Beisitzer sollten eine Verjüngung im Vorstand einleiten. Die gemeinsame Weihnachtsfeier fand am 22.12.74 von der Frauengruppe bestens ausgerüstet, in der Sportgaststätte FC-West statt. Nach Begrüßung durch Gl. Stoltz führte Frau Müller mit Darbietungen der Kinder durch ein schönes Festprogramm. Dazwischen sangen alle gemeinsam Weihnachtslieder. Höhepunkt war die Bescherung der Kinder durch den Nikolaus. Für die Altsiedler sorgte wiederum der Kassier durch einen Verzehrbon.

In Anerkennung ihrer Verdienste um die Gemeinschaft überreichte Landesvorsitender Stech den langjährigen Mitarbeitern im Vorstand Otto Stoltz, Erwin Fischer, Gerhard Rüsing und Karlheinz Schröder die Ehrennadel in Silber des Landesverbandes. Frau Müller trug dem scheidenden Gemeinschaftsleiter Stech ein Gedicht vor und ermunterte den neuen Vorsitzenden Otto Stoltz mit einigen Versen zu seinem neuen Amt.

Zum Versammlungsausklang spielte die Kapelle flotte Weisen als Überleitung in den gemütlichen Teil mit Tanz.

Der Landesverband berief seine Bezirksausschutzsitzung zum 18.5.74 nach Gaggenau-Ottenau ein. Wir waren durch die Freunde Otto Stoltz und Artur Welle vertreten. Das Referat des Verbandsjuristen Herrn von Löper über „Rechtsprobleme der Siedlergemeinschaften“ fand größte Aufmerksamkeit und löste ein ausführliches Frage- und Antwortspiel aus. Die Berichte über das Geschäftsjahr 1973 einschließlich des ausführlichen Revisionsberichtes wurden diskutiert und gebilligt. Der Informationsfluß zwischen dem Landesverband und den Delegierten war rege, aufgeschlossen und allseits anregend für die Zukunftsarbeit.

Kreisvorsitzender Bochnig berief die Versammlung der Kreisgruppe Karlsruhe zum 30.11.74 nach Bretten ein. Das Mitglied des Kreisvorstandes Pfister trug mit verbindenden Worten 2 Lichtbilderreihen aus dem Siedlerleben vor. Das gab viele Anregungen. Der Bericht des Kreisvorsitzenden fand Beifall und löste Fragen sowie Wünsche der Versammelten im Sinne guter Mitgliederbetreuung aus, unsere Gemeinschaft vertraten die Siedlerfreunde Stoltz und Welle.

Abschließend möchte ich ein ganz herzliches Dankeschön ausdrücken an alle, die während der zahlreichen Jahre mithalfen, die Tätigkeit der Gemeinschaft zum Erfolg zu führen. Das gilt besonders für die jeweils im Gemeinschaftsvorstand tätigen Frauen und Männer im Sinne ihrer von ganz besonderem gegenseitigen Vertrauen getragenen Arbeit. Die im 50. Jubiläumsjahr gegründete Frauengruppe sorgte in den vergangenen vier Jahren durch ihre monatlichen Zusammenkünfte für ein vertieftes Gemeinschaftsgefühl. Dabei half sie vielfach entscheidend mit, bei der Bewältigung der umfangreichen Gemeinschaftsaufgaben. Hierfür gebührt ihr, besonders Frau Schröder als deren verantwortlichen Leiterin und ihren treuen Helferinnen Dank und Anerkennung.

Viele Einzelleistungen, konnten ihrer Vielfalt wegen nicht erwähnt werden. So hat die Gemeinschaft z. B. an Mitglieder und Ehegatten bei runden Geburtstagen und Jubiläen etc. stets kleine Geschenke überreicht. Die Verstorbenen wurden bei der Trauerfeier als letztem Gruß mit einem Kranz bedacht. Herzlicher Dank sei allen gesagt, die in einer Traueransprache der von uns gegangenen gedachten.

Vielfältiger Dank gilt auch dem DSB-Landesverband und deren Geschäftsstelle. Sie waren im Bedarfsfalle jederzeit für uns da. Und das besonders auch für die Mitglieder, denen in vielen Einzel

282

100

Chronik II

fällen z. B. Erbsachen, Um- und Erweiterungsbauten, Rechts- und Gartenfachberatung, mit Gutachten usw. sehr häufig geholfen wurde. Viel Rat und Hilfestellung erfuhren wir auch laufend aus unserer Monatszeitschrift „Familienheim und Garten“.

## **Die Jahre 1974 bis 1994**

Zusammengefaßt von Otto Stoltz

Die Siedlergemeinschaft ist in ruhigem Fahrwasser. Die Vorgartenumgestaltung ist soweit abgeschlossen, wie die Mitglieder überhaupt daran teilgenommen haben. Das Bild der Siedlung nach außen, mit dem offenen Vorgartenbereich ist freundlicher und großzügiger, man kann sagen: „Ein Beitrag zum öffentlichen Grün“. Auch sicherer, der Gehweg ist nun schon vom Haus aus einsehbar und der Fahrradweg ist besser überschaubar. Kinder, die sich bei ihren Spielen bekanntlich nach eigenen Spielregeln bewegen, können nun besser und früher erkannt werden. Es ist glücklicherweise in diesem Zusammenhang nie zu einem schweren Unfall gekommen, der Mitglieder oder Anwohner unserer Siedlergemeinschaft betroffen hat. Die Tatsache, daß die Hertzstraße zunehmend zur Rennstrecke geworden ist, läßt sich allerdings nicht leugnen, sie ist doch Zu- und Abfahrt zu einem ganzen Stadtteil, der Nordweststadt. Durch die ausgebauten Sportanlagen, ist die Verkehrslage bei Spielbetrieb oder an Trainingsabenden, was die verfügbaren Parkplätze und die Überschaubarkeit der Straße betrifft, zeitweise sehr unübersichtlich. Hier ist besonders im Bereich der Siemenssportanlage, an der Einmündung des Binsenschlauchweges in die Hertzstraße, durch parkende Kraftfahrzeuge die Situation oft sehr unübersichtlich um nicht zu sagen chaotisch. Es ist bisher nicht gelungen hier eine Lösung des Problems zu finden.

## **Baugesuche – Bebauungsplan**

Um die Baulichkeiten an und um ihre Häuser zu verbessern und/oder die Wohnfläche zu vergrößern wurde von einigen Anwohnerfamilien der Wunsch geäußert, einen neuen Bebauungsplan für den Bereich der Siedlergemeinschaft erstellen zu lassen.

Die Kontaktgespräche des Gemeinschaftsvorstandes mit einigen Architekten bauwilliger Familien und Herrn Prof. Hirschmann (wohnhaft im Madenburgweg) führten zur Ansicht im Vorstand, daß keine allgemeine Lösung möglich ist, die alle Wünsche der Anwohner gene

rell befriedigt. Die Situation ist derzeit so, daß das Baugesuch von der Entscheidung der Baubehörde und dem Nachbareinverständnis abhängig ist. Bei den Dachgauben ist inzwischen eine großzügigere Behandlung durch die Behörde erkennbar. War anfänglich keine Genehmigung zur Vergrößerung der Dachgauben zur Straßenseite zu erhalten, so wird dies seit ca. 1980 großzügig gehandhabt. Das führte dazu, daß die Dachgeschosse vieler Siedlungshäuser inzwischen ausgebaut sind und als eigengenutzter Wohnraum genutzt werden können.

*Geleitworte zum 75. der SGM EIGENHANDBAU*

*(Wilhelm Stech)*

*Sehr geehrte Gäste, werte Freunde und Mitglieder der Siedlergemeinschaft Eigenhandbau.*

*Dem Anlass entsprechend haben nun zahlreiche Worte des Gedenkens, des Dankens und der Würdigung der Menschen der Siedlung unser Ohr erreicht. Alles in allem gesehen war es in, der ein guter Geist, der in den abgelaufenen 75 Jahren das Werden, Sein und Bestehen positiv und lebenswert gestaltete. Als ich, heute zu den älteren der nunmehr alten Mitglieder gehörend, wohlge-merkt von Lebensalter her gesehen, in die Siedlung kam, baute man unter schwierigen Umständen der Nachkriegs- bzw. Inflationszeit am 4. Bauabschnitt, das Wohngebiet war an 3 Seiten vom Wald eingefriedet und die 4. Seite nach Süden wurde vom, für viele, besonders den Kindern, sog. „Wäldchen“, abgegrenzt. Fürwahr, für uns Kinder konnte es keine idealere Möglichkeit für Entwicklung und Wachstum in weitestgehend heiler Umwelt geben. Lassen sie mich nun noch kurz aus der Sicht des Heranwachsenden einige Begebenheiten schildern, die bislang nirgendwo beschrieben bzw. festgehalten sind. Noch gab es für die zu Anfang der 20er Jahre in die Siedlung eingezogenen Familien bzw. deren schulpflichtigen Kinder in der Nähe keine Volks- heute Grund- und Hauptschule. Die Kinder mussten zu Fuß nach Mühlburg in die Hardtschule. Fürwahr ein recht weiter Weg! Jenachdem von wo aus sie zugezogen waren, blieben sie auch in ihrer bisherigen*

Schule in der Stadt. Dadurch konnten sie wenigstens die Straßenbahn, allerdings ab Haltestelle Stösserstraße benutzen. Zur Hardt- bzw. Hertzstraße fuhr sie noch nicht. Ebenso wenig gab es eine Busverbindung, oder gar zu jener Zeit einen Pkw-Besitzer unter den Siedlern. Es dauerte also schon noch recht geraume Zeit bis sich die Verhältnisse auch hinsichtlich der Einkaufsmöglichkeiten

284

102

Chronik II

für die Hausfrauen langsam verbesserten. Dadurch zählte das Fahrrad mit zu den wertvollsten Gütern der neuen Häuslebauer und überall sah man auf den noch notdürftig errichteten Straßen übende Radfahrerinnen und Radfahrer bzw. Jugendliche sowie besonders auch Frauen bis ins fortgeschrittene Alter. Die heranwachsenden Jugendlichen fanden ihren Ausgleich in den vielfältigen Möglichkeiten die ihr das Wohnumfeld besonders der Hardtwald boten. Das Wäldchen auf dem Gelände des heutigen St-Barbaraweges bot den idealen Spielplatz mit Kletterbäumen wie gewachsen, Sandplätzen und besonders einen Kickplatz. Da gab es keine Langeweile. Aber auch an Lausbubenstreichen fehlte es nicht. An Herbst- und Winterabenden wurden ausgehöhlte Kürbisse und Dickrüben mit Kerzen auf Bäumen auf dem Weg zur Siedlung aufgestellt. (.....?) Die Pflanzen wuchsen, soweit nicht im eigenen Garten, auf den Feldern gegenüber der Hertzstraße. Wir gingen auf die Jagd nach Elwetrischen und besonders während der Sommerferien wurden ganztägige Schnitzeljagden im weiten Hardtwald organisiert. Weil es an nahen Einkaufsmöglichkeiten fehlte, durchfuhren fliegende Händler mit Leiter- und Pferdewagen bzw. Radfahrer unsere Straßen. So z.B. Neben dem Milchmann Zeller Frau Zimmermann mit Tochter mittels Leiterwagen, gefüllt mit Brot und Gebäck, auch der Metzgerbursche der Metzgerei aus der Yorkstraße. Dieser mit schwer beladenem Rückenkorb lieferte Fleisch und Wurstwaren in die Wohnungen. An einem Winterabend hat man einst sein während der Auslieferung vor dem Vorgarten abgestelltes Fahrrad mittels eines Strickes auf die brennende Gaslaterne geschafft und befestigt. Der arme geplagte suchte bei Nacht einige Zeit und als er mit Schreck den Verbleib feststellte konnte er das Fahrrad alleine nicht bergen. Er brauchte geraume Zeit bis er Helfer fand, die halfen den Drahtesel herunterzulassen. Es gab also immer wieder einfallsreiche Siedler-Jugendstreiche, über die ich noch lange berichten könnte. Damit sie aber nicht etwa in ein Fehlurteil über die hier neu angesiedelten Bürger verfallen, nachstehend etwas aus ihrer tugendhaften,

liebenswerten Seite. Zwei Söhne aus dem Postweg haben sich entschlossen zu studieren, um Priester zu werden. Der ältere, Gustav Knäbel, ist kurz vor seiner Weihe, vom Seminar in Konstanz bei einem Sprung zur Morgenerfrischung in den Bodensee, durch Herzschlag ums Leben gekommen. Der 2. Kurt Krieg schwamm mit Bruder und Schwägerin in den Ferien im Rhein und fand plötzlich

Chronik II

103

285

wegen Herzversagens ebenfalls den nassen Tod. Ich frage mich, war es Gottes Fügung? Welches tragisches Schicksal besonders für die beiden Familien. Und nun abschließend vielleicht als Politbarometer der Siedlung noch eine Begebenheit aus der Zeit der sogenannten „Machtergreifung“ des 3. Reiches 1933/34. Der Wald, welcher im Norden damals bis zu den Gärten des Binsenschlauchweges reichte barg an seinem Rande eine sehr schön gewachsene etwas abgehoben Föhre. Eines schönen Morgens wehte auf ihrem Gipfel die von den Nazis verbotene 3 Pfeil Fahne als Signal eherner Gesinnung mutiger andersdenkender Bürger. Monate-, ja jahrelang hat man besonders durch die Stasi nach den „Mutigen“ gesucht, die die Fahne sicher unter Lebensgefahr hielten. Aber ohne Erfolg! Lange wehte sie sichtbar an exponierter Stelle, bis sie von Wind und Wetter verweht, verschlissen nicht mehr wahrgenommen werden konnte. Denn keiner der jungen und älteren alten Kämpfern fürs 3. Reich fühlte sich tapfer genug das Zeichen ehernen Widerstandes einzuholen. Liebe Festgäste, gar so manches könnte man interessanterweise noch berichten. Doch bevor mich nun nach altem Sprichwort als letzten Redner die Hunde beißen. Schließe ich mit der Feststellung und Bitte: die geschichtsträchtige Eigenhandbausiedlung hat ihre Aufgabe für die Bewohner stets erfüllt. Damit das auch künftig so bleibt wünsche ich ihr Rahmen des gegenwärtigen Zusammenschlusses in der Siedlergemeinschaft weiterhin gute Nachbarschaft unter Freunden und immer Frauen und Männer, die im Rahmen gewählter Vorstandschaft bereit sind, die Belange der Bewohner und Mitglieder zu vertreten.

Wilhelm Stech

## **Der Spielplatz**

Der Spielplatz ist nach wie vor in unregelmäßigen Abständen Stein des Anstoßes. Sei es nun wegen der Verunreinigung besonders der Kleinkinderspielfläche durch Hunde oder die Aktivitäten Jugendlicher, die dann besonders in den Abendstunden zu Unruhe

und Lärm führen. Manchmal kommt es auch zu Sachbeschädigung an den Spielgeräten oder Gartenzäunen, wenn der jugendliche Übermut sich ungehemmt entfaltet. Der eingeschränkte Zugang durch die angebrachten Tore führt zwar zu einer spürbaren Verbesserung der Situation, ist aber nur so hilfreich und wirksam, wie der Schließdienst durch die Anwohner regelmäßig durchgeführt wird. In den letzten Jahren hat die Stadt Karlsruhe die Ball

286

104

Chronik II

fanggitter und Spielgeräte mehrfach erneuert und das Angebot an Spielmöglichkeiten erweitert, der Platz ist derzeit in recht gutem Zustand. Wenn auch einige der Anwohner ihre Brombeerhecken recht großzügig über ihren Gartenzaun wachsen lassen und damit, besonders im nordöstlichen Grenzbereich des Spielplatzes, der Zu- und Abgang zum Spielplatz jahreszeitlich bedingt oft eingeschränkt ist.

### **Garagenproblem: Aktivität von 1978 bis 1987**

Durch die zunehmende Zahl der privaten Kraftfahrzeuge wird ab Mitte der 70er Jahre immer häufiger das Garagenproblem angesprochen. Besonders Anwohner im Bereich der Hertzstraße und des südlichen Binsenschlauchweges suchen nach einer Möglichkeit ihre Fahrzeuge auf dem eigenen Grundstück abzustellen. Verschiedene Möglichkeiten werden diskutiert und den Mitgliedern vorgestellt. Die zu diesem Zeitpunkt in einigen Grundstücken, die an den Spielplatz grenzen, vorhandenen Garagen führen seitens der Stadt Karlsruhe zu Unruhe. Die Garagennutzer befahren über den Zugangsweg von der Hertzstraße aus, teilweise recht großzügig den Spielplatzbereich, so daß von Seiten des Bauordnungsamtes und des Gartenbauamtes erwogen wurde dagegen Maßnahmen einzuleiten, da eine Gefährdung spielender Kinder und/oder eine schleichende Nutzungsänderung der Fläche befürchtet wurde. Anlässlich eines Gesprächstermines beim Bauordnungsamt (1978) wurde sogar unumwunden mit der Maßnahme der Abbruchverfügung der zu diesem Zeitpunkt bereits erstellten Garagen gedroht. Die am Gespräch teilnehmenden Mitglieder der SGM waren ziemlich überrascht über die Art der Gesprächsführung. Die Kontakte gestalteten sich auch in der Zukunft nicht erfolgreich und es konnten keine Lösungen erreicht werden. In einem Falle gingen die bauwilligen Anwohner mit ihrem Baugesuch bis vor den Petitionsausschuß in Stuttgart, hatten aber leider auch keinen Erfolg. Die verschiedenen Vorschläge mit Zufahrten im Bereich des Bin-

senschlauchweges und der Hertzstraße als Durchgangszufahrten wurden entweder von Seiten der Stadt oder von den als Angrenzern betroffenen Mitgliedern abgelehnt. Ein Vorschlag der Stadt: Die im nördlichen Bereich an den Spielplatz angrenzenden Grundstücke Binsenschlauchweg Nr. 15 bis Nr. 1 (Lgb. Nr. 22876 bis Nr. 22883) um ca 1/3 nach Norden zu kürzen und auf der so gewonnen Grundstücksfläche einen Garagenblock zu errichten, wurde von

den Hauptbetroffenen als nicht durchführbar angesehen. Die betroffenen Mitglieder waren bereit ihre Grundstücksteile abzugeben und die seitens der Stadt erwogenen baulichen Maßnahmen wie Art der Zufahrt, eine Doppelspur zwischen den Grundstücken Binsenschlauchweg Nr. 1C und Nr. 1 (Lgb. Nr. 22883 und Nr. 22828) und der Art der Zufahrtbefestigung sowie Kanalisation und Beleuchtung ect. ließen den Preis für die Einzelgarage auf über DM 3000,- in der Vorkalkulation (1979) ansteigen. Eine „kleine Hertzstraßenlösung“, hier war unser leider sehr früh verstorbenes Mitglied Walter Rühle aktiv und erfindungsreich, (Zufahrt von der Hertzstraße über den Weg Lgb. Nr. 22845 zwischen den Grundstücken Hausnummer 44 und 46 und/oder den Weg Nr. 22852 zwischen den Grundstücken Hausnummer 56 und 58) für den südlichen Anwohnerbereich der Hertzstraße scheiterte daran, daß einige der Anwohner im Bereich Postweg nicht bereit waren ca. 50 cm am westlichen Gartenende zu Überfahrt zur Verfügung zu stellen d. h. den Gartenzaun zurückzunehmen. Im Gegenzug, wenn die Anwohner der Hertzstraßengrundstücke ihre Zäune um ca. 1 m zurückgenommen hätten diese Zufahrtmöglichkeit zu ihren Grundstücken gerne genutzt hätten. Ein Beispiel dafür, daß der Gemeinschaftsgedanke, den die Gründer und Erbauer der Siedlungshäuser an den Tag gelegt haben und der Grundlage ihrer Überlegungen und ihres Handelns war, zwischenzeitlich nichtmehr in dem Maße in den Köpfen und Herzen aller Anwohner verankert ist, wie er zur Zeit der Gründung und der Aufbauphase der Siedlung gewesen sein muß.

Der Kontakt zu den Verwaltungsorganen der Stadt Karlsruhe

Es ist nicht immer gelungen von den städtischen Ämtern als Ansprechpartner akzeptiert zu werden. Die Umbenennung des Kuckucksweges 1976 in Binsenschlauchweg ist ein Beispiel dafür. Nur durch den Kontakt zur Bürgergemeinschaft ist bekannt geworden, daß die Stadt Karlsruhe plant, den Kuckucksweg umzube-

nennen. Es sind dann verschiedene Briefe zwischen Siedlergemeinschaft und Stadtverwaltung gewechselt worden und die Anwohner haben einen Namensvorschlag unterbreitet, der letztlich von der Stadtverwaltung verworfen wurde. Störend war in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß weder eine Begründung warum unser Namensvorschlag verworfen wurde, noch eine vorherige Benachrichtigung der Umbenennung an die SGM erging. Durch Veröffentlichung im Amtsblatt wurden wir von der Tatsache unterrichtet. Es

288

106

Chronik II

gingen dann noch einige Briefe zwischen der Landesgeschäftsstelle des DSB und der Stadtverwaltung hin und her, das Ergebnis kennen die Anwohner des Binsenschlauchweges.

Die kurzzeitige Sperrung des Madenburgweges 1981 für den Durchgangsverkehr war ein Beispiel für „Vitamin B“. Bürger versuchen ihre Straße vom Durchgangsverkehr freizuhalten und dieser Verkehr wird dann in eine Straße (Binsenschlauchweg) umgeleitet in der mehr Anwohner betroffen sind und die enger ist als die ursprüngliche Straße. Daß ein Fahrzeug im Vorgarten unseres Siedlerfreundes Willi Ruf (Postweg /Binsenschlauchweg) gelandet ist und dabei seinen Gartenzaun umgerissen hat, mag als Zeichen dafür stehen wie die Verkehrsführung an dieser Stelle ist. Die Einsprüche von Seiten der Siedlergemeinschaft und über die Bürgergemeinschaft der Nordweststadt haben dann zu einer Bürgeranhörung geführt, die in der KfV-Gaststätte stattfand und letztlich dazu führte, daß die Sperrung zurückgenommen wurde.

Die pauschalierte Rückerstattung der Abwassergebühren für die Hausgartenberieselung, die 1979 mit Hilfe des Deutschen Siedlerbundes erreicht wurde, ist 1985 durch Änderung der entsprechenden Satzung durch den Gemeinderat der Stadt Karlsruhe letztmals gewährt worden. Es war nicht möglich bei den angesprochenen bzw. angeschriebenen Stellen der Stadtverwaltung positiven Einfluß auf die Auslegung der anzuwendenden Vorschriften zu erreichen. Abgabengleichheit und Abzugszähler waren die Haupthinderungsgründe für eine im Sinne der Gartenbesitzer praktikable Neuregelung. Eine Regelung zu finden, die Hausgartenbesitzern eine andere Behandlung zubilligte als Gärtnereien, Metzgereien, Bäckereien und andere Gewerbebetriebe scheiterten an der Auslegung der Satzung durch die Stadt Karlsruhe. Eine Vorschaltgrenze von 60 m<sup>3</sup> (zwischenzeitlich ist diese Vorschaltgrenze auf 36 m<sup>3</sup> reduziert worden) wurde vorausgesetzt, d. h. Wenn eine 2. Was-

seruhr zur Messung der Wassermengen der Hausgartenberieselung verwendet wird kann erst bei überschreiten der Vorschaltgrenze eine Abwassergebührenerstattung erfolgen. Die Kosten für eine 2. Wasseruhr, Einbau und deren notwendige Eichung, falls von der Stadt gefordert, sowie die Erstattung erst ab dem 60m<sup>3</sup> ließen es nicht wirtschaftlich erscheinen, diesen Weg zu gehen, um das Gießwasser für den Garten abwassergebührenfrei zu bekommen. Die Entnahme von Oberflächengrundwasser aus Brunnen und das Sammeln von Regenwasser sind 2 der derzeit praktizierten Wege.

Die Erschließung des Grundwasserbereiches durch Brunnen war dadurch möglich, daß seit ca.1990 solche wasserrechtliche Verfahren durch die Wasserbehörde der Stadt Karlsruhe positiv entschieden werden.

### **Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinschaft der Nordweststadt.**

Die 1959 gegründete Bürgergemeinschaft der Nordweststadt hat sich in den zurückliegenden Jahren immer als freundlicher Helfer und Mitstreiter bei Mißlichkeiten und Fragen gezeigt, die auf die Siedlergemeinschaft und ihre Mitglieder zugekommen sind. Eine nicht unerhebliche Zahl unserer Mitglieder ist ebenfalls Mitglied in der Bürgergemeinschaft und laut deren Satzung ist der jeweilige Gemeinschaftsleiter unserer Siedlergemeinschaft im erweiterten Vorstand, darüber hinaus sind jeweils 2 Vor-



*Gemeinschaftsleiter Otto Stoltz bei der Ansprache anläßlich der Jubiläumsveranstaltung.*

standsmitglieder aus der Siedlergemeinschaft als Delegierte im erweiterten Vorstand der

Bürgergemeinschaft zugelassen. Die guten Kontakte führen zu

einer engen Verbindung zwischen den beiden Organisationen und waren in der Vergangenheit sehr hilfreich.



*Kappenabend 1982, mit und ohne "Kapp". Man hält sich gesittet bei der Hand und schunkelt.*

290

nik II

108

Chro-

## Das interne Ver-

### **einsleben:**

Vorstandssitzungen, Jahreshauptversammlungen, und aus jeweils aktuellem Anlaß einberufene Mitgliederversammlungen bilden neben den Fachveranstaltungen und gelegentlichen Kappenabenden zur Faschingszeit, den Veranstaltungsrahmen durch das Gemeinschaftsjahr. Bei den Kappenabenden sei hier stellvertretend Anni Müller, Anni Gröner, Edit Hurst und Olga Koch, mit ihren Beiträgen erwähnt.

Die Versammlungen sind im Laufe der Jahre immer seltener geworden, teilweise der Tatsache entsprechend, daß einige der Aktivsten zwischenzeitlich verstorben sind, auch die Mitglieder in die Jahre gekommen sind und das „Pantoffelkino“ eine immer größere



*Edith Fries mit den Sangerinnen der Frauengruppe bei ihrer Gesangsdarbietung.*

Konkurrenz für solche Veranstaltungen darstellt. Das Jahr 1980 gab den Anlaß eine Jubiläumsveranstaltung zur Erinnerung an das 60 jährige Bestehen der Siedlergemeinschaft EIGENHANDBAU

durchzuführen. Am 25. Oktober 1980 wurde in der Vereinsgaststätte des FC-West eine abendliche Festveranstaltung durchgeführt, zu der Vertreter des Regierungspräsidiums, der Stadt Karlsruhe,



*Anni Gröner und Olga Koch bei einer ihrer Darbietungen im Hintergrund Thomas Zeller als Assistent*

der politischen Parteien und Vertreter der Kirchengemeinden und befreundeter Vereine und Siedlergemeinschaften begrüßt werden Parteien und Vertreter der Kirchengemeinden und befreundeter Vereine und Siedler

gemeinschaften begrüßt werden konnten. Die gut besuchte Veranstaltung fand ihren Abschluß mit einer Gesangsdarbietung der Gesangsgruppe, die unter ihrer damaligen Leiterin Edith Fries ein Lied vortrug. Danach war bei Musik und Tanz noch Gelegenheit Erinnerungen und Gedanken austauschen und Kontakte pflegen. Neben den Fachveranstaltungen sind die Vorträge und Vorführungen zu gartenfachlichen Themen an erster Stelle zu nennen. Hier

wird in der Hauptsache der Gartenfachberater unseres Landesverbandes Baden-Württemberg des Deutschen Siedlerbundes eingespannt. Andere Themen werden durch den Geschäftsführer des Landesverbandes vorgetragen und erläutert (Rechtsfragen – Erbrecht). Ebenso sind bei aktuellem Anlaß Vorträge von Handwerkern zu Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen an den Siedlerhäusern durchgeführt worden.

### **Die Sammelbestellungen**

Die Dienstleitung der Sammelbestellungen, die in früheren Jahren im Frühjahr und Herbst durchgeführt wurde, wurde immer weniger in Anspruch genommen, zunehmend beschaffen sich die Mitglieder selbst was an Pflanzen und Düngemittel benötigt wird und da die Versorgung mit eigenen Fahrzeugen immer dichter wird, ist dies auch bequem. Kann man doch wenn es notwendig erscheint die entsprechenden Pflanzen und/oder Düngemittel einkaufen und ist nicht an Termine gebunden. Für Mitglieder, die noch den Vorteil der Sammelbestellung in Anspruch genommen haben, war es gelungen einen Zulieferer zu finden, der die Bestellungen direkt bei den einzelnen Mitgliedern abliefert. Damit war auch das Problem der Zwischenlagerung der angelieferten Waren beim Gemeinschaftsleiter, bis diese durch die Mitglieder abgeholt wurden, hinfällig. 1985 wurde die Düngemittel- und Pflanzensammelbestellung dann endgültig aufgegeben.



*Ordensvergabe an verdiente Fassnachtlerinnen und Fassnachtler durch Anni Müller, assistiert von Olga Koch, Anni Gröner, Liesel Häusler, Lore Stoltz und Elsbeth Knoppe*

292

110

Chronik II

### **Zusammenarbeit mit dem Deutschen Siedlerbund:**

Die Tatsache, daß unsere Dachorganisation, der Deutsche Siedlerbund, ihre Landesverbandsgeschäftsstelle in Karlsruhe hat, ist angenehm. Ermöglicht es doch bei Fragen und Problemen eine

schnelle Kontaktaufnahme mit dem Geschäftsführer und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sei es zur Klärung von Terminfragen in Zusammenhang mit Fachvorträgen oder der Klärung von Fragen der Mitglieder, die einer Rechtsauskunft bedürfen oder eine genauere Prüfung durch einen Rechtsanwalt notwendig machen. Es soll hier nicht die Satzung des DSB abgeschrieben werden, aber beim Umgang mit Behörden und Ämtern sind ein Sachverstand und die Sachkenntnis geschulter Mitarbeiter sehr hilfreich und werden von den Mitgliedern und gelegentlich vom Gemeinschaftsleiter in Anspruch genommen.

### **Fachveranstaltungen :**

Durch den Geschäftsführer der Landesverbandsgeschäftsstelle werden im Bedarfsfalle Vorträge über Erbrecht und/oder zu aktuellen steuerlichen oder eigentumsrechtlichen Fragen gehalten. Der Gartenfachberater ist häufiger Gast bzw. Referent in der Siedlergemeinschaft. Entweder bei Schnittvorführungen an Obst- und Ziergehölzen, die zwar zunehmend seltener durchgeführt werden, da der Teilnehmerkreis aus den Reihen der Mitglieder Jahr für Jahr kleiner wird, oder bei Vorträgen zu gartenfachlichen Themen wie Spritzungen, Düngemittelwahl, Gartengestaltung oder naturnahes Gärtnern, die mehr und mehr in den Vordergrund gerückt sind. Seit 1975 wurden die bis dahin zur Bekämpfung der San José Schildlaus von der Stadt durchgeführten Winterspritzungen eingestellt, sodaß Beratungen über notwendigen Einsatz von Spritzmitteln immer dringender wurden.



*Paula Schröder 1. Leiterin der Frauengruppe umrahmt von Irma Fischer, Maria Geisler, Anne Bisinger und Charlotte Ruf.*

Da in den letzten Jahren zudem noch eine starke Einschränkung beim Gebrauch von Pflanzenschutzmitteln im Kleingarten stattgefunden hat, ist der fachliche Rat dringend notwendig und die Veranstaltungen sind durchweg gut besucht. In unregelmäßigen Ab

ständen so zwischen 5 und 8 Jahren lassen einige Mitglieder aus ihren Gärten Bodenproben untersuchen. Jeweils nach Abschluß der Analysen werden zur Beratung der Mitglieder die ausgewerteten Analysen erläutert und Düngekonzepte vorgeschlagen.

## Die Frauengruppe:

Die Frauengruppe ist zu einem wesentlichen Bestandteil der Siedlergemeinschaft geworden. Seit der Gründung der Gruppe, am 18.2.1970 im Jahre des 50 jährigen Siedlungsjubiläum mit ihrer 1.



*Anni Müller und Olga Koch im Sommer 1983 anlässlich der Amtsübergabe*

Leiterin:  
Frau Paula Schröder, die bis Mai 1976 der Gruppe vorstand und ihr Amt abgab an die 2. Leiterin: Olga Koch, die dieses Amt bis Mai 1983 versah und

von der 3. Leiterin: Frau Anni Müller abgelöst wurde.

*Anni Müller hatte dieses Amt bis zu ihrem Tode im Juli 1986 inne. Danach übernahm Frau Eleonore Stoltz die Leitung der Frauengruppe.*



*Eleonore Stoltz bei der Begrüßung zur Weihnachtsfeier 1989*

Weihnachtsfeiern und Sommerfeste sind ohne die wesentliche Mitarbeit durch die aktiven Mitglieder der Frauengruppe nicht zu bewältigen.

294

112  
Chronik II

Nicht nur, daß die sozialen Kontakte in der Gemeinschaft gepflegt werden. Der Treff jeden 3. Dienstag im Monat in der Vereinsgaststätte des FC- West kann als Informationsbörse angesehen werden. Die Ausgestaltung der Weihnachtsfeier der Siedlergemeinschaft und die Organisation der Kindergruppe, die wesentlich die Weihnachtsfeier bestimmt, sind Lichtblicke im Vereinsleben. Die Arbeit mit den Kindern in der Vorweihnachtszeit, um ein Unterhaltungsprogramm für die Weihnachten zu gestalten, ist bei Frau Irma Fischer und Anni Müller mit großem Engagement angegangen und durchgeführt worden.

In den letzten Jahren haben diese Aufgabe Frau Heidt und Frau Kindsvogel übernommen. Die Kinder aus den Familien der Siedlergemeinschaft haben viele Stunden Probenarbeit geleistet, um dann bei der Weihnachtsfeier die Anwesenden zu unterhalten und in vorweihnachtliche Stimmung zu bringen. Problematischer gestaltete sich dann eher die Frage: kommt auch der Nikolaus? Aber



*Kinder der Siedlergemeinschaft bei der Weihnachtsfeier 1982 vor dem Krippenspiel*

gute Zureden und sanfter Druck, durch die jeweilige Leiterin der Frauengruppe, hat es dann doch immer ermöglicht, daß der Nikolaus zur Weihnachtsfeier der Siedlergemeinschaft er-

scheint. Dieser überreicht den Kindern im Alter von 1 bis 12 Jahren eine Geschenktüte, deren Inhalt aus der Kasse der Frauengruppe angekauft wird, soweit nicht Spenden ausreichen, die Tüten zu füllen.



*W. Amos, Hilslied vortragen durch den Chor der Frauengruppe 1982*



1983 Der Nikolaus wird von seinen Engeln im Namen aller Kinder begrüßt

Daneben wird den anwesenden Mitgliedern, die das 65. Lebensjahr erreicht haben, ein Verzehrbon aus der Gemeinschaftskasse spendiert. Von DM 5,-- in den Anfangsjahren ist der Wert über DM 7,-- - zwischenzeitlich auf DM 10,-- angestiegen. Daneben baut die Frauengruppe jeweils eine reichhaltige Kuchentheke aus gespendeten Kuchen und Torten auf, die



Das Krippenspiel bei der Weihnachtsfeier 1983

zum leiblichen Wohlergehen der Anwesenden beitragen soll. Die musikalische Ausgestaltung übernimmt jeweils ein Musiker, der das von den Damen ausgearbeitete Programm für diese Nachmittagsveranstaltung begleiten bzw. nach Abschluß der Veranstaltung noch einige Zeit Musik zur Unterhaltung spielt.



*Die Kuchentheke 1982. Lore Stoltz und Liesel Häusler beraten Walter Rühle.*

### **Sommerfeste:**

In steter Folge wurde die Frage nach einer Sommerveranstaltung aufgegriffen und der Spielplatz als Veranstaltungsort vorgeschlagen. Erkundigungen über Ablauf und Organisation solcher Veranstaltungen ergaben bald ein nicht zu lösendes Problem



*Der Nikolaus, assistiert von Lore Stoltz, gibt Ralf Weber seine Weihnachtstüte*

Mit dem Antrag auf eine Schankgenehmigung wird gleichzeitig die Frage der sanitären Einrichtungen aufgeworfen, also die Toilettenfrage. Viele Jahre war dieses ungelöste Problem ein Hinderungsgrund für eine derartige Veranstaltung. Ein extern aufgestellter Wagen hätte zu große Kosten verursacht, eine andere Möglichkeit zeigte sich nicht. Das führte zu einer anderen Lösung am 16.5.1982 führte die Siedlergemeinschaft eine Fahrt mit der Straßenbahn nach Ittersbach durch, um auf dem dortigen Waldgrillplatz ihr 1. Sommerfest durchzuführen. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Möglichkeit geboten unterwegs auszusteigen und eine kleine Wanderung bis zum Grillplatz machen. Bei diesem Zwischenhalt wurde an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein kleines Vesper ausgegeben.

Dieses Sommerfest fand so großen Anklang, daß es ein Jahr später am 11.9.83 wiederholt wurde. Leider war bei dieser 2. Veranstaltung das Wetter nicht besonders günstig, aber es wurde trotz allem ein Erfolg. Am 22.8.1987 veranstaltete die Siedlergemeinschaft ihr 1. Sommerfest auf dem Spielplatz. Es war ein Weg gefunden worden die Toilettenfrage zu lösen, die Teilnehmer der Veranstaltung sind nur Anwohner

und daher können sie beim verspüren eines dringenden Bedürfnisses in ihre eigenen Grundstücke gehen bzw. ihr eigenes „Örtchen“ benützen. Die Organisation des Zeltaufbaues übernahm Paul Zeller, Herr Wolfgang Weber stellte die Planen der Gemeinschaft dankenswerter weise unentgeltlich zur Verfügung. Wolfgang



*Ankunft in Ittersbach, Speisung der Hungerigen. Es klappt noch nicht so recht, wie der Gesichtsausdruck von Paul Zeller vermuten läßt*

Anti „Festwirt“, organisiert Einkauf von Speisen und Getränken, den Arbeitsplan für Ausschank und Grilldienst, die Anlieferung und Rücklieferung aller benötigten Gerätschaften, sowie Speisen und Getränke, Gläser, Teller und eben all die Kleinigkeiten, die zum Gelingen eines Festes beitragen. In den Jahren 1988, 1989, 1990 wurde die Veranstaltung wiederholt. Der Zeltaufbau am Freitagnachmittag unter der Anleitung durch Paul Zeller, der Aufbau der Tische und Bänke, der Theke am Samstagvormittag unter der Anleitung von Wolfgang Anti wurden schnell und sicher bewältigt.

Da einige Anwohner ihre Garagen im Spielplatzbereich zur Verfügung stellen ist der abendliche Abbau der Tische und Bänke, sowie der Theke unproblematisch. Wasser und Strom wird von den Anwohnern bereitgestellt. Nach dem sonntäglichen Frühschoppen wird das Zelt abgebaut und der Spielplatz in seinen ursprünglichen

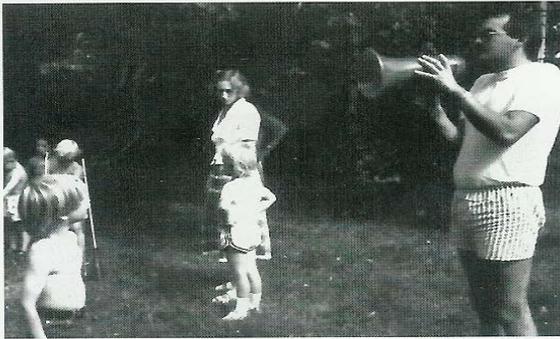
Zustand zurückverwandelt. Der Arbeitsaufwand ist jedoch recht groß und so hat der Vorstand 1990 beschlossen nur noch alle 2 Jahre ein Sommerfest auf dem Spielplatz durchzuführen.



*Das gut besuchte 1. Sommerfest auf dem Spielplatz. Hier noch ohne Zelt*

1992 und 1994

wurden jeweils ein Sommerfest durchgeführt. Dabei stellt 1994 eine Besonderheit dar, die Toilettenfrage ist gelöst. Es ist gelungen eine Baustellentoilette zu bekommen.



*Gemeinschaftsleiter Karlheinz Kindsvogel und seine Frau bei der Betreuung und Organisation der Kinderunterhaltung*

Der typische Ablauf des Sommerfestes ist der Faßanstich am Samstagnachmittag sowie Kaffee und Kuchen, der von Mitgliedern der Frauengruppe gestiftet, das Angebot abrundet. Ein Kinderprogramm sorgt dafür, daß es den kleinen Besuchern nicht langweilig wird, wenn die Erwachsenen zusammensitzen.



*Die Kinder als Gruppenbild. Bei einigen Sommerfesten waren erfreulich viele Kinder anwesend*

Am Spätnachmittag wird dann der Grill angeworfen und Würstchen oder Steaks für die hungrigen Gäste angeboten. Im Laufe des Abends werden dann Fischbrötchen angerichtet, die immer lebhaften Zuspruch finden. Nicht unerwähnt bleiben soll der gute Kontakt zum FC- West, in dessen Vereinslokal, in der Hertzstraße 21, wir unsere Veranstaltungen durchführen können und dessen Gerätefundus uns beim Sommerfest soweit als möglich zur Verfügung steht. Das ist sicherlich auch dem Umstand zuzuschreiben, daß einige unserer Mitglieder über Jahre aktiv bei diesem Verein mitgearbeitet haben.

Abschließend möchte ich mich bei meinen Vorstandskolleginnen und Kollegen der Siedlergemeinschaft EIGENHANDBAU für Anregungen und Unterstützung zu diesem Teil der Chronik unserer Gemeinschaft bedanken. Besonderen Dank gebührt unserem .Ehrevorsitzenden Wilhelm Stech, der sich durch die Manuskripte gekämpft und Korrektur gelesen, sowie die Bilder zum Text aus den Alben der Siedlergemeinschaft ausgewählt hat. Die geneigten Leserinnen und Leser bitte ich um Nachsicht, wenn nicht alle Ausführungen zu Themen oder Ereignissen so behandelt wurden wie Einzelpersonen diese sehen oder werten. Kritik und Anregungen für etwa notwendige Korrekturen sind jederzeit willkommen und werden wenn notwendig in eine nachfolgende Berichtigung eingearbeitet.

## **Zusammenfassung der Jahre 1995 bis 2002**

Otto Stoltz

### **1995**

Das 75 jährige dominiert die Vorstandsarbeit.

Der Termin wird festgelegt, FC West –Vereinsgaststätte.

Einzelheiten des Ablaufes werden bei einer späteren Vorstandssitzung festgelegt.

10.März Jahreshauptversammlung

Bei 84 Mitgliedsfamilien mit 24 Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmern her mäßig besucht.

Das 6. Sommerfest vom 2. Bis 3. Juni 1994 war gut besucht und kann als Erfolg verbucht werden. Sogar Gäste aus Bayern waren

anwesend. Dank der Sponsoren (z.B. Zeltplanen durch Herrn Weber) konnte sogar ein Gewinn verbucht werden.

Die anstehenden Vorstandswahlen ergaben keine personellen Änderungen und die Erhöhung des Jahresbeitrages um DM 6.- wurde von der Versammlung abgesegnet. (Jahresbeitrag ab Januar 1995 DM 46.-)

Die „Bio-Tonne“ wurde angesprochen und festgelegt und erklärt, Einzelheiten über die Geschäftsstelle des Landesverbandes klären zu lassen (Gebührenbefreiung bei Eigenkompostierung)

22.03.95 Vorstandssitzung Einzelheiten zum „Jubiläum“

Festgelegt wurden: Ablauf, Rednerliste, Ehrungen sowie Ausklang und welche Person macht was!

31.03.1995 Vorstandssitzung zu Feinabstimmung der Jubiläumsveranstaltung.

20.07.1995 Vorstandssitzung, der Ablauf des „Jubiläums“ wird feinabgestimmt.

05.09.1995 Vorstandssitzung „Jubiläum und Chronik“

Der tatsächliche Ablaufplan für die Veranstaltung ist festgelegt und wird bekanntgegeben.

Die Druckkosten für die Chronik werden bei 150 bis 200 Exemplaren bei ca. DM 3000.- liegen.

31.10.1995 Vorstandssitzung, Die Chronik ist da! DM 5200.- für 270 Exemplare.

Beschluss – DM 15.- pro Exemplar für die Mitglieder, Freixemplare für die geladenen Gäste und Werbepartner.

04.11.1995 **75 jähriges Jubiläum der Gemeinschaft Eigenhandbau** um 19:00 im FC West

#### **Gästeliste:**

Herr Erwin Sack – Erster Bürgermeister der Stadt Karlsruhe

Herr Hans Rauch – Landesverbandsvorsitzende des Deutschen Siedlerbundes, Landesverband Baden-Württemberg

Herr Heinz Vogel – Stadtrat - CDU Kreisverband Karlsruhe - Stadt

Herr Hans-Peter Marsch – Stadtrat – CDU Kreisverband Karlsruhe – Stadt

Herr Heinz Golombek – FDP Kreisverband Karlsruhe – Stadt

Herr Herbert Alshut – Vorsitzender der Bürgergemeinschaft Nordweststadt

Herr Dipl. Ing Horst Schmidt – Leiter des Gartenbauamtes der Stadt Karlsruhe

Herr Becker – Vorsitzender des Ältestenrates der Petrus-  
gemeinde  
Herr Bernhard Stern – Pfarrer in der St. Konradgemeinde  
Herr Peter Zappe – Gemeinschaftsleiter der Siedlergemeinschaft  
„Weingärten“ im DSB  
Herr Franz Mehltreter – Vorsitzender des FC West  
Herr Helmut Arnold – Vorsitzender der SG Siemens

### **Festprogramm:**

Musikalische Eröffnung: Andra Keller, Gitarre und Claudia Eisinger,  
Querflöte

Begrüßung: Paul Zeller, stellvertretender Gemeinschaftsleiter

Festansprache: Karl-Heinz Kindsvogel, Gemeinschaftsleiter

Grußworte der Gäste:

Erwin Sack, erster Bürgermeister der Stadt Karlsruhe

Hans Rauch, Landesverbandsvorsitzender des Deutschen Sied-  
lerbundes,

Landesverband Baden-Württemberg

Herbert Alshut, Vorsitzender der Bürgergemeinschaft der Nord-  
weststadt

Zum Geleit, Wilhelm Stech, Ehrenvorsitzender der Siedlergemein-  
schaft

Ehrung langjähriger Mitglieder und verdienter Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeiter

Musikstück

Gemütliches Beisammensein und Tanz

17.12.1995 Die Weinachtfeier findet wie gewohnt statt. An die an-  
wesenden Kinder werden kleine Geschenke verteilt und die „älte-  
ren“ Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekommen ihren Weih-  
nachts-Bon. Einige gemeinsam gesungene Weihnachtslieder runden  
den Nachmittag ab.

### **1996**

17.01.1996 Vorstandssitzung, Rückblick auf das „Jubiläum“. Es  
gibt nur positives zur Veranstaltung zu berichten. Der Besuch war  
gut, die Berichte in der Presse (BNN, Nordweststadtzeitung und  
den Landesmitteilungen des DSB) waren positiv. Lediglich der  
Verkauf der Chronik läuft schleppend.

Planung für das laufende Jahr. Jahreshauptversammlung am 19.  
April, Sommerfest im Juni.

19.04.1996 Jahreshauptversammlung, mal nicht im FC West sondern bei der SG Siemens.

Bei 83 Mitgliedsfamilien war der Besuch mit 35 Mitgliedern als gut zu bezeichnen. Ein Rückblick auf die Jubiläumsveranstaltung wurde gegeben. Besonders die die würdigenden und gelungenen Worte von Bürgermeister Sack und unserem Landesverbandsvorsitzenden Herrn Rauch sowie das positive Echo in der Presse wurden erwähnt. Im Bericht zur Biotonne wurde erklärt, dass man bei Eigenkompostierung eine Erklärung gegenüber dem Amt für Abfallwirtschaft abgeben muss und dann von den Gebühren befreit wird.

Herr Heinz, Geschäftsführer des Landesverbandes referiert über Erbschaftssteuer und Erbrecht und verteilt Infomaterial zu diesen Themen.

04.06.1996 Vorstandssitzung, geleitet von Paul Zeller.

Vorbereitung des Sommerfestes am 20. bis 21. Juni

Gerüstaufbau am Donnerstag, am Freitag werden die Dachplanen aufgezogen und die Beleuchtung installiert. Festwirt Wolfgang Anti. Kaffee und Kuchen durch die Frauengruppe.

Fischbrötchen und Steaks ab Samstag 17:00. Die Helferinnen und Helfer bekommen einen Gutschein für ein Essen und ein Getränk. Nach den Sommerferien soll es eventuell einen Ausflug zum Weinfest nach Pleisweiler, am 11. Okt. geben. Einzelheiten nach der Sommerpause.

Herbert Ruf berichtet der Versammlung ausführlich über seinen Besuch der Bezirksausschusssitzung.

21.08.1996 Vorstandssitzung. Rückblick auf das Sommerfest. Der Gemeinschaftsleiter bedankt sich bei Wolfgang Anti „Festwirt“ und Paul Zeller „Zeltbaumeister“ und allen Helferinnen und Helfern sowie der Familie Graf. Ergebnis: DM 1700.- und DM 250.- bei Kaffee und Kuchen. Für die Zukunft wird vorgeschlagen den sonntäglichen Frühschoppen ausfallen zu lassen, da kaum Gäste kommen und das Fest auf Freitagabend und Samstag zu beschränken.

Planung für den Rest des Jahres 17. Sept. Vortrag des Amtes für Abfallwirtschaft zur Biotonne. 19. Okt. Weinfest in Pleisweiler, Abfahrt 14:00 Rückkehr gegen 21:00, organisiert durch Paul Zeller, Bus Fa. Kasper. 15. Dez. Weihnachtsfeier im üblichen Rahmen. Jahreshauptversammlung ev. Im März 1997. Wolfgang Anti warnt vor einem reisenden Handwerker, der Fassaden- und Wegereini-

gung mit einem Hochdruckreiniger anbietet, aber keinen Kostenvoranschlag abgeben will.

15.12.1996 Weihnachtsfeier. Schwache Resonanz, kaum Kinderbeteiligung. Was müssen wir ändern, um die Veranstaltung attraktiver zu machen?

## **1997**

17.02.1997 Vorstandssitzung im Jugendraum der SG Siemens. Vorbereitung der Jahreshauptversammlung am 22. März mit Neuwahlen, Jahresplanung und Verschiedenes.

Für die Kassenprüfung wird noch ein zweiter Kassenprüfer oder Prüferin gesucht.

Es soll ein kurzer Vortrag gehalten werden, um die Veranstaltung etwas aufzulockern.

Jahresplanung:

Fahrt zur Landesgartenschau mit Herrn Ackermann als Führer.

Vortrag eines Architekten mit Tipps zum Umbau, Renovierung, Sanierung unserer Häuser.

Busfahrt zu einem Weinfest in die Pfalz.

Verschiedenes:Allgemeine Klage wegen der schwachen Beteiligung an der Weihnachtsfeier. Vorschlag: Umbenennung in Adventsfeier oder Kaffeenachmittag. Die Frauengruppe wird gebeten sich Gedanken zu machen.

22. März 1997 Jahreshauptversammlung – Mitgliederzahl 82

In seinem Jahresbericht bedankt sich der Gemeinschaftsleiter bei allen Helferinnen und Helfern für die Mitarbeit und das Gelingen des Sommerfestes 1996.

Um Thema Biotonne konnten 2 Referentinnen vom Amt für Abfallwirtschaft gewonnen werden, die die einer gut besuchten Veranstaltung alle anfallenden Fragen ausführlich beantworteten. Zur Befreiung von der Tonne muss ein Antrag gestellt werden. Die Tonne kommt frühesten 1998.

Eleonore Stoltz berichtet für die Frauengruppe von den Tagesausflügen, lädt ein zum Frauenstammtisch (jeden 3. Dienstag im Monat) und bedankt sich bei einer großzügigen Spenderin, die mit ihrer Spende eine weitere Busfahrt der Frauengruppe ermöglicht.

Der Kassenbericht wurde von Günter Graf gegeben und der Revisionsbericht von Roland Gröner.

Die Wahlen ergaben keine Änderungen im Vorstand aber es konnte Herr Heidt als 2. Revisor gewonnen werden.

Zur Jahresplanung wird aus der Versammlung vorgeschlagen:

304

122

Chronik II

Eine Busfahrt zur Landesgartenschau nach Mosbach, ev. mit kleiner Neckarfahrt.

Ein Ausflug zu einem Pfälzer Weinfest.

Ein Vortrag zu Sanierungsarbeiten an und in unseren Siedlungshäusern mit Schwerpunkt Umbau der Heizung, Wärmedämmung der Fassade, Fassadenanstrich usw.

Roland Gröner schlägt vor Herrn Ackermann für einen Vortrag zu Gartenabfallkompostierung oder Baumschnitt einzuladen.

Nach dem offiziellen Teil hält Herr Eduard Müller einen bunten Diavortrag über sein Hobby, die Kakteenzucht und erntet zum Abschluss lebhaften Beifall.

14. Nov.1997 Vorstandssitzung

Die Sitzung beginnt mit einem Paukenschlag. K-H Kindsvogel eröffnet dem Vorstand, dass er sein Amt abgeben müsse, da sein Arbeitsplatz nach Frankfurt am Main verlegt wurde. Er bittet den Vorstand sich Gedanken um einen Nachfolger zu mache und diesen Nachfolger bei der Jahreshauptversammlung 1998 wählen zu lassen.

Der Ablauf der Weihnachtfeier wird verändert. Da die Zahl der Kleinkinder zurückgeht, sowie die Zahl der Besucher, wird ein Kafeenachmittag mit Musik veranstaltet, von der Frauengruppe organisiert. es werde ca.15 Tüten mit Obst und Nüssen für anwesende Kinder vorbereitet. Die „Altsiedler“ (über 65) bekommen einen Verzehrutschein. Gutscheine und Musik werden aus der Kasse der Gemeinschaft bezahlt.

Termin der nächsten Vorstandssitzung 27. Jan. 1998

Termin für die Jahreshauptversammlung 20. März 1998

Das Ehepaar Irma und Erwin Fischer teilt dem Vorstand mit, dass es aus Altersgründen die Altersjubilare (Geburtstage jenseits der 70) nicht mehr besuchen kann.

Lösung: Wolfgang Anti übernimmt die ungeraden- und Paul Zeller die geraden und runden Geburtstage.

Wolfgang Anti erklärt, dass durch Wegfall von Rabatten, die Kosten beim nächsten Sommerfest steigen werden (Gebühren für Tische und Bänke). Wir sollten nach neuen Lieferanten suchen.

**1998**

27. Jan. 1998 Vorstandssitzung zu Vorbereitung der Jahreshauptversammlung, Verschiedenes

Der Termin für die JHV wird auf den 27. März festgelegt und es kann der Landesverbandsvorsitzende Hans Rauch für ein Referat gewonnen werden.

K- Kindsvogel erklärt, dass er sein Amt als Gemeinschaftsleiter niederlegt und bittet um Vorschläge für eine Nachfolgerin oder Nachfolger. Es kommen verschiedenen Vorschläge aus dem Vorstand, aber keine der vorgeschlagenen Personen erklärt sich bereit zu kandidieren. Es wird diskutiert, mit einer der Nachbargemeinschaften zusammen zu gehen. Wilhelm Stech erklärt, dass z.B. Herr Zappe (Weingärten) keine Ambitionen hat uns zu übernehmen. Allgemeine Meinung des Vorstandes die „Jugend“ muss aktiviert werden. Die Diskussion wird abgebrochen und auf den 25. März vertagt.

25. März Vorstandssitzung – Neubesetzung des Amtes des Gemeinschaftsleiters

Es haben sich keine neuen Gesichtspunkte erheben!

Paul Zeller schlägt vor, mit einer anderen Gemeinschaft zusammen zu gehen oder die Mitglieder beim Landesverband als „Einzelmitglieder“ führen zu lassen. Nach längerer Diskussion der Vorschläge und deren Auswirkung auf die Siedlergemeinschaft erklärt sich Otto Stoltz dazu bereit, das Amt für ein bis zwei Jahre zu übernehmen.

Wolfgang Anti fragt an, ob es in diesem Jahr ein Sommerfest geben wird. Es werden die Mitglieder bei der JHV dazu befragt.

27. März Jahreshauptversammlung

H-K Kindsvogel in seinem Tätigkeitbericht, dass ein neuer „Motor“ für die Gemeinschaft gefunden werden muss und bittet um Vorschläge aus der Versammlung. Es wurden vorgeschlagen: Gerlinde Degen und Otto Stoltz. Keine weiteren Vorschläge.

Gerlinde Degen lehnt eine Kandidatur ab. Otto Stoltz erklärt sich bereit, das Amt für ein bis zwei Jahre zu übernehmen. Die Wahl erfolgt einstimmig.

Hans Rauch berichtet in einem Referat über Änderungen bei der Haus- und Grundstückshaftpflichtversicherung (Erhöhung der Deckungssumme) sowie weitere Versicherungen, die der Landesverband seinen Mitgliedern vergünstigt anbieten kann.

Abstimmung zu Sommerfest: die überwiegende Mehrheit der Anwesenden ist für ein Sommerfest in diesem Jahr. 14. April Vorstandssitzung - Neuverteilung einiger Aufgaben im Vorstand

306

124

Chronik II

Eduard Müller betreut (Zeitung Beitragsinkasso) zukünftig die 11 Mitglieder, die bisher Otto Stoltz betreut hat.

Hans Roth und Herbert Ruf übernehmen die Pflege des „Gedenksteines“ im Binsenschlauchweg.

Der Termin für das Sommerfest wird auf Samstag, den 1. August festgelegt. Aufbauarbeiten am Donnerstag und Freitag. Zeltaufbau und Elektrik Paul Zeller. Festwirt Wolfgang Anti – Einkauf der Getränke, Kühlgeräte, Tische, Bänke usw. Die Frauengruppe organisiert Kaffee und Kuchen. Am Grill stehen: Eduard Müller und Hans Roth, Otto Stoltz (Reserve).

30. Juni - Feinplanung für das Sommerfest

Für die Helferinnen und Helfer wird eine „Blockversicherung“ für 15 Personen abgeschlossen.

Zeltaufbau: Freitag ab 16:00 Uhr mit Materialtransport. Zeltabbau: Sonntag ab 09:30 Uhr. Kasse betreut die Familie Graf. Grillmannschaft: Hans Roth 11:00 bis 16:30, Eduard Müller 16:30 bis 22:00. Dazu jeweils zwei Frauen zur Unterstützung und Ausgabe. Alle Helferinnen und Helfer bekommen ein Essen und Getränk als Dank für ihren Einsatz. Eine Woche vor dem Fest bekommen alle fest eingeteilten Personen einen Einsatzplan.

### **Preisliste zum Sommerfest**

Pils	0,4 L	DM 3,50
Cola/Fanta	0,3/0,4 L	DM 2,00
Sprudel süß/sauer	Fl.	DM 2,50
Apfelsaft	0,25 L	DM 2,00
Schorle Wein/ Apfelsaft	0,25 L	DM 3,50
Bratwurst mit Brötchen		DM 3,50
Steak mit Brötchen		DM 5,00
Fischweck		DM 3,00
Kaffee Tasse		DM 1,00
Kuchen	Stück	DM 1,00
Torte	Stück	DM 1,50

22.Sep. Wesentliches Thema Sommerfest

Schwacher Besuch am Vormittag zum Frühschoppen, ohne die Stammtischler vom FC West keine Besucher. Wolfgang Anti erklärt, dass durch künftige Kostensteigerungen beim Leihgut

(Zapfanlage, Tische, Bänke, Zeltplanen, Grill) kein Gewinn für die Gemeinschaft entstehen wird. Hans Roth möchte wissen ob in zwei Jahren wieder ein Sommerfest stattfinden wird? Der Gemeinschaftsleiter will sich noch nicht festlegen.

Chronik II

125

307

Der Termin für die Adventsfeier wird auf den 13. Dez. 15:00 festgelegt, im FC West. Regie: Eleonore Stoltz, Musik: Herr Mandler

Die Tüten für die Kinder waren 1997 ein Reifall, es waren kaum Kinder anwesend. Die Frage um das wie der Adventsfeier wird lebhaft diskutiert. Beschluss: Die Einladung bekommt einen Meldeabriss zur Meldung von Kindern im Alter von 1 bis 12 Jahre.

Die Verzehrgutscheine für unser „Altsiedler“ werden beim Wirt und der „Kuchenkasse“ von der Gemeinschaftskasse eingelöst.

Paul Zeller regt an, den Wildwuchs am Gartenende und Weg des Grundstückes Reis (Postweg) an einem Samstagvormittag als Gemeinschaftsarbeit zu entfernen. Roland Gröner stellt seinen PKW zum Abtransport zur Verfügung.

Der Termin für die nächste Vorstandssitzung wird auf den 26. Jan. 1999 festgelegt.

## **1999**

26. Jan. Vorstandssitzung: Vorbereitung der JHV. Jahresplanung. Verschiedenes

Termin der JHV. 13. März, mit Neuwahlen, kein Begleitprogramm, ein Wahlvorschlag wird vom Vorstand erarbeitet und soll somit die Wahlprozedur erleichtern.

Vorschläge für die Jahresplanung: Ausflug zur Landesgartenschau. Der Gemeinschaftsleiter beabsichtigt die mögliche Teilnehmerzahl der JHV zu erfragen.

Günter Graf schlägt dem Besuch eines Weinfestes vor – die Mitglieder bei der JHV fragen.

Es wird eine Baumschnittvorführung durch Herrn Ackermann angeregt.

Zum Besuch der Bezirksausschusssitzung meldet sich keine Delegierte, kein Delegierter. Wilhelm Stech macht eine eventuelle Teilnahme von seinem Gesundheitszustand abhängig.

Termin für die nächste Vorstandssitzung ist der 13. April

13. März Jahreshauptversammlung

Nach Eröffnung und Begrüßung wurde die vorgeschlagene Tagesordnung in einem Punkt geändert und von der Versammlung angenommen. Nach der Totenehrung folgten die Tätigkeitsberichte.

Der Gemeinschaftsleiter erwähnt die Zusammenarbeit mit der Kreisgruppe und mahnt an, die Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinschaft der Nordweststadt nicht aus den Augen zu verlieren.

308

126

Chronik II

Es folgte der Bericht der Frauengruppe. Eleonore Stoltz berichtet über zwei Tageausflüge, die Adventsfeier und bedankt sich bei ihren Helferinnen und Helfern.

Der Kassenbericht von Günter Graft ergab, dass die Kasse einen leichten Verlust von DM 171,20 aufweist. Zu erklären durch den Umstand, dass das Sommerfest bei etwa gleichem Umsatz wie 1996 einen wesentlich geringeren Reingewinn erbracht hat.

Die Revisoren bescheinigten dem Kassier eine einwandfreie Kas senführung und empfahlen die Entlastung.

Die Aussprache zu den Berichten ergab keine Wortmeldung. Roland Gröner beantragte die Entlastung des Vorstandes. Der Gesamtvorstand wurde von der Versammlung entlastet.

Zur Neuwahl des Gesamtvorstandes

Als Wahlleiter wurde vorgeschlagen und gewählt – Ehrenvorsit zender Wilhelm Stech

Gemeinschaftsleiter Vorschlag: Otto Stoltz gewählt

Stellvertreter Vorschlag: Paul Zeller gewählt

Schriftführer Vorschlag: Hans Roth gewählt

Stellvertreterin/Stellvertreter

Vorschlag: Gerlinde Degen gewählt

Kassier Vorschlag: Günter Graf gewählt

Als Beisitzerinnen und Beisitzer wurden der Versammlung vorge schlagen:

Liesel Häusler, Elsbeth Knappe, Eleonore Stoltz, Wolfgang Anti, Günter Häfele, K-H Kindsvogel, Horst Knappe, Eduard Müller, Herbert Ruf, Thomas Rother.

Thomas Rother erklärt, dass er zurzeit kein Amt übernehmen könnte und zieht seine Kandidatur zurück.

Die Beisitzerinnen und Beisitzer werden von der Versammlung per Akklamation einstimmig gewählt. Vom Wahlleiter einzeln aufgerufen erklärten alle Gewählten die Wahl anzunehmen. Für den ver hinderten Herbert Ruf erklärte der Gemeinschaftsleiter dessen Einverständnis.

Als Revisoren wurden vorgeschlagen und gewählt: Roland Gröner und Reinhold Heidt.

Für den abwesenden Reinhold Heidt erklärte Roland Gröner dessen Einverständnis.

Der Wahlleiter bedankt sich für die zügige Abwicklung der Wahl und schließt diesen Tagesordnungspunkt ab.

Der stellvertretende Landesverbandsvorsitzende Herr Rolf Klipfel begrüßt die Versammlung und berichtet über verschiedene Aktivitäten des Landesverbandes. U.A. über Aktivitäten und Gespräche mit der Stadt Karlsruhe über Müll- und Kaminkehrer Gebühren. Rolf Klipfel ehrt den ausgeschiedenen Schriftführer Horst Knappe für über 20 jährige ehrenamtliche Mitarbeit überreicht ihm eine Urkunde und eine goldene Ehrennadel mit Stein.

Unter dem Punkt Verschiedenes wird die Frage des bar Kassierens der Beiträge zur Siedlergemeinschaft lebhaft diskutiert. Ergebnis: Die Mitglieder sollen selbst entscheiden, ob sie die bisherige Regelung beibehalten wollen oder einen Überweisungsbeleg ausfüllen und an den Kassier übergeben.

Die Biotonne wird angesprochen und erklärt, dass wenn eventuell doch Kosten auf „Selbstkompostierer“ zukommen sollten, mit Hilfe des Landesverbandes sogar ein Musterprozess zu führen. Beim Abwasser könnten durch Änderung der Gebührenordnung in den nächsten Jahren zusätzliche Kosten auf uns zukommen (gesplittete Abwassergebühren), wir wollen auch hier wachsam sein.

### 13. Apr. Vorstandssitzung

Herr Herbert Ruf erklärt seinen Rücktritt aus dem Vorstand der Gemeinschaft und gibt auch sein Amt als Delegierter der Gemeinschaft bei der Bürgergemeinschaft der Nordweststadt zurück. Er fühlt sich durch eine missverständliche Formulierung im Protokoll verletzt. Beschluss: Die Formulierung wird geändert, Herbert Ruf bleibt bei seinem Entschluss aus dem Vorstand auszuscheiden und verlässt die Sitzung. Der Gemeinschaftsleiter bedankt sich trotz der Missstimmung herzlich für die Mitarbeit in den zurückliegenden Jahren.

Der Gemeinschaftsleiter begrüßt unseren neuen Beisitzer Günter Häfele.

Einige Aufgaben (Beitragsinkasso und verteilen unserer Verbandszeitung) werden besprochen.

Herr Weidner (Postweg) beklagt sich über Missstände auf dem Spielplatz. Lärm und Sachbeschädigung (Gartenzäune werden nieder getreten). Die Polizei (Revierführer Herr Merkel) ist darüber

unterrichtet. Es sollen vermehrt Kontrollfahrten durchgeführt werden.

Der Zwischenweg beim Grundstück Reis (Postweg) kann von außen gesäubert werden. Paul Zeller kümmert sich darum.

310

128

Chronik II

Günter Graf fragt an ob es schon einen Termin gibt, für die Fahrt des Siedlerbundes nach Seiblingen am Bodensee. Kein Termin bekannt.

Im Spätjahr wollen wir eine Fahrt in die Pfalz machen. Organisation Wolfgang Anti und Paul Zeller.

Wolfgang Anti fragt wer aus unserem Vorstand noch im erweiterten Vorstand der Bürgergemeinschaft ist. Derzeit nur der Gemeinschaftsleiter. Otto Stoltz wird klären ob die Gemeinschaft Mitglied bei der Bürgergemeinschaft werden kann. Dann können wir die/den Delegierten selbst bestimmen, ohne dass die Person Mitglied bei der Bürgergemeinschaft der Nordweststadt ist.

Die Geburtstagsgeschenke für unsere älteren Mitglieder wurden neu festgelegt:

Zukünftig eine Flasche Sekt, Frauen zusätzlich eine Rose.

Nächste Vorstandssitzung am 22.06.1999. Planung zum Ausflug in die Pfalz:

Ziel: Weinort Barbelroth. Termin: 02.10.99. Abfahrt: 10:00

Da eine Bahnfahrt für unsere älteren Mitglieder zu anstrengend erscheint wird in der Frauengruppe erfragt, wie groß das Interesse ist. Bei genügend Resonanz kann auch ein Bus organisiert werden.

Paul Zeller überbringt zukünftig eine Rose und eine Flasche Sekt bei den runden Geburtstagen.

Nächste Sitzung am 10.08.

Es wurden Absprachen im Vorstand zu den Routinearbeiten getroffen und der Termin für die Adventsfeier auf den 12. Dez. 99 um 15:00 Uhr im FC West festgelegt.

Adventsfeier:: Regie: Eleonore Stoltz, Musik: Herr Mandler.

Es wurden einige weihnachtliche Lieder gesungen, einige besinnliche Lesestücke vorgetragen.

Den „Altsiedlern“ wurden die üblichen Verzehrbons übergeben und zu Abschluss kam der Nikolaus.

## **2000**

01.02. Vorstandssitzung

Planung der JHV: Termin: 31.03. Keine besonderen Wünsche zur Tagesordnung.

K-H Kindsvogel fragt an, ob der DSB oder die Stadtwerke einen Beitrag eines Energieberaters anbieten können. Der Gemeinschaftsleiter klärt das.

Chronik II

129

311

Verbilligte Karten für die Landesgartenschau in Singen können über den Landesverband bezogen werden.

Das Sommerfest wird diskutiert. Nach der Resonanz des Festes 1998 und dem Wegfall des günstigen „Hoflieferanten“ wird beschlossen diese Jahr kein Fest durchzuführen.

Zum 80 jährigen Bestehen der Siedlung wird angeregt einen Kranz am Gedenkstein niederzulegen. Mit Herrn Achermann wird Kontakt aufgenommen, um eine pflegeleichte Bepflanzung am Gedenkstein auszuwählen.

Die Frauengruppe begeht dieses Jahr ihren 30. Geburtstag in ihrem Kreis im FC West.

Termin für die nächste Vorstandsitzung ist Anfang/Mitte Mai.

31.03. Jahreshauptversammlung

Nach Eröffnung und Begrüßung erfolgte die Totenehrung.

Tätigkeitsberichte: Derzeit 78 Mitgliedsfamilien. Im zurückliegenden Jahr wurden 5 Vorstandssitzungen abgehalten (2 wegen der Busfahrt). Die Rechtsschutzversicherung für Haus und Grund soll Service des Landesverbandes werden, das führt zu einer Beitragserhöhung ab 2001. Die Bepflanzung am Gedenkstein wird nach Beratung durch Herrn Ackermann umgestaltet. Den Arbeitseinsatz organisiert der Gemeinschaftsleiter.

Eleonore Stoltz berichtet über die Aktivitäten der Frauengruppe. Sie bedankt sich bei einer ungenannten Spenderin, deren Spende es ermöglicht eine Busfahrt zu organisieren.

Günter Graf legt den Kassenbericht vor. Roland Gröner ergänzt mit dem Revisionsbericht und schlägt die Entlastung des Kassiers vor.

Aussprache zu den Berichten:

Da über die Mitgliedschaft eine Haus und Grundstückshaftpflicht besteht und zukünftig auch eine Rechtsschutzversicherung, sollten die Mitglieder ihre bestehenden Verträge prüfen, um Doppelversicherung zu vermeiden.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Wilhelm Stech stellt den Antrag aus Entlastung des Vorstandes.  
Einstimmige Entlastung.

Die möglichen Verkehrsprobleme mit der kommenden Nordbahn werden angesprochen und die Änderung der Busfahrstrecke. Der Bus wird künftig an der Nordbahn enden.

312

130

Chronik II

Erwartet werden Parkplatzprobleme durch die Erweiterung des Klinikums und die evtl. Umwandlung der Kussmaulstraße in eine Einbahnstraße während der Umbauarbeiten.

10.10 Vorstandssitzung

Adventsfeier: 17.12. um 15:00. Das Ehepaar Eleonore und Otto Stoltz bitten um etwas Entlastung, in der zurückliegenden Veranstaltung waren sie weitgehend Alleinunterhalter.

Ablauf der Veranstaltung wie gehabt. Musik, Kaffee und Kuchen. Ob der Nicolaus auftritt, wird von der Anzahl den angemeldeten Kinder abhängig gemacht.

Termin für die JHV 2001 ist der 10. März um 20. Uhr.

Eine vorbereitende Vorstandssitzung wird auf den 06. Feb. Festgelegt.

Beratung zur Umstellung des Beitrages zu EURO – Einführung 2002. Der Beitrag soll dann auf € 25,00 pro Jahr umgestellt werden.

Die Bürgergemeinschaft veranstaltet am 30.06 und 01.07. Ein Straßenfest in der Landauer Straße. Es werden noch Helferinnen und Helfer gesucht.

Die Kranzniederlegung an unserem Gedenkstein wird am 26.11. (Totensonntag) um 10.00 sein. Die Mitglieder werden durch Rundschreiben informiert.

Nächste Vorstandssitzung am 06.02. Vorbereitung der Jahreshauptversammlung.

## **2001**

06.02. Vorstandssitzung zur Vorbereitung der Jahreshauptversammlung der Gemeinschaft; Termin 10.03. im FC West

Die übliche Tagesordnung wird beibehalten. Der Vorstand beschließt den Jahresbeitrag für 2001 bei DM 46,00 zu belassen und ab 2002 auf € 25,00 pro Jahr anzuheben.

Es wird ein Wahlvorschlag vom Vorstand erarbeitet, welcher der Mitgliederversammlung unterbreitet werden soll.

Es kommt die Frage auf, ob bei der geringen Mitgliederanwesenheit überhaupt eine Beschlussfähigkeit gegeben ist. Die einfache

Mehrheit der Anwesenden Mitglieder ist entscheidend und keine Prozentzahlen bezüglich der Gesamtmitglieder Zahl.

Mitgliederehrungen werden angesprochen. Bisher haben wir beim Landesverband nur Ehrungen für langjährige Mitarbeit beantragt. Zukünftig werden auch langjährige Mitglieder geehrt, die nicht aktiv

Chronik II

131

313

am Gemeinschaftsleben teilnehmen. Leitfaden des Landesverbandes für Ehrung bei langjähriger Mitgliedschaft 25, 40, 50 und 60 Jahre. Verschandelung (Altreifen, alte Christbäume) auf dem Platz im Binsenschlauchweg bei unserem Gedenkstein. Der Gemeinschaftsleiter klärt mit dem Amt für Abfallwirtschaft die Abholung. Bei den Altreifen wird es sicher Probleme geben.

Ausbesserung der Schrift am Gedenkstein. Günter Graf klärt aus seinen Unterlagen wer die letzte Ausbesserung vorgenommen hat. Termin für die nächste Vorstandssitzung ist der 03.Apr. um 20:00 Uhr.

Jahreshauptversammlung am 10.03.

Eröffnung der Versammlung, die vorgeschlagene Tagesordnung wird von der Versammlung gebilligt.

Totenehrung

Tätigkeitsberichte:

Gemeinschaftsleiter:

Es wurden 2 Vorstandssitzungen, 4 Termine am Gedenkstein und weitere Termine beim Kreis und Landesverband wahrgenommen. Der Gemeinschaftsleiter beschreibt nochmals die Situation am und um den Kuckucksplatz und bittet die dort wohnenden Mitglieder ein wachsameres Auge auf Verunstaltungen und illegalen Müll zu haben. Ein Merkblatt mit den aktualisierten Leistungen des Landesverbandes wurde mit der Siedlerzeitung an alle Mitglieder verteilt.

Frauengruppe:

Eleonore Stoltz berichtet über die Adventsfeier, den Busausflug und ein Treffen im Mai anlässlich des 30. Geburtstages der Frauengruppe. Dank einer Spende war die Busfahrt frei.

Kassenbericht:: Günter Graf gibt den Kassenbericht. Kassenstand alt DM5658,40. Der Kassenstand per 07.03.2001 DM 6516,94. Darin enthalten DM 1081,00 Beitragseinnahmen von 2001.

Er betont, dass er nach 25 Jahre im Amt sein Amt zurückgibt. Roland Gröner gibt den Revisionsbericht, der Kassier kann entlastet werden.

Aussprache zu den Berichten; Hans Roth merkt an, dass der Verlust im Jahr 2000 ca. DM 280,00 beträgt, da schon DM 1081 Beitragseinnahmen verbucht sind. Keine weiteren Wortmeldungen. Beitragsgestaltung ab 01.01.2002; Durch Leistungsänderungen des Landesverbandes müssen wir zukünftig DM 3,20 pro Monat

314

132

Chronik II

und Mitglied überweisen (bisher DM 2,90). Wir würden DM 300,00 pro Jahr verlieren.

Vorschlag: Anhebung des Beitrages auf € 25,00 pro Mitglied und Jahr was etwa DM 48,90 entspricht.

Abstimmung: einstimmig angenommen keine Gegenstimmen. Wilhelm Stech beantragt die Entlastung des Vorstandes: einstimmige Entlastung, keine Gegenstimmen.

Wilhelm Stech wird von der Versammlung zum Wahlleiter bestellt

Neuwahl des Gesamtvorstandes:

Gemeinschaftsleiter	Otto Stoltz	einstimmig	gewählt,
nimmt die Wahl an			
Stellvertreter	Paul Zeller	wie oben	
Schriftführer	Hans Roth	wie oben	
Stellvertreterin	Gerlinde Degen	wie oben	
Kassier	Günter Häfele	wie oben	
Stellvertreter	Thomas Rother	wie oben	
Beisitzerinnen	Cornelia Laier	wie oben	
	Elsbeth Knapp	wie oben	
	Eleonore Stoltz	wie oben	
Beisitzer	Wolfgang Anti	wie oben	
	K-H Kindsvogel	wie oben	Einverständnis liegt vor
	Horst Knappe	wie oben	
	Eduard Müller	wie oben	

Revisoren: Roland Gröner und Günter Graf.

Der Gemeinschaftsleiter bedankt sich bei Wilhelm Stech für die Durchführung der Wahl. Bei Liesel Häusler mit einem Blumenstrauß für die langjährige Mitarbeit im Vorstand. Ebenso bei Günter Graf für 29 jährige Vorstandsarbeit. Auch Wilhelm Stech erhält für 50 jährige Vorstandsarbeit einen Blumenstrauß.

Verschiedenes

Günter Graf stellt die Frage, ob Bild und Tonaufnahmen bei der JHV durchgeführt werden dürfen – Abstimmung: Mehrheit ja, eine

Gegenstimme, eine Enthaltung. Es dürfen Bild und Tonaufnahmen durchgeführt und archiviert werden!

Anfrage Elsbeth Knappe – kann der Beitrag bargeldlos eingezogen werden. Wegen zu hoher Kosten für die Gemeinschaft wird das nicht praktiziert. Die Frage wurde schon mehrfach im Vorstand diskutiert.

Wird wieder eine Baumschnittvorführung durchgeführt? Wenn ja, dann nur eine Sommerschnittvorführung. Roland Gröner verspricht sich einen Werbeeffect, wenn auch Nichtmitglieder dazu eingeladen werden.

Ab dem 25.03. bis 27.04. werden von der Stadt die Laubsäcke eingesammelt. Die Nordweststadt wird jeweils donnerstags bedient.

Bio-Tonne: Von der Tonne kann man durch Antrag freigestellt werden. Ob ein bereits abgegebener Antrag noch gültig ist, kann durch einen Anruf beim Amt für Abfallwirtschaft.(Tel.: 13-7029) erfragt werden.

02.04. Vorstandssitzung: Der Gemeinschaftsleiter begrüßt die beiden neuen Vorstandsmitglieder: Cornelia Laier und Thomas Rother.

Der Gemeinschaftsleiter wird ein Termin für den Sommerschnitt mit Herrn Ackermann ausmachen.

Ein Arbeitsdienst am Gedenkstein wird geplant. Die Beschriftung des Steines muss erneuert werden. Letzte Erneuerung kostete DM 170,00. Gerlinde Degen holt ein Angebot ein.

Neuverteilung Verschiedener. Die Einfassung um das Pflanzbeet beim Gedenkstein muss erneuert werden. Termin nach Ostern. Wolfgang Anti und Horst Knappe. Übernehmen. Gießdienst am Gedenkstein: Horst Knappe, Hans Roth und Thomas Rother.

Der Kassier: Dienst und verteilen unserer Mitgliederzeitung im Binsenschlauchweg wird von Fam. Laier/Rother übernommen.

Der neue Mitgliedsbeitrag wird den Mitgliedern mit einem Rundschreiben mitgeteilt werden.

Anfrage an den Vorstand – hilft jemand bei der Bürgergemeinschaft? Keine Meldung, es wird auch keine Beteiligung beschlossen.

Es wird angedacht ein spontanes Siedlerfest durchzuführen. Speisen und Getränke wahren von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst mitzubringen.

Nächste Vorstandssitzung am 20.06. um 20:00 Uhr

Mit Schreiben vom 25.05. empfiehlt der Gemeinschaftsleiter den Vorstandsmitgliedern, die für den 20.06. vorgesehene Sitzung ausfallen zu lassen. Keine aktuellen Informationen.

Termin für den Sommerschnitt: 17. Juni 2001 um 18:00 Uhr. Einladung an die Mitglieder per Rundschreiben.

9.10. Vorstandssitzung

Das spontane Sommerfest ist wegen der Wetterlage ausgefallen.

316 134 Chronik II

Die Adventsfeier wird am 16.12. um 15:00 Uhr beginnen. Die Weihnachtsgeschichte wird von Elsbeth Knappe vorgelesen. Evtl. steuert Patrizia Roth ein Geigenvorspiel bei und Alexander Roth zelebriert den Engel. Der Musiker wird zu jeweils 50% aus der Frauen- und Gemeinschaftskasse bezahlt. Die Einladung erfolgt mit dem Novemberheft. Meldeschluss für teilnehmende Kinder ist der 20.11.

Es ist eine Spende über DM 200,00 von der Firma Heinzmann Kleingärtnerreisen eingegangen. Wir haben einen Werbeprospekt der genannten Firma unserer Zeitung beigelegt und verteilt.

Vorschlag künftig das Siedlerfest beim FC West durchzuführen. Dieser Vorschlag soll bei der nächsten Sitzung besprochen werden.

Termin für die Jahreshauptversammlung Ende Februar Anfang März 2002.

Nächste Sitzung am 01.01.2002

## **2002**

22.01. Vorstandssitzung. Derzeit haben wir 70 zahlende Mitglieder. In 2001 hatten wir 2 Austritte und einen Todesfall. Termin für die Jahreshauptversammlung: 22.03.2002 um 19:30 Uhr.

Diskussion ob evtl.. Herr Heinz vom Landesverband für einen Vortrag zur Schenkungs- und Erbschaftssteuer gewonnen werden kann. Oder Herr Ackermann zum Thema Rosenschnitt.

Anstehende Ehrungen: 1x 60jährige Mitgliedschaft, 3x 50jährige Mitgliedschaft und 8x 40jährige Mitgliedschaft. Die zu ehrenden werden schriftlich eingeladen. Einige der zu ehrenden werden aus Alters- und oder gesundheitlichen Gründen sicher nicht erscheinen können. Diese Personen bekommen die Ehrungen nach Hause gebracht.

Der Vorschlag durch Wolfgang Anti, mit der Ehrung einen Wein zu überreichen wurde abgelehnt.

Jahresplanung 2002 Vorschlag für einen Vortrag zur Rosenpflege und Kultur von Sträuchern bleibt ohne Ergebnis!

Sommerfest der Gemeinschaft: Anfang Juli beim FC West. Dazu Mitgliederbefragung bei der JHV. Wenn die Befragung für ein Fest fällt, dann Einzelheiten bei der 1. Vorstandssitzung nach der JHV. Es findet sich kein Vorstandsmitglied für die Teilnahme an der Bezirksausschusssitzung.

Am 15.03. sind Vorstandswahlen bei der Bürgergemeinschaft, wir müssen uns Gedanken zur Delegiertenfrage machen.

Vorstandssitzung am 09.04. um 20:00 Uhr. Es ist kein Protokoll vorhanden (Computerfehler beim Gemeinschaftsleiter) aber aus der Erinnerung ging es wesentlich um die Vorbereitung des Sommerfestes der Gemeinschaft auf dem Gelände des FC West (überdachte Terrasse).

JHV 2002 – Auch hierzu fehlen Unterlagen und zwar aus dem gleichen Grund wie oben ausgeführt (sehr bedauerlich aber leider nicht zu ändern).

11.06. Vorstandssitzung

Thema: Sommerfest, Termin: 13.07. – Ablaufplan und Personaleinsatz

Aufbau am 01.07. ab 18:00 Uhr. Bierzeltgarnituren (privat) Eduard Müller, Günter Häfele, Paul Zeller, Otto Stoltz (Transport Günter Häfele).

Bestuhlung auf der Terrasse und Geschirrkontrolle, Wolfgang Anti, Eleonore u. Otto Stoltz, Gerlinde Degen.

Grill und Gasflaschen besorgt Eduard Müller, sorgt auch für Beleuchtung am Seiteneingang des Sportgeländes.

„Festwirt“ Wolfgang Anti ist für den Einkauf der Steaks, Bratwürste und Getränke zuständig, Günter Häfele besorgt die Brötchen.

Das benötigte Geschirr (je 50 Teller, Kaffeetassen, Besteck und Kaffeelöffel, Kosten ca. € 30,00) wird durch die Gemeinschaft ausgeliehen.

13.07. Start des 1. Arbeitsdienstes um 09:00 Uhr. Ablösung durch den 2. Arbeitsdienst um 15:30 Uhr.

Kasse: Günter Graf/Thomas Rother 10:00 bis 15:00 und 15:00 bis Ende (nach Absprache)

Grill: Eleonore u. Otto Stoltz 10:30 bis 15:00. Ab 15:30 bis Ende Gerlinde Degen, Eduard Müller, Hans Roth.

Ausschank: Hans Roth, Paul und Thomas Zeller von 10:00 bis 15:30 ab 15:30 bis Ende Jürgen Degen und K-H Kindsvogel.  
Kaffee / Kuchen von 14:00 bis 17:30 Cornelia Laier, Eleonore Stoltz, Helga Zeller. Spüldienst: Gerlinde Degen, Eleonore und Otto Stoltz.

Nach Ende des Festes wird „grob“ aufgeräumt.

14.7.ab 09:30 ist aufräumen angesagt. Falls noch Fleisch, Wurst ect. übrig ist, wird dieses, sofern die Verpackungen schon offen sind gegrillt. Verpackte Ware wird zum Einkaufspreis abgegeben.

318 136 Chronik II

Arbeitsdienst: Wolfgang Anti, Günter Häfele, Eduard Müller, Eleonore Stoltz und wer kommen will.

Rücktransport – Montag: Tische/Bänke: Günter Häfele, Eduard Müller, Otto Stoltz, Paul Zeller.

Rücktransport/Leergut und Geschirr, Wolfgang Anti und Otto Stoltz.

Wolfgang Anti stiftet eine Kiste Bier für den Arbeitsdienst. Es wurde vereinbart, dass der Arbeitsdienst sein „Essen und seine Getränke selbst bezahlt. Evtl. gibt es im Herbst ein sog. Helferfest, Einzelheiten werden bei der nächsten Vorstandssitzung besprochen.

Für en Arbeitsdienst wird eine Unfallversicherung abgeschlossen. Die Einladungen zum Sommerfest werden im gesamten Siedlungsgebiet verteilt.

Eduard Müller beklagt sich über die erhöhte Lärmbelästigung durch Jugendliche auf dem Spielplatz. Besonders in den Abendstunden. Der Gemeinschaftsleiter wird Kontakt mit dem Gartenbauamt aufnehmen um, Wege zur Abhilfe zu finden.13. Juli 2002 ab 10:00 Uhr, Sommerfest der Siedlergemeinschaft auf der überdachten Terrasse des FC West.

Preisliste:

Bon Nr.		Menge	€
001	Höpfner Pils	0,4	1,80
008	Weißherbst (Portugieser)	0,25	1,80
021	Weißherbst – Schorle	0,25	1,50
004	Riesling	0,25	1,70
010	Riesling – Schorle	0,25	1,50
014	Strudel (süß / sauer)	0,7	1,30
015	Cola / Fanta	0,3	1,00
018	Apfelsaft	0,3	1,00
018	Apfelsaft – Schorle	0,3	1,00

050	Kirschwasser	2cl	1,50
019	Kaffee	Tasse	0,70
065	Kuchen	Stück	1,00
051	Steak mit Brötchen	3,00	
053	Grillwurst mit Brötchen	2,00	

### 30.07. Aussprache zum Sommerfest

Das Fest hatte eine gute Resonanz bei Mitgliedern und Gästen und für unsere Kasse ist auch was übrig geblieben.

Der Gemeinschaftsleiter und Wolfgang Anti bedanken sich bei allen, die mitgeholfen haben, dass das Fest ein Erfolg wurde nochmals recht herzlich. Dank.

Falls bei Vorstandsmitgliedern Interesse an Schulungsveranstaltungen des Landesverbandes besteht, so bitte beim Gemeinschaftsleiter melden.

An den Zufahrten zum Spielplatz wurden die Verbotsschilder zur Durchfahrt vom der Stadt entfernt. Der Gemeinschaftsleiter wird an die Stadt (BuS) schreiben und um Klärung bitten. Termin für die Adventsfeier 08. oder 15. Dez. 2002

Vorstandssitzung 01.10. im FC West.

Termin für unser Adventsfeier – 15.12. um 15:00 Uhr.

Ablauf wie bisher. Tüten für bis 18.11. gemeldete Kinder, Musik Herr Mandler, Kuchen von der Frauengruppe, Weihnachtsbons für die „Altsiedler“, der Nikolaus wird durch Wolfgang Anti dargestellt. Es wird bei der Veranstaltung dringen um Unterstützung für Eleonore Stoltz gebeten.

Die Jahreshauptversammlung 2003 wird voraussichtlich im März stattfinden, vorbereitende Vorstandssitzung evtl. am 14. Jan. 2003 Adventsfeier am Sonntag, den 15. Dez. um 15:00 Uhr.

Regie: Eleonore Stoltz, Musik: Michael Strack, gemeinsam gesungene Weihnachtslieder, weihnachtliche Gedichte und Lesestücke. Abschließend kommt der Nikolaus.

Vorstandssitzung 14.01.2003 – Vorbereitung der Jahreshauptversammlung.

Paul Zeller leitet die Sitzung.

Rückblick auf die Adventsfeier: gut besucht auch viele Kinder. Ausgaben und Einnahmen bei der Frauengruppe waren deckend. Wolfgang Anti beschwert sich, dass die Frauengruppe das Geld für die an der Kuchentheke eingelösten Weihnachtsbons aus der Gemeinschaftskasse bekommt, allgemeines Erstaunen. Beschluss

es bleibt wie bisher praktiziert. Thomas Rother erwähnt, bei der Sparkasse gibt es Tombola-Pakte zu Werbezwecken für Vereine . Paul Zeller wird den Sparkassen dazu kontaktieren.  
Vorbereitung er Jahreshauptversammlung.

Nach reger Diskussion wird ein Wahlvorschlag erarbeitet:

Gemeinschaftsleiter:	Günter Häfele		
Stellvertreterin:	Gerlinde Degen		
Kassier:	Tomas Rother		
Schriftführer:	Hans Roth		
320	138	Chronik II	
Beisitzerinnen:	Cornelia Laier		
	Eleonore Stoltz		
	Elsbeth Knappe		
Beisitzer:	Wolfgang Anti		
	Eduard Müller		
	Horst Knappe		
	K-H Kindsvogel		
	Otto Stoltz		
	Paul Zeller		

Revisoren: Günter Graf und Roland Gröner

Wahlleiter: Wilhelm Stech

Die Geburtstagspost wird zukünftig Cornelia Laier erledigen.

Jahresplanung: Es wird angedacht dieses Jahr ein Siedlerfest durchzuführen. Paul Zeller wird diese Frage bei der Jahreshauptversammlung den Mitgliedern zu Entscheidung stellen.

Die Einladungen zur JHV sollten bis Ende Februar von Hans ,Roth erstellt werden, damit diese mit dem März Heft verteilt werden können.

Für den Gießdienst am Gedenkstein werden freiwillige gesucht, bei der JHV aufrufen.

Hier enden meine Aufzeichnungen und Notizen der Jahre 1995 bis 2003. Meinem Nachfolger, Günter Häfele, wünsche ich viel Glück und Erfolg bei seiner Aufgabe als Gemeinschaftsleiter der Siedlergemeinschaft Eigenhandbau. Bei den geneigten Lesern entschuldige ich mich für den Datenverlust, der meiner Schlamperei bei der Datensicherung zuzuschreiben ist, Entschuldigung!



## **Ergänzungen: Was passiert rund um die Siedlung.**

Nach dem zweiten Weltkrieg siedelten sich um die Eigenhandbau, teilweise auf vorherigem Flugfeld weitere Bewohner an. Es waren überwiegend Heimatvertriebene und Flüchtlinge aus bisher Deutschen, jetzt Polnischen, Tschechischen, Slowakischen und Russischen Gebieten, auch Besatzer (Franzosen) haben hier in der Nancystr. Wohnblöcke mit Offizierswohnungen gebaut.

Dieses Gebiet wuchs von 90 Familien 1920 bis auf ca 8000 Familien an, so dass sich nach Gründung eines Bürgervereines ca. 1959 durch Stadtrat Ott, daraus ein neuer Stadtteil entwickelte (gegründet 1975). Natürlich wurde der öffentliche Nahverkehr entsprechend dem Ausbau weiterentwickelt.

Nach der Verkleinerung des Flugfeldes (1945) und Bebauung des Schänzle (einseitig westlich) war gegenüber (dem bislang vorgesehenen Weg der Wilhelm-Haußenstein-Allee) das Benzin- und Kohlenlager der Franzosen.

### Geschäfte

Auch nach dem II. Weltkrieg siedelten sich einige Geschäfte in Einzugsgebiet der Siedlung an.

Das Reitinstitut Neindorf (Rittmeister in dieser Kaserne, während des Krieges) verblieb nach dem Kriege und Auflösung dieser Kaserne mit 10 Pferden in den Reitställen und der Reithalle dort und eröffnete eine Reitschule für Dressurreiten. Diese Schule war mit der Zeit in der ganzen Welt bekannter als in Karlsruhe. Da diese Reitschule nicht das ganze Gebäude belegte, sondern nur etwa die Hälfte, so kamen noch zwei Schreinereien (Farischon und Unger) in dem Gebäude unter.

Am Ende des Gebäudes siedelte sich noch eine Getränkeabfüllfirma an (Allgaier mit dem Getränk Algania - eine Orangenlimonade)

Auf dem Gelände des Hauses Hertzstr. 18 im St. Barbaraweg wurde ein Lebensmittelverkauf gebaut (Debatin), der aber nur einige Jahre verblieb, danach zog die Fa. Farischon mit mit einem Möbellager und Möbelschau ein. Die Fam. Farischon zog auch in das Gebäude Hertzstr. 18 ein. Nach der Vergrößerung der Fa. und Wegzug (nach Eggen

stein) der Fa. Farischon ca. 1960 wurden zwei Garagen daraus gemacht.

Die Fa. Allgaier zog ebenfalls weg und zwar nach Durlach wo sie sich ebenfalls vergrößerte.

Im Stallgebäude dahinter (Nördlich gelegen ca. 20 m entfernt, 5 m vor der Kasernenmauer) hat sich eine Wachsfabrik entwickelt und angesiedelt.(Drei Zwerge). Am östlichen Ende wurden Flüchtlinge untergebracht. Am westl Ende wurde eine Gaststätte angebaut. (der Gastraum, die Wirtschaftsräume, Lager, Küche, Metzgerei waren dahinter in dem Kasernenstallgebäude. Wohnung und Fremdenzimmer waren darüber untergebracht.

Hinter der Mauer (Norden) ist der Kesselbergweg. Im Osten die Nancystr.,wo zwischen 1950 und 60 Gebäude gebaut wurden. Offizierswohnungen der Besatzungsmacht Frankreich. Davor war es Fluggelände.

Östlich des Klinikums waren die Soldaten der Franz. Streitmacht in dem Kasernengelände untergebracht.

### Schulen:

Ab 49/50 gingen die Kinder in die Waisenhauschule (Linke Hälfte der Condimawerke) in der Stösserstraße. Das sind ca. 3 - 400 m weniger als bis zur Hardtschule.1953 wurde die Draisschule eingeweiht. Tristanstr. Wieder Luftlinie von den Condimawerken 500 m Richtung Innenstadt. Der Weg ist für Schüler aus der Siedlung gleich wie der Weg zur Waisenhauschule.

1956 wurde die Werner v. Siemens Schule im Anebosweg eröffnet. (Abzweig von der Landauerstr.). Alle Schüler der Siedlung mussten 1956 in die Werner v. Siemensschule, die damit völlig überfüllt war. 1957 wurde dann geteilt. Schüler bis zur 5 Klasse in die Werner v. Siemens Schule und ab der 6ten Klasse in die Draisschule. Der Erweiterungsbau für die Werner v. Siemensschule wurde nach ca. 5/6 Jahren fertiggestellt, und die Schüler gingen dann alle in die Werner v. Siemens Schule.Einige der Grundschüler 1 - 4 Klasse (vornehmlich Hertzstr.) gingen auch in die Rennbuckelschule.

Gymnasien waren für die Siedlung zuständig: Knaben Helmholtzgymnasium am Mühlburger Tor., beim Rathaus West. Für Mädchen das Lessinggymnasium in der Sophienstraße.

1969 wurde das Humboldt Gymnasium in der Wilhelm Hausenstein Allee eröffnet.

Rennbuckelschule. Baubeginn 1952 Die Grundschule liegt in der Nordweststadt mitten auf dem Rennbuckel. Der Schulbezirk grenzt im Süden an die Sonnenstraße der Weingärtensiedlung, im Westen an die Neureuter Straße mit Gebäuden im Industriegebiet weiter westlich, im Norden an die Landauer Straße und im Osten an die Hertzstraße bis zur Nancystraße.

Der Rennbuckel ist eine Sanddüne mit einem flachen Höhenrücken (ca. 108m ü. NN.) und besteht zum großen Teil aus mageren Flusssand.

Ein Teil unserer Schüler hauptsächlich aus der Hertzstr.gingen ab der Eröffnung hier her. (zu dieser Zeit war noch keine freie Wahl. Wohin bestimmte das Schulamt.)

Nach dem Umzug der zweiten Medizin in den Neubau auf dem Gelände des Klinikums 1976 und nach Umbau ist die Erich Kästner Schule (eine Schule für Gehör - u. sprachbehinderte Kinder) eingezogen.

In der Nordweststadt entstand (in den 80.er Jahren) die Evangelische Sozialpädagogische Schule Bethlehem. Sie bildet Erzieherinnen aus.

#### Kaserne:

Nach Ende des II.Weltkrieges sind wieder Zivilisten eingezogen (vornehmlich Flüchtlinge und Vertriebene aus den Ostgebieten) So sind unter anderem über 100 diversen Firmen und über 70 Schmuckwarenfab. eingezogen.

Die Siedlung ist als Selbstversorger (mit Kleintierhaltung) gebaut worden, so dass sie nicht allzuviel einkaufen mussten oder brauchten. Nachfolgend die Firmen die in der Nähe der Siedlung waren. (Am Ende der Zeile - ab wann)

Apparatebau- Neu Alfons- Artilleriekaserne Bau 26 /51 ,dann Wilhelmstr. 54

Gipser Dimpfel u. Vogel , Hertzstr. 78 /51 bis 52

Bücheler Erwin, Blechner u. Installation, Kuckucksweg 11/51 bis 54, dann Rheinstr. 23

Schneiderin, Weis Emma, Kuckucksweg 3/51 bis 57, dann A.-Bebelstr. 71; Diehm Michael, Friseur, Kuckucksweg 1d /51 bis 53, dann Maxburgweg 2; Handschuhgeschäft M. Häffele, Herrenstr. 20./51 bis 70 ?wohnhaft Kuckucksweg 17; Konsum, Lebensmittelgeschäft, Postweg 6 ,53 bis 56/ 7a, 57 bis 59; Dölecke Otto Lebensmittelgesch ,Postweg 14/ 60 danach Liebrecht bis 2010 ?

Milchhandlung Zeller Paul sen, 30 bis 58 ,dann jun, Hertzstr. 22, / 59 bis 64 Lebensmittelgesch., Pfeifer, Hertzstr. 68/ 34 bis ??

Eine weitere Schule in der Kaserne , Telegraphenschule/ 46 bis ??

### Gaststätten:

Gaststätte u. Hotel Prinz Berthold, Hertzstr. 15/	1912 bis 1966
Gaststätte Kropsburg, Kropsburgweg 2,	/ 1960 bis 2015
Gaststätte Hardtwaldklause, Kesselbergweg 5	/1951 bis 2018
Sportgastst. FC-West, Hertzstr. 19	/ 1958 - heute

### Sportplätze

KFV Hertzstr. 17	/ 1947 - 2006
FC-West Hertzstr. 19	/ 1958 - heute
Siemens Sportpark Hertzstr. 23	/ 1965 - heute

### ***Erlebnisse eines Mitgliedes (geboren 1943) in den Kriegswirren.***

geschrieben vom Vater des Mitgliedes

Die Ehe ist der Anfang  
und der Gipfel aller Kultur

Was wir an unserem Heim haben, unserem Fleck auf Erden, ist so reich und schön, daß wir alle unsere Opfer dafür gern in Kauf nehmen und glücklich zufrieden waren.

Gott der Allmächtige hat Dich liebe Mutter  
kurz vor dem Weihnachtsfest am 17.

Dezember 1941 in das Reich der ewigen  
Ruhe des ewigen Lebens und

Friedens abberufen. Ein arbeitsreicher und  
all zu oft mit Dornen belegter Weg liegt  
hinter Dir. Du liebe Mutter warst mir

zugleich Vater, den Du liebtest und der uns nur allzu früh verlassen musste. Ich kannte ihn kaum, dafür erzähltest Du mir viel von ihm.

September, eine sternenklare Nacht  
Die immer lauernernde Gefahr eines plötzlichen Luftüberfalls läßt keine ruhige Stimmung aufkommen. Unser kleiner Sohn schläft schon lange in seinem schönen Bettchen allein in seinem Zimmer den gerechten Schlaf der Glücklichen.

Wie immer vor dem Schlafengehen, stehen die Koffer mit nötigsten Sachen (Utensilien). Papiere und Günters Wagen griffbereit. Kleider und Schuhe werden beim zum Bette gehen so gelegt, um, wenn es erforderlich, dieselbe schnellstens auch bei Dunkelheit zu finden und anzuziehen. War ich nicht zugegen, lag Mutti meistens nur noch mit den Kleidern auf dem Bett. Um somit einer Überraschung zu entgehen. Noch einmal wird in die Nacht gespäht - gehorcht - größte Ruhe. Die Fenster bleiben wie immer geöffnet, um jegliche Flugzeuggeräusche sofort zu hören, gegen 23<sup>00</sup> h ertönen Sirenen „Alarm“ -. Rasch aus dem Bett. Maschinen ziehen in der Ferne vorbei Richtung Heilbronn. Nach kurzer Zeit erfolgt Entwarnung. Man atmete auf, die beklemmende Angst weicht, da diesmal die Gefahr vorüber, und wiederum geht es in die Betten. Um 02<sup>00</sup> h erfolgt erneuter Alarm. Es regt sich nichts, die Luft bleibt rein. Noch vor der Entwarnung begibt man sich zur Ruhe. Da gegen 04<sup>30</sup> h

erneute Gefahr. Im Halbschlaf dies erkennend werde ich munter. Dumpfes Gebrumm aus Richtung Mannheim, den Rhein herauf als markante Richtung anzeigend, kommen sie geflogen. Ich springe aus dem Bett ans Fenster. Rasch nähert sich das gefahrenbringende Motorengeräusch und immer noch wird kein Alarm gegeben um die Schläfer zu wecken. Rasch wecke ich mein Liesele, und schnell sollte es in die Kleider gehen. Doch ach die Aufregung ist groß und kostbare Minuten gehen verloren bis man endlich angezogen ist. Wieder ein Sprung ans Fenster, gleich müssen sie da sein. In größter Eile wird Günter aus dem Bettchen geholt und schnellstens geht es hinunter, wo er in den bereitstehenden Wagen gelegt wird. Die Koffer oben darauf.

Da - wir sind noch nicht aus dem Haus, ein mächtiger Knall. Ich öffne rasch die Türe zum Garten, oh Schreck, alles ist Taghell erleuchtet. Über uns stehen die Leuchtzeichen, das Abwurfssignal für die folgenden Maschinen. Nun ist es höchste Eile geboten. Haben wir auch alle Utensilien. Keine Zeit bleibt zum Überlegen. An Bruchteilen von Sekunden hängt das Leben. Mit Schnelläuferschritten geht es über die Straße in den bunkerartig gebauten Splitterschutzgraben. Eine beschränkte Sicherheit - nur kann der Graben uns bieten. Die Nachbarsleute sind schon da, alles tief Atem schöpfend. Das Springen und die Aufregung lassen die Herzen schneller schlagen, die Lungen sind ausgepumpt. Liesel ist mit Günter an ihrem Platz. Ich steige nochmals nach oben um

zu beobachten, da rauschen auch schon die ersten Abwürfe herunter. Mit zwei Säcken bin ich unten und nehme Günter in meine Arme. Da Einschläge in unmittelbarer Nähe. - Die Betonwände beben, das Licht erlischt, die Leute werfen sich zu Boden und schreien dabei. Die Eisentür, welche den Bunker verriegelt, wird aus den Angeln gerissen. Der Luftdruck dringt in den Raum, mächtige Staubwolken hinter sich herziehend. Für kurze Zeit ist das Atmen unmöglich. Die Luft ist durchdrängt von Pulver- und Brandgeruch. Ich halte den Atem an und drücke Günter ein Taschentuch ins Gesicht. Er wehrt sich, läßt es sich aber dann doch gefallen. Die Abwurfwelle ist vorüber. Im Innern der Stadt tobt es weiter. Mit meiner Taschenlampe spende ich das notwendige Licht. Alles ist in großer Angst und Aufregung. Jedes möchte über das Schicksal seines Heimes Auskunft haben. Ich gehe nach oben, und hier erschrak ich bis ins Innerste. Zahlreiche Brandbomben, die ringsum auf der Erde brannten; erleuchteten ein schauerliches Bild und zeigten mir die Trümmer unserer einstigen Häuser. Mit wehem Herzen muß ich nun den Nachbarsleuten im Bunker die Nachricht von ihren zerstörten Heimen bringen.

Dir mein Liebes kann ich über das Schicksal Deines geliebten Heimes noch nichts mitteilen. Mit einer Notlüge: Ich habe das Haus nicht sehen können; redete ich mich heraus.

Rasches Handeln ist jetzt erforderlich um die Häuserreste vor Brand zu schützen. Mit Schaufel und Eimer

ging es wieder hoch. Ein Mann begleitete mich, der nach Zureden endlich mitging. Noch sind die Flugzeuge in der Luft und kreisen über der Stadt ihre todbringende Last abwerfend. Einschläge lassen die Erde erzittern und blutig rot ist der Himmel über der Stadt erhellt, die gleich einem Flammenmeer erscheint. Die Brandbomben werden mit Sand erstickt den ich im Eimer herbeischleppe. Der Weg über die Trümmer ist beschwerlich. Plötzlich läßt uns ein heftiger Knall erschrecken. Eine Stabbrandbombe mit Explosivfüllung muß es gewesen sein. Jetzt war ich wieder alleine, mein Helfer hat sich in Sicherheit begeben. Nun graut der Morgen. Das Bild der Verwüstung sah ich nun ganz klar vor mir. Ein Serienwurf von Bomben schweren Kalibers läuft schräg durch die Siedlung über unseren Garten der Barbarastraße zu. Dort hat das Haus von Familie Hettinger einen Volltreffer erhalten. Frau und Herr Hettinger mit Sohn, letzterer der auf Urlaub anwesend war, kamen dabei ums Leben. Die Tochter war in dieser Nacht abwesend und entging dadurch dem traurigen Tod.

In unserem einstigen Garten, wo der große Kirschbaum stand, befanden sich zwei mächtige Trichter. Der große Baum selbst war bis zur Hälfte entwurzelt und stand schräg. Alle anderen Bäume, die Reben, ja bis zum letzten Grashalm war alles wie weggeblasen. Hasen und Hühner lagen zerfetzt zwischen den Trümmern.

Vom Haus stand nur noch die Fassade zur Straße zu. Die Giebel sowie Hinter-

seite waren vom Luftsog herausgerissen. Das Dachgerüst schwebte zum Teil in der Luft. Alle Zimmer mit Küche waren zerstört, mit ihnen unser aller Inventar. Angesichts der Vernichtung unserer Heimstätte brachst Du in Tränen aus. Es waren Stunden des Grauens, die hinter uns lagen. Der Krieg hat nun unser Heim genommen, unser Stolz, unsere Welt. Die ökonomischen Verhältnisse waren damit in Verwirrung geraten. Frau Fütterer, die Nachbarsfrau, bekam beim Anblick ihres zerstörten Heimes, einen Anfall. Wir legten sie auf die Bahre und brachten sie in den Schutzraum.

Die Nachbarhäuser der Familien Hillebrands, Pfeiffer, Bauer und Knäbel, Blank sind vollkommen zerstört, die folgenden schwer beschädigt. Ich begann nun sofort aus unserem Schutthaufen nach noch brauchbaren Gegenständen zu suchen. Im Keller, der zum größten Teil unbeschädigt war, fand ich unter Trümmern des Küchenschrankes Gegenstände die im oberen Zimmer aufbewahrt waren. Sämtliche Speiseservice, Sammel-tassen, Silberbesteck, Radio alles in Scherben. Der Schlafzimmerschrank befand sich jetzt Parterre. Aus seinen Trümmern konnte ich noch Kleider entnehmen, doch sind alle durch Holzsplitter zerrissen. Immerhin hat man noch Kleider. Günterle hat gehungert. Bei Alarmbeginn haben wir in der Eile oder Aufregung seine Schoppenflasche in der Küche stehen lassen. Die am Ende der Straße (nördlich ) wohnende Fam. Russ, die glücklicherweise vom Angriff verschont

blieben waren, hatten uns sofort liebenswürdig Hilfe bietend, ein Zimmer zur Verfügung gestellt. Hier durften wir auch essen. Nun bekommt der kleine Mann von Frau Russ seine Mahlzeit zubereitet. Die Such- und Bergungsarbeiten werden öfters unterbrochen durch feindliche Jäger die im Tiefflug ihre Feuergarben auf alles bewegliche herabsandten. Mein Lieschen war überall helfend und nirgends. Günters Wagen stand auf der Straße. Er selbst an Gurten befestigt turnt eifrig darin umher. Seine Lieblingsbeschäftigung bestand darin, den Deckel des am Fußende eingebauten Faches zu öffnen und dessen Inhalt; bestehend aus Windeln, Taschentücher, Thermosflasche, Schoppenflasche und dergleichen mehr, herauszuzerren. Bei dieser Gelegenheit nun bekam der kleine Turner das Übergewicht und fällt kopfüber aus dem Wagen doch zum Glück nicht auf den Boden, da die Gurte ihn halten. Ein Glück ist weiter dabei, daß der Wagen hinten schwerer ist als der aus dem Wagen hängende Junge und derselbe deshalb nicht umkippt. Ich sehe dies, auf dem Trümmerhaufen stehend, beschäftigt mit Aufräumarbeiten und rufe seiner Mutti, die in der Nähe weilt und den Strolch aus seiner ungünstigen Lage rettet. Na, da hat er aber geschaut, daß es so etwas auch gibt. Mutti selbst war tief erschrocken und froh, daß ihm dabei nichts geschehen war. Mit Hilfe von Soldaten, die ich mir aus der nahen Kaserne erbeten hatte, wurden die Such- und Aufräumarbeiten am 3. Tag zu Ende

geführt. Anneliese half eifrig dabei mit. Unter Aufwand größter Vorsicht wurde der Toiletentisch, der wie ein Wunder heil geblieben ist, die nur noch schwebende Treppe heruntergetragen. Meine Ski und Dein Rad wurden bei Frau Russ untergestellt, während die anderen Sachen, außer Bettzeug das zur Tante Luise kam, in einer Garage der nahe liegenden Kaserne untergestellt wurde. Teile davon konnte ich nach Bergen zum Versand bringen. Das Meiste hiervon mußte jedoch bleiben und war somit, da es später gestohlen wurde, verloren. obwohl wir bei Familie Russ Unterkunft hatten, zogen wir es in der ersten Nacht nach dem Angriff vor, im nahegelegenen Westwallbunker zu schlafen. Dieser war jedoch derart überfüllt, daß es uns nur noch möglich war auf dem Boden zu schlafen. Zwei mitgebrachte Bettdecken schützten uns vor Kälte. Die immer näherrückende Front, sowie die anhaltenden Luftalarme und Angriffe veranlassten uns den Wohnort bis zum Kriegsende zu wechseln. Doch wohin in der Eile. Es blieb nur der Weg nach Nürnberg bzw. Bergen, dem Heimatdorf von Mutter offen. Die Unterkunft daselbst war vorerst noch ungewiss, also eine Fahrt ins Blaue. Für 15 Tage bekomme ich Urlaub. Am 7.10.44 um 4<sup>00</sup>h laufen wir schwer bepackt zum Bahnhof. Herr Helm war uns in liebenswürdiger Weise beim Tragen der Koffer behilflich. Ich selbst habe, hervorgerufen durch eine unbeachtete Verletzung am Finger, heftige Schmerzen und trage den Arm in einer Schlinge, so daß ich fast gar nicht tragen konnte. Glücklicherweise

kam kein Alarm dazwischen, infolgedessen der Zug pünktlich abfahren konnte. Eine große Müdigkeit kommt über mich und damit eine mehr und mehr steigende Gleichgültigkeit gegen alles. Hoffnungslosigkeit des immerhin gefährlichen Unternehmens sind stärker als das Gefühl von Erlösung und Befreiung. Und somit war ich auf dem Tiefstand des Gemütsbarometers angelangt. Das Herz voll ängstlicher Schwermut und bitterer Feindlichkeit gegen die Welt. Tief zuckt ein fahles Leuchten in der Seele fort. Eine Woge vom Leben, von Schmerz, von würgender Sehnsucht lief aufwühlend durch mich. Die Seele ist voll Verzweiflung, in ihr sind Unordnung und Auflehnung. Alle Gedanken enden in einem Sturm vom Sorgen und schwerem Bitternis. Sie suchen bei Dir Zuflucht, Trost und Sinn des Lebens.

Und da handelt es sich um ein Urelement menschlichen Verhaltens, eine Triebkraft mit dem Motiv Erhaltungstrieb. Dieser Hang bringt uns zu Handlungen, die unter normalen Verhältnissen man kaum in der Lage ist, dieselbe zu tätigen. Also ein vollkommender, wirklich zwingender Beweggrund. Bei einer gewissen Gemütsverfassung wirkt es unter Umständen schlechthin unwiderstehlich. Wohl und Wehe des Lebens hängen davon ab. Und notgeborene Handlungen haben uns erhalten und bewahrt. Rasende Schmerzen am Finger lassen mich im überfüllten Zug nicht zur Ruhe kommen. Eine Frau gibt mir schmerzlindernde Tabletten. Einige Stationen

vor Heilbronn, auf freier Strecke, ist der Schienenstrang durch Bombenwurf unterbrochen. Alles muss aussteigen und 5 km bis zum nächsten Bahnhof laufen. Im naheliegenden Dorf stellt ein Landwirt, nach gutem Zureden und reichlicher Geldspende, sein Gespann zur Verfügung, woselbst unser Gepäck verstaut wurde. Ich selbst konnte auch mitfahren. Du schiebst Günter in seinem Wagen hinterher.

In Heilbronn angekommen, war niemand hilfsbereit, um unser Gepäck zum nächsten Bahnsteig zu bringen, wo der Zug nach Nürnberg abfahrbereit stand. Mit großer Mühe gelangten wir dort an, als gerade das Abfahrtszeichen des Zuges gegeben wurde. Ein weiterer direkter Zug nach Nürnberg fuhr an diesem Tage nicht mehr, jedoch war gegen Mittag eine Verbindung bis Crailsheim vorhanden, woselbst die Möglichkeit bestand, von dort aus weiterzukommen. Dieser Aufenthalt war nun mit Günters Essen nicht berechnet, das heißt, wir hatten nur 2 Thermosflaschen mit warmer Milch dabei. Im Wartezimmer für Mütter mit Kleinstkindern wurde der Strolch umgewickelt, da er in der Zwischenzeit sein Geschäft erledigt hatte. Meine Hand lasse ich beim Roten Kreuz verbinden. Da - Alarm! Heraus und schnell fort aus Bahnhofsnähe. In 10 min. Entfernung stand ein Hochbunker. Wir waren dort noch nicht angelangt, da waren die Flieger schon über uns. Du reißt Günter aus dem Wagen, alles andere liegen lassend, und stürzt dem

Bunker zu. Ich nahm Deinen Pelz und Jacke, stellte den Wagen zur Seite und hinter Dir her. Den Konstrukteur des Bunkers verwüschend, rannten wir die 50 Stufen, die man benötigte, um dessen Eingang zu erreichen, nach oben. Dabei blieb der Atem aus und die Knie wurden weich. Hier lag ich während unseres Aufenthaltes auf einem Feldbett, wo die Schmerzen einigermaßen erträglich waren.

Inzwischen ist es 14<sup>00</sup> h geworden und in 20 Minuten sollte uns ein Personenzug nach Crailsheim fahren. Es ist immer noch keine Entwarnung, jedoch wir müssen zum Bahnhof, so wir den Anschluß nicht verpassen wollten.

In Crailsheim treffen wir um 16<sup>00</sup> h ein. Im Wartesaal des Roten Kreuzes tranken wir etwas Kaffee und aßen Brot. Da läßt uns das Brummen von Maschinen aufhören. Jäger kreisen in großer Höhe über dem Bahnhofsgelände. Niemand achtet weiter darauf, da kein Alarm gegeben wurde, es können ja eigene Flieger vom naheliegenden Flugplatz sein. Da - plötzlich stürzen sie herab - dabei feuernd, was aus ihren Rohren ging. Zum Schutzraum konnten wir nun nicht, da dieser zu weit weg ablag. Ich nahm Günter in meine Arme, den Rücken dem Anflug der Maschinen zugekehrt, und wartete in gebückter Stellung den ersten Anflug ab, um dann während der entstehenden Pause bis zum wiederholten Anflug in den Kohlenkeller der Holzbaracke zu flüchten. Hier drückten wir uns an die Mauer, wobei uns etwas Schutz geboten

war, solange kein Bombenabwurf erfolgen sollte, was die Baracke wohl nicht gut überstanden hätte. Doch bald ist der Spuk vorüber. Ein von uns in der Eile liegengelassenes Brot, war in der Zwischenzeit unserer Abwesenheit verschwunden. Ein FZ fährt um 18<sup>00 h</sup> nach Nürnberg, doch läßt man uns nicht mitfahren, obwohl etliche Wagen bereits leer waren. Mit einem späteren Zug treffen wir dann um 01<sup>00 h</sup> in Nürnberg ein. Die Nacht war stockdunkel, kein Stern am Himmel. Der einige Tage zuvor auf die Stadt ergangene Luftangriff hat Straßen und Häuser furchtbar zugerichtet. Unwillkürlich erfaßt uns der Schreck hoffentlich hat Anna mit Haus nichts abbekommen. Langsam kommen wir voran. Mächtige Trichter, Häusertrümmern und Erdaufwürfe mußten wir ausweichen. Endlich waren wir an der Straße von Annas Wohnung angelangt. Die Gegend war nicht mehr zu erkennen. Trichter an Trichter reihen sich aneinander. Wie ein Wunder ragt heil das Haus von Anna aus dem Trümmerfeld heraus. Wir werden freudig und zugleich verwundert empfangen, da ja unser Kommen nicht gemeldet, vielmehr überraschend war. Seelig schläft man wieder in den Betten. Doch der stete Alarm läßt auch hier keine Ruhe aufkommen. Natürlich ist dies kein Platz für Dich und Günter. Du fährst nach Bergen um dort nach Unterkunft zu schauen, die Dir vom Bürgermeister gewährt wird. Im Gemeindehaus sind eigens für Flüchtlinge und Ausgebombte etliche Zimmer

hergerichtet worden, woselbst Du zwei Zimmer bekommst. Folgenden Tages wird nach dort übersiedelt, nicht ohne vorher nochmals einen Nachtangriff auf die Stadt durchzumachen. Auf einem keinen Reiseleiterwagen war Günters Bettchen verstaут, das er von seiner Tante Anna bekommen hatte, die Koffer oben darauf.

Mit der Gretelsbahn ging es nach Thalmaßing. Von dort aus fährt ein zweistündiger Weg bergauf zu unserem Endziel.

Wir haben Glück, da das Milchauto, welches nach diesem fährt, uns mitnimmt, sodass uns der beschwerliche Weg zu laufen erspart blieb.

Mit Möbeln, die Anna zur Sicherheit in Bergen untergestellt hatte und dies uns in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte, wurde die Wohnung eingerichtet.

In der ersten Nacht schlafen wir Parterre bei Verwandten. Andern Tags kam Karl und brachte im Rucksack Brennmaterial, das die ersten Tage überbrückte. Die Gegend war sehr nett. Vor allen Dingen herrschte hier Ruhe vor allem Weltgeschehen. Ich wusste Dich mit Günter nun geborgen und beruhigend konnte ich von Euch Abschied nehmen. Leider sollte es ein Abschied für lange Zeit werden. Mit Karl fuhr ich nach Nürnberg zurück, wo im Lazarett meine Hand neu verbunden wurde.

Alsdann ging die Fahrt zurück nach Karlsruhe. Hier erlebte ich wieder verschiedene Luftangriffe. Der lichte Frühlingsmorgen mit Vogelgezwitzcher, das schöne Morgenrot, die erwachende Natur, das plötzliche Herauf-

rollen der feurigen Sonne, alle diese Augen-  
blicke stehen als enge Berührung mit zu  
Hause verbunden in mir.

Mit jeder Faser des Lebens sehnt sich  
das gequälte Herz nach Dir, dem Pol  
des Friedens und der Ruhe.

Wie traumvoll kurz ist doch für uns  
kleine Erdenbürger im Kosmos das Leben.

Ende der Aufzeichnung des Mitgliedes.

### Vorstandsmitglieder von 1946 bis 1995

<u>Name</u>	<u>Vorname</u>	<u>Amt</u>	<u>von</u>	<u>bis</u>
Allgaier	Albert	Revisor	1974	1976
Anti	Wolfgang	Beisitzer	1974	1995
Bachmaier	Heinrich	Revisor	1946	1956
Barth	Walter	Beisitzer	1953	1956
Digeser	Friedrich	Schriftführer	1946	1951
Ehrle	Karl Heinz	Revisor	1978	1993
Faaß	Wilhelm	Beisitzer	1949	1952
		stellv. Gemeinschaftsle.	1952	1970
		Beisitzer	1970	1974
		stellv. Gemeinschaftsle.	1974	1975
Faaß	Mathilde	Ehrung v. Altersjubilare	1960	1976
Fischer	Erwin	Beisitzer	1966	1968
		Kassier	1968	1975
		stellv. Gemeinschaftsleit.	1975	1986
Fischer	Irma	Ehrungen v. Altersjubil.	1976	1990
Fries	Edith	Schriftführerin	1956	1968
Fries	Herbert	Schriftführer	1954	1956
		Kassier	1956	1968
		Revisor	1976	1982
Geisler	Maria	Beisitzerin	1956	1976
Geisler	Walter	Beisitzer	1960	1978
Graf	Günter	Revisor	1972	1974
		Beisitzer	1974	1975
Gröner	Anni	Beisitzerin	1957	1978
Hadermann	Paul	Revisor	1946	1959
Häfele	Walter	Beisitzer	1949	1951
Häusler	Liesel	Beisitzerin	1984	1990
Hayer	Christian	stellv. Gemeinschaftslei.	1946	1949
Henniger	Willi	Revisor	1954	2016
Kindsvogel	Karl-Heinz	Gemeinschaftsleiter	1986	1998
Knappe	Elsbeth	Beisitzer	1984	1995
Knappe	Horst	Schriftführer	1978	1995
Koch	Hermann	3.Vorsitzender	1951	1952
		Beisitzer	1952	1980
Koch	Olga	Beisitzerin	1976	1983
		Leiterin d. Frauengrup.	1976	1983
Koch	Sophie	Kranzsammlerin	1951	1964
Koch	Walter	Beisitzer	1949	1951
Maier		Revisor	1952	1954
Meier	Andreas	Gemeinschaftsleiter	1946	1952
Müller	Anni	Beisitzerin	1968	1986
		Leiterin der Frauengrup.	1983	1986
Müller	Hans	Kranzsammler	1951	1968

Mußnug	Albert	Beisitzer	1953	1978
Raab	Otto	Beisitzer	1955	1960
Ruf	Herbert	Beisitzer	1984	2003
Ruf	Willi	Schriftführer	1951	1954
		Revisor	1959	1977
Rühle	Walter	Beisitzer	1978	1984
Rüsing	Gerhard	Beisitzer	1966	1990
Schulz	Ida	Beisitzerin	1980	1990
Schröder	Karl-Heinz	Beisitzer	1966	1970
		Schriftführer	1970	1978
Schröder	Paula	Beisitzerin	1970	1976
		Leiterin der Frauengrup	1970	1976
Stadler	Erich	Kassier	1946	1955
Stech	Wilhelm	stv. Gemeinschaftsleiter	1951	1952
		Gemeinschaftsleiter	1952	1974
		Landesvorsitzender	1973	1991
Stoltz	Otto	Beisitzer	1966	1968
		Schriftführer	1968	1970
		stv. Gemeinschaftsleiter	1970	1974
		Gemeinschaftsleiter	1974	1986
		Beisitzer	1986	1998
		Gemeinschaftsleiter	1998	2003
Thorwarth		Kassier	1955	1956
Thum	Friedrich	stellv. Gemeinschaftsleit	1949	1951
Welle	Arthur	Beisitzer	1968	1986
Zeller	Paul	stv. Gemeinschaftsleiter	1980	2003
		Beisitzer	1978	1980



